Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 10. Juni 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 136

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Die sozialen Zwiste.

Weitere Ausdehnung der Grubenstreiks.—Beigelegter Illinoiser Ausstand.

Bluefields, W. Va., 10. Juni. Der Ausstand in der „Flat Top"-Kohlenregion ist so ziemlich vollständig geworden. Die Grubenbesitzer hatten gehofft, daß ein großer Theil der Leute, welche jüngst die Arbeit niederlegten, dies aus bloßer Neugierde gethan habe, um zu sehen, was die Anderen thun würden, und daß mindestens 50 Prozent dieser Ausständigen sehr bald die Arbeit wieder aufnehmen würden. Aber diese Hoffnung war viel zu hoch gespannt: nicht mehr, als 8 Prozent kehrten zur Arbeit zurück.

In der Südwest-Grube zu Pocahontas, Va., wo sonst 600 Grubenarbeiter beschäftigt sind, arbeiten gegenwärtig nur 50 Mann; das ist aber immer noch ein viel größerer Prozentsatz, als in allen anderen Gruben.

Im Thacker- und im Clinch-Thal-Distrikt arbeiten die Leute noch immer; die Agitatoren im letzteren Distrikt behaupten aber, es würden nächstdem auch hier Alle am Streik sein. Die Gruben-Besitzer wollen sich über ihre Absichten gegenüber der Grubenarbeiter-Konferenz, welche morgen in Bromwell stattfindet, nicht auslassen. Es sind weitgehende Maßnahmen zum Schutz des Eigenthums und der noch Arbeitenden getroffen.

Edwardsville, Ill., 10. Juni. Der Streik von 600 Gießern, Gehäusemachern und allgemeinen Aushelfern in den Anlagen der „American Steel Foundry" zu Granite City, Ill., wurde schiedsgerichtlich beigelegt, und heute sind die Anlagen wieder in vollem Betrieb. Die Leute erhalten bei zehnstündiger Arbeitszeit einen Höchstlohn von \$2.50 und einen Mindestlohn von \$2. Bisher hatte der Höchstlohn \$2 betragen. Die Gesellschaft hat sich auch entschlossen, die Gewerkschaft anzuerkennen.

Pittston, Pa., 10. Juni. Die Zöglinge der Kongregationalisten-Sonntagsschule in West Pittston weigerten sich, ferner sich vom Superintendenten Davie unterrichten zu lassen, weil derselbe ein Nicht-Gewerkschaftler ist. Dieser Schüler-Boycott erfolgte in Verbindung mit dem Kohlengräberstreik. Davie mußte wirklich das Unterrichten aufgeben.

Roanoke, Va., 10. Juni. Es ist doch eine beträchtliche Anzahl Streiker in den Pocahontas-Weichkohle-Feldern zur Arbeit zurückgekehrt. Etwas 20 Prozent der regulären Anzahl sind jetzt daselbst beschäftigt. Die betreffenden Grubenbesitzer sagen, sie seien mit den Aussichten zufrieden.

Dagegen herrscht im Flatt-Top-Distrikt jetzt eine vollständige Betriebssperre. Die wenigen Leute, welche dort noch arbeiteten, sowie ihre Wächter, konnten keine Verpflegung finden, und Andere wurden von den Gewerkschaftlern vor dem Aufnehmen der Arbeit gewarnt.

Wilkesbarre, Pa., 10. Juni. In der Hartkohlen-Region ist die Streik-Lage im Wesentlichen noch dieselbe. An der Williams- und mehreren anderen Gruben kamen geringfügige Ruhestörungen vor. In Nanticoke wurden von der Kohlen- und Eisenpolizei und den Konstablern etwa 16 Männer und Frauen wegen eines, am letzten Samstag vorgekommenen Angriffs auf einen Wächter verhaftet.

Zehn Wirbelsturm-Opfer.

Lake Park, Minn., 10. Juni. Ein Tornado suchte die Gegend 10 Meilen nördlich von hier heim, und zerstörte 9 Farmhäuser. Dabei wurden, soweit bekannt, 10 Personen getödtet. Die Kirche zu Spangele wurde demolirt. Der Sturmpfad war etwa 2 Meilen breit und 3 Meilen lang.

Mit Schweißhunden verfolgt.

Walla Walla, Wash., 10. Juni. Auf Ersuchen des Gouverneurs Geer von Oregon hat der Superintendent des Washingtoner Staats-Zuchthauses, John B. Catron, seine dressirten Bluthunde nach Salem, Oreg., gesandt, um bei der Aufspürung der Zuchthaus-Sträflinge verwendet zu werden, die gestern, wie gemeldet, bei der blutigen Meuterei entrannen. Wächter M. E. Carson hat die Hunde in Obhut. (Man glaubte schon, die Ausbrecher aufgespürt zu haben; doch bestätigte sich dies anscheinend nicht. Da die Entflohenen gut bewaffnet sind — ohne Zweifel hatten ihnen Freunde die Revolver und Flinten u. s. w. über die Zuchthausmauern zugeworfen — so mag es noch einen Kampf absetzen.)

Salem, Oreg., 10. Juni. Wie man hört, haben die Sräflinge Tracey und Merrill, welche nach der Meuterei Staats-Zuchthaus ausbrachen, unterwegs auch zwei Männern Kleider geraubt und einem Dritten ein Gespann gestohlen und haben sich nordwärts gewandt.

Neues Anerbieten an Gomez.

Havana, 10. Juni. Dem General Maximo Gomez, früheren Oberbefehlshaber der kubanischen Revolutions-Streitkräfte, ist die Stelle eines Oberbefehlshabers der ländlichen Polizei angeboten worden.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 10. Juni. Wie nach der gemeldeten Ablehnung des De Armond'schen Antrages zu erwarten war, nahm das Abgeordnetenhaus noch gestern die Anti-Anarchistenvorlage an, und zwar mit 175 gegen 38, meistens demokratische Stimmen. Nur ein Republikaner, Loud von Kalifornien, war unter letzteren. Die Vorlage verfügt Bestrafung von Verschwörern gegen den Präsidenten und etwaige Nachfolger desselben; sie verhängt auch für die Aufreizung zum Mord und die Unterstützung desselben — wenn der Mord erfolgt ist — die Todesstrafe, und bestimmt die Ausschließung von Anarchisten aus dem Lande. In den Schutz für den Präsidenten und etwaige Nachfolger desselben sind auch die Häupter und die diplomatischen Vertreter einbegriffen. Für allgemeine Befürwortung oder Rechtfertigung eines Mordes oder Mord-Angriffs der besagten Art werden bis zum 20 Jahre Zuchthaus oder \$5000 Geldstrafe oder Beides verfügt. Im Fall einer bestimmten Verschwörung wird für alle Verschwörer und Beihelfer, wenn der Tod der betr. Person eintritt, die Todesstrafe verfügt, und anderenfalls bis zum 25 Jahren Zuchthaus und \$5000 Geldbuße.

Bekanntlich war schon vom Senat eine Anti-Anarchistenvorlage angenommen worden; aber das Abgeordnetenhaus hat sich eine eigene diesbezügliche Vorlage geleistet. Ein gemeinschaftlicher Konferenz-Ausschuß wird jetzt die Sache weiter zu verhandeln haben.

Das Haus nahm ohne Debatte eine Resolution an, welche Hitt als Vorsitzer des Komites für auswärtige Beziehungen unterbreitet hatte, und welche den Staatssekretär um eine Liste derjenigen Amerikaner ersucht, die sich zur Zeit als Kriegsgefangene in Südafrika befinden, sowie um Auskunft über die gethanenen Schritte für die Freilassung dieser Gefangenen.

Mondell von Wyoming und Shafroth und Bell von Kolorado sprachen gegen die erwähnte Vorlage betreffs Uebertragung eines Theils der Forst-Reservationen vom Departement des Innern an das Ackerbau-Departement (und Wild- und Fisch-Schutz auf diesen Reservationen). Sie vertraten die Interessen von Ansiedlern, welche neben diesen Reservationen freie Weideplätze haben.

Im Senat hielt Harris von Kansas, der in sonstiger Eigenschaft Ingenieur ist, eine Rede zugunsten der Nikaragua-Route für den Inter-Ozeanischen Kanal. Er konnte aber nicht alle die vielen, an ihn gestellten Fragen prompt beantworten. In gleichem Sinne, wie Harris, obwohl nur vom diplomatischen Gesichtspunkt, sprach Morgan von Alabama.

Washington, D. K., 10. Juni. Im Senat brachte Carmack (Tennessee) eine Resolution ein, welche den Zivildienst-Ausschuß anweist, die Angelegenheit von Rebekka J. Taylor zu untersuchen, die als Clerk im Kriegsamt angestellt war und auf Veranlassung des Präsidenten Roosevelt Knall und Fall entlassen wurde, weil sie in einer Zuschrift an ein Washingtoner Blatt die Philippinen-Politik der Administration kritisirt hatte. Die Resolution wurde vorläufig zurückgelegt. Dann wurde der Fotten-Etat weiterberathen, zunächst der schwebende Zusatz behufs Herstellung mehrerer Kriegsschiffe in den Regierungs-Flottenbauhöfen.

Washington, D. K., 10. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm im Gesammt-Ausschuß den Antrag Cannons an, die Streichung der Inkraftsetzungs-Klausel aus der Forsten-Uebertragungs-Vorlage zu empfehlen.

Washington, D. K., 10. Juni. Der Senat hat den Flotten-Etat angenommen.

Das Abgeordnetenhaus erörterte die Vorlage weiter, wonach gewisse Forst-Reserven vom Departement des Innern an das Ackerbau-Departement übertragen werden sollen, und der Präsident zur Anlegung von Wild- und Fisch-Schutzstätten in denselben ermächtigt werden soll. Cannon, der Vorsitzer des Verwilligungs-Ausschusses, sprach entschieden gegen die Vorlage.

Verurtheilte Bankdiebe.

Nashville, Tenn., 10. Juni. Im Bundes-Kreisgericht dahier wurden W. W. Lea, früherer Buchhalter der hiesigen „First National Bank", und Thomas P. Brady, von der Firma Conner & Brady, formell zu 7, bezw. 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie waren Beide der Veruntreuung von Bankgeldern im Gesammtbetrag von \$50,000 angeklagt.

Ausland.

Volksspiele in Tangermünde.

Berlin, 10. Juni. Die Altmärkischen Volksspiele in Tangermünde (Kreis Stendal, Regierungsbezirk Magdeburg) nahmen einen glänzenden Verlauf unter Betheiligung von über hundert Bürgern der Stadt in historischen Kostümen. Aufgeführt wurde das, von Pastor Koch dramatisirte Volksstück „Grete Minden". Grete Minden spielt in der Geschichte der Stadt Tangermünde eine große Rolle; im Jahre 1617 soll sie die Stadt angezündet und eine Feuersbrunst veranlaßt haben, welche ganz Tangermünde einäscherte. Sie wurde hingerichtet, doch hält man ihre Bestrafung für einen Justizmord.

König Alberts Befinden.

Noch ein Aufflackern der Lebensflamme.

Dresden, 10. Juni. Der todtkranke König Albert von Sachsen war während mehrerer Nachtstunden ohne Bewußtsein. Jeden Augenblick das Verscheiden erwartend, war die ganze Familie am Krankenbett versammelt, mit Ausnahme des Prinzen Albert, welcher seinerzeit katholischer Priester wurde und sich gegenwärtig als Professor der Theologie an einer Schweizer Universität befindet. Bereits war dem Kranken das Sterbe-Sakrament gereicht worden. Am Morgen jedoch verließ der König das Bett, nahm ein Frühstück zu sich und rauchte sogar eine leichte Zigarre! Nicht nur das, er bestand auch darauf, etliche Staatsgeschäfte zu erledigen. Diese wunderbare Lebenskraft ist eine Ueberraschung für die Aerzte, die jedoch anhaltend das Schlimmste befürchten.

Hinter Lynch her.

Der Ex-Boeren-Offizier und Parlamentarier

London, 10. Juni. Britische Geheimpolizisten passen auf alle Dampfer, die von Calais und Boulogne in England eintreffen, um eventuell den irländischen Oberst Lynch festzunehmen, den früheren Boerenoffizier, der später von Irland aus in's britische Parlament gewählt wurde, und von dem es jetzt heißt, daß er seinen Sitz einnehmen wolle.

Päpstliches Konsistorium.

Rom, 10. Juni. Das angekündigte Konsistorium fand gestern im Vatikan statt, und Papst Leo nahm persönlich an demselben theil. Er ließ sich in der Sedia Gestatoria nach der Sirtinischen Kapelle tragen und verlieh dort die Kardinalswürde dem Mgr. Martinelli, dem früheren päpstlichen Ablegaten in Washington, dem Fürstbischof Skrbensky in Prag und dem Fürstbischof von Preczyna von Krakau. Unter den bei dieser Gelegenheit ernannten Bischöfen befinden sich der General-Vikar William J. Kenny in Jacksonville, Fla., der in die Stelle des kürzlich verstorbenen Bischofs Augustin Vero in St. Augustine, Fla., tritt, und der Vize-Rektor der katholischen Universität in Washington, Philipp J. Garrigan, welcher an die Spitze der Diözese Sioux City, Ja., tritt. In dem, der kirchlichen Feier folgenden geheimen Konsistorium hielt der Papst eine kurze Ansprache.

Der Richter Taft, amerikanischer Gouverneur der Philippinen-Inseln, und seine Begleiter wohnten der Feier auf Einladung des Papstes bei.

Keine Morgan-Interpellation.

Berlin, 10. Juni. Die Konservativen haben nunmehr doch beschlossen, die, vom Grafen v. Kanitz angeregte Interpellation über das Uebereinkommen der beiden großen deutschen Dampfergesellschaften mit dem Morgan-Syndikat fallen zu lassen.

Die Konservativen wollen damit wohl weniger ihre friedliche Stimmung der Regierung gegenüber in dieser Sache beweisen, als vermeiden, daß die Regierung aus diesem Windmühlenkampf als Sieger hervorgeht, was beinahe sicher ist, seitdem sowohl der Antragsteller Graf Kanitz, als auch der Direktor des Bundes der Landwirthe, Dr. Hahn, öffentlich erklärt haben, das Abkommen an sich sei gerechtfertigt, und die deutschen Interessen seien dabei gewahrt.

Landwirthe gegen Zuckerkonvention.

Berlin, 10. Juni. Der Bund der Landwirthe forderte alle seine Mitglieder, welche Wähler sind, noch in elfter Stunde auf, gegen die endgiltige Gutheißung der Brüsseler Zucker-Konvention durch den Reichstag energisch in Wort und Schrift zu protestiren und die Vertreter der betreffenden Wahlkreise telegraphisch anzuweisen, gegen die Zucker-Konvention zu stimmen. (Wie gemeldet, hat der Reichstag die letztere bereits in zweiter Lesung angenommen.)

Galles 90. Geburtstag.

Berlin, 10. Juni. Die Blätter gedenken des berühmten Astronomen und Professors Johann Gottfried Galle, welcher gestern in Breslau seinen 90. Geburtstag feierte. Der Jubilar (welcher den Planeten Neptun zuerst entdeckt hat, obwohl schon Andere zuvor aus gewissen Bewegungs-Störungen auf dessen Vorhandensein schlossen) erfreut sich noch seltener körperlicher und geistiger Frische.

Verfügen über das Lösegeld.

Saloniki, Rumelien, 10. Juni. Das Blatt „Strouma", welches in Kostendil, Bulgarien, erscheint, will wissen, daß Ende März in Sofia ein geheimer Kongreß stattgefunden habe, in welchem über die Verwendung des Lösegeldes verfügt wurde, das für die Freigabe der entführten amerikanischen Missionärin Frl. Stone und ihrer bulgarischen Gefährtin Mme. Tsilka bezahlt worden war. Karapeow, alias Tschnerpeon, der Führer der Räuber, welche die Beiden entführt hatten, soll einer der Delegaten dieses Geheimkongresses gewesen sein, welcher den Beschluß gefaßt haben soll, Banden in geheimer Mission nach Mazedonien zu schicken.

Erdbeben in Obersteiermark.

Wien, 10. Juni. In Obersteiermark, namentlich in Langenwang und Mitterdorf, wurde gestern ein leichtes Erdbeben verspürt, welches indessen keinen Schaden anrichtete. Beide Orte von 2300 resp. 700 Einwohnern liegen in der Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. Mur.

Trauriges Zeichen der Zeit.

Köln, 10. Juni. Ein Schullehrer dahier hatte eingehende Untersuchungen über den Genuß von Alkohol und Nikotin unter den sechzehnjährigen Schülern angestellt. Er fand an einem Sonntage neun Knaben sinnlos betrunken; vierzehn tranken Wein, Bier und Schnaps, neunzehn rauchten, und davon zwölf auf Veranlassung des Vaters.

Ist gleichfalls für Abrüstung.

Paris, 10. Juni. Einer Depesche des „Figaro" aus Turin, Italien, zufolge, soll König Viktor Emanuel beabsichtigen, in Gemeinschaft mit dem Zaren Nicholas II. von Rußland einen neuen Abrüstungs-Plan zu unterbreiten.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Drei Verletzte!

Zwei Straßenbahnwaggons stießen heute Morgen an 35. und Halsted Str. zusammen.

An der Kreuzung der 35. und Halsted Straße stieß heute Morgen um 8½ Uhr ein südlich fahrender Waggon der Halsted Str.-Linie gegen einen in östlicher Richtung fahrenden Waggon der 35. Str.-Linie.

Verletzt wurden:

Frl. Jennie M. Vial, 444 5. Avenue, La Grange, erste Hilfslehrerin in der Burroughs-Schule, schwer an den Beinen und den Armen verletzt; nach Hause gebracht.

Arthur Dillon, 3423 Wood Straße, Rücken verstaucht und am Kopfe verletzt. Heim gebracht.

James Madden, 3706 Cottage Grove Ave., am Kopf und Rücken verletzt; Beine schlimm geschunden.

Augenzeugen des Unfalles erzählen, daß der Motorführer der 35. Straße-Waggons die Schuld an dem Unfalle trage, da er nicht, ehe er an die Kreuzung kam, anhielt, wie das vorgeschrieben ist, um nachzusehen, ob die Ueberfahrt frei sei. Der südlich fahrende Waggon krachte in den Vordertheil des anderen mit solcher Wucht hinein, daß die Fensterscheiben in beiden Waggons zertrümmert wurden. Beide Waggons wurden stark beschädigt. Jener Motorführer heißt O. E. Lehier; er wohnt 3019 Archer Ave. Mit ihm bedienstet war der Schaffner K. W. Kelley, 2970 Archer Ave.

Frl. Vial ging vor dem 35. Str.-Waggon über die Straße und wurde von demselben gegen den Waggon der Halsted Str.-Linie geschleudert. Die Dame wurde in bewußtlosem Zustande nach der Wohnung des Arztes Dr. Mitchell gebracht und später von ihrem Bruder nach Hause geleitet.

Dillon und Madden, die beiden Verletzten, sind Polizeiboten und standen auf der vorderen Platform des Waggons der 35. Str.-Linie. Sie wurden über das Geländer des Waggons auf das Pflaster geschleudert. Madden dient in der Revierwache an der Stanton Ave. und Dillon in der an 35. Str. Madden ist am schlimmsten verletzt. Der Mann war vor mehreren Monaten im Kampfe mit einem Neger in den linken Arm geschossen worden und dieser ist seither schwach. Als der Zusammenstoß erfolgte, vermochte der Mann sich nicht zu retten und wurde mit großer Gewalt auf das Straßenpflaster geschleudert.

* Im Streit mit einem Rassegenossen, Namens Anderson, erhielt heute früh an der Harrison und State Str. der 26jährige Farbige Wm. S. Race, Nr. 1627 Wabash Ave. wohnhaft, zwei Messerstiche in die linke Wade. Polizist Rieck fand Race auf dem Seitenwege liegen und ließ ihn nach dem Samariter-Hospital überführen.

* Yung Yen und Sam Sing, zwei chinesische Waschonkel, haben heute im Kreisgericht eine auf \$50,000 lautende Schadenersatzklage gegen die Chicago City Railway Co. angestrengt. Wie die Kläger behaupten, wurde der Ablieferungswagen, in welchem sie saßen, von einer Car der genannten Bahn über den Haufen gefahren und sie selbst wurden schwer verletzt.

* Der Schulrath wird morgen die Anschaffung weiterer Milchkühe für die Zwangsschule in Bowmanville anordnen müssen, da es sich herausgestellt hat, daß die vorhandene Zahl an Rindern für den Bedarf der Anstalt nicht ausreicht.

* Der Bauausschuß des Countyrathes hat entdeckt, daß er mehr bauliche Verbesserungen angeordnet hat, als er mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu bezahlen imstande sein würde. Er hat deshalb angeordnet, daß vorläufig an den betreffenden Plänen nicht weiter gearbeitet werden soll, bis man genau festgestellt haben wird, wo man steht.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; möglicherweise auch Strichregen; Winde drehen sich nach Nordost.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen, ausgenommen möglicherweise Regenschauer und kühleres Wetter im äußersten nördlichen Theile; wärmer im äußersten südlichen Theile heute Abend; wechselnde Winde.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen; wärmer im südlichen Theile heute Abend; wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 64 Grad; Morgens 6 Uhr 63 Grad; Mittags 12 Uhr 77 Grad.

Wen trifft die Schuld?

Der Koroner ist entschlossen, das Brandunglück auf das Genaueste zu untersuchen.

Die Polizei hat acht Personen in Untersuchungshaft genommen.

Das Gesundheitsamt hat der Gesellschaft vor einem Monat die nachgesuchte Lizens verweigert.

Der Inquest in dem Falle wurde heute eröffnet.

Koroner Traeger ist fest entschlossen, die Schuldigen dem Strafgericht zu überweisen, sollte es sich herausstellen, daß strafbare Nachlässigkeit für den Brand in der Heilanstalt der St. Luke Society und den Verlust an Menschenleben verantwortlich zu halten ist. In erster Linie wird der Koroner festzustellen suchen, ob die Wärter flohen und die Unglücklichen, welche im 5. Stockwerk in der Zwangsjacke steckend, oder an ihr Lager gefesselt, hilflos dem Verderben preisgegeben waren, feig im Stiche ließen, wenn noch Rettung möglich gewesen wäre. Eine andere Frage ist die, ob in der Anstalt eine genügende Anzahl von Wärtern angestellt war, und ob die St. Luke Society überhaupt eine Lizens hatte, um eine solche Heilanstalt zu betreiben. Der Inquest in dem Falle wurde heute Vormittag 10 Uhr in der Bezirkswache an der 22. Str. eröffnet, nach erfolgter Vereidigung der Geschworenen aber um einige Tage verschoben, um der Polizei die Gelegenheit zu geben, die nöthigen Zeugen zur Stelle zu schaffen.

Noch ehe die Feuerwehr von dem Brandplatze abgerückt war, hatte die Polizei fünf Verhaftungen vorgenommen, und später wurden drei weitere Männer in Untersuchungshaft abgeführt. Die Verhafteten sind:

John P. Nagel, das Haupt einer Firma, welche das Patent auf eine neue, mit Gasolin gespeiste Maschine besitzt und eine solche vor einigen Tagen im Erdgeschoß der Heilanstalt aufgestellt hatte. Die Maschine sollte dem Gebäude Beleuchtung und Heizung liefern.

William Steiner, welcher bis gestern Mittag als Maschinist in dem Gebäude bedienstet war.

William Lanahan, Steiners Nachfolger als Maschinist.

Lee Seymour, 2022 Wabash Ave., welcher seinen Posten als Heizer in dem Gebäude auch erst am gestrigen Tage angetreten hat.

O. F. Miller, der Präsident der St. Luke Society.

George H. Scribner, der Hausmeister des Gebäudes.

Amos Allie, Krankenwärter, 464 W. Madison Str.

Frank T. Johnson, Krankenwärter.

Miller soll bereits zugestanden haben, daß die Gesellschaft keine Lizens besaß, wie sie die Stadt für den Betrieb eines Hospitals vorschreibt, behauptet aber, daß die von ihm geleitete Heilanstalt auch kein Hospital im gesetzlichen Sinne gewesen sei, da die dort behandelten Kranken nur solche Medikamente erhalten hätten, als nöthig gewesen, um sie von den Lastern zu heilen, von denen sie Befreiung suchten. Die St. Luke Society, welche übrigens mit dem gleichnamigen Hospital nicht das Mindeste zu thun hatte, wurde vor drei Jahren von Miller gegründet und zwar zu dem Zwecke, nach Art der „Keeley"-Anstalten zahlende Patienten von der Trunksucht oder der Morphiumsucht und verwandten Lastern zu heilen. Die Beamten der Gesellschaft sind:

Präsident—O. E. Miller.
Vizepräsident—Rose E. Miller.
General-Sekretär—Angele Cox.
Leiter der ärztlichen Abtheilung—P. Chester Madison, M. D.
Leiter der Abtheilung für Publikation—Rev. Wallace R. Struble.
Rechtsbeistand—S. W. McCaslin.
Einkaufsagent—C. E. Struble.
Geschäftsleiter—Henry C. Davis.
Hausarzt—G. M. Silvers, M. D.
Hilfs-Hausarzt—G. W. Fennacy, M. D.

Direktorium—Ex-Richter P. Shope, Idora Rose, T. D. Hurley, Sarah D. Clark, Bundes-Pensionsagent Jonathan Merriam, Harry Monroe, Sarah N. Horton, Rev. C. G. Truesdell, T. C. Rounds, Rev. G. W. Gray, Louise Henderson, Rev. M. M. Parkhurst, D. M. Lord, Grover B. Simpson, John M. Latimer, John J. Sloan, Vorsteher der Bridewell, und Gefängnißdirektor J. L. Whitman.

Das Gebäude, in welchem die Anstalt zuletzt untergebracht war, diente bis vor Kurzem Hotelzwecken und hieß zuletzt „Woodruff Hotel". Es wurde von der St. Luke Society erst im Februar dieses Jahres bezogen. Die Anstalt enthielt 100 Zimmer, und ein Theil des 5. Stockwerkes war für die Patienten eingerichtet, welche Tobsuchts-Anfälle bekamen und in die Zwangsjacke gesteckt oder an ihre Lagerstatt gefesselt werden mußten. Die Fenster in diesen zellenartigen Gelassen waren schwer vergittert und die Thüren waren mit besonderen Schlössern versehen. Die harmlosen Kranken bewohnten Zimmer in den unteren Stockwerken, wo sie sich frei bewegen konnten. Es fanden sich zur Zeit etwa 60 Patienten in der Anstalt in Behandlung.

Wie aus den Akten des städtischen Gesundheitsamtes hervorgeht, wurde die Anstalt seit vier Monaten als Ho-

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Briefe einer Frau.

Fortsetzung der Verhandlung des Scheidungsprozesses Benham.

Die Verhandlung in dem anrüchigen Scheidungsprozesse der Eheleute Mathilda und Raymond Benham wurde heute vor Richter Brown fortgesetzt. Eine Anzahl Briefe, welche die Frau an ihren Gatten geschrieben hatte, kam zur Verlesung.

„Mein Herz sehnt sich nach Dir, armer Junge!" schreibt die Frau. „Einliegend findest Du auch die Rechnung des Fleischers."

„Ich wünschte, Du würdest Dir eine Hose machen lassen, die Dir paßt", schreibt sie in einem anderen, falls Du aber Entfettungsmittel gebrauchst, so warte Du lieber, bis Du dünner geworden bist."

„Bitte, gieb Romie" (ihrem Sohne aus einer früheren Ehe), „eine Flasche Sherry, eine Flasche Schnaps u. \$5", las Anwalt Latimer aus einem dritten Brief vor.

Am 3. August 1898 schrieb Frau Benham: „Es thut mir leid, daß Du alle Kleinigkeiten wissen willst, die ich im Hause besorge. Ich sollte meinen, Du hättest im Geschäft genug Sorge, als daß Du Dir noch häusliche aufladen solltest; aber ich kann Dir alle meine kleinen Plagen mittheilen, wenn Du es wünschest."

„Es thut mir immer leid, wenn ich auf Dich eifersüchtig geworden bin, aber ich vermag mir nicht zu helfen! Wie kann ich es auch, wenn ich weiß, daß Frauen aller Art zu Dir kommen, mit Dir reden und mit Dir schätern ....Schicke mir zwei Flaschen von Deinem besten Schnaps," schließt dieser „Eifersuchts"-Brief.

„Mit Bedauern höre ich, daß Du nicht gut aufgelegt bist," steht in einem anderen, „aber da Du die Damen so lieb hast, und jetzt Ruhe genießest, so wirst Du froh sein, daß Deine Frau fort ist. Ich hoffe, Du wirst erfreut sein, Deine Pest (mich) vom Halse zu haben, und wirst mich noch lange fortbleiben lassen." Der Brief schließt: „Bitte, schicke mir ein paar Briefmarken, auch eine Flasche Alkohol und eine Flasche Schnaps." Anwalt Jenks fügte hier ein, daß diese Aufforderung nicht in der Handschrift von Frau Benham erfolgt sei.

„Es macht mir viel Kummer," klagt die Frau in einem weiteren Briefe, „daß ich und die Kinder in Bezug auf unseren Lebensunterhalt so abhängig sind. Ich hätte nicht so thöricht hausen sollen, dann würden meine Verhältnisse andere sein. Aber jetzt bleibt mir nur das Bedauern über das Verlorene."

Benham wurde nun wieder vernommen. Er sagte, daß er sein Geschäft 1900 an seine Tochter Cora verkauft hätte u. daß vier Monate später die Firma Benham, Trumbull & Co. gegründet worden sei. Seine Tochter habe ihm \$20,000 als Kaufpreis gegeben. Er bezöge als Geschäftsführer der Firma jetzt \$1800 Gehalt. Auf die Frage, wie viel er sich diese Klage habe kosten lassen, gab der Zeuge ausweichende Antwort. Einen Theil des Geldes behauptete er, von seiner Tochter geborgt zu haben, ein anderer stamme aus seinem Gehalt.

Zur Erholung.

„Der Mann hat erwiesener Maßen seit 14 Jahren ein wahres Hundeleben geführt und hat Anspruch darauf, daß etwas für ihn geschehe. Ich erkläre ihn der Anklage für schuldig, seine Frau im Stiche gelassen zu haben, und verurtheile ihn zu einem Jahr Haft im Korrektionshause. Hoffentlich wird er dort vor seiner Frau Ruhe haben." Mit diesen trostreichen Worten verfügte Richter Kavanagh über das Schicksal von Ole Knudson, dem, wie eine Menge Zeugen bestätigt hatte, von seiner Frau das Leben so sauer gemacht worden war, daß er endlich ausriß.

* Heute wurden die Verhandlungen in dem Prozeß gegen den Neger Ensie Stewart beendet, welcher beschuldigt ist, die noch nicht 18jährige Josie Flannery zu unsittlichen Zwecken beherbergt zu haben. Hilfsstaatsanwalt Crowe sprach für die Anklage und Anwalt W. H. Anderson hielt die Vertheidigungsrede, worauf der Fall den Geschworenen übergeben wurde.

* Durch eine dichtbesetzte Speisewirthschaft an Clark, nahe Madison Straße hindurch und zwei Blocks die Clark Straße hinauf verfolgte heute der Neger Marcus Thompson, dem das Blut aus einer Kopfwunde strömte, mit einem großen Messer in der Hand seinen Rassegenossen John Lewis. Die Beiden waren als Aufwärter in der Speisewirthschaft beschäftigt. In deren Küche geriethen sie in Streit mit einander. Lewis warf dabei angeblich dem Thompson ein Glas an den Kopf, worauf Thompson ein Fleischmesser ergriff und sich damit auf den fliehenden Gegner zu stürzen versuchte. Beide wurden verhaftet.

* In der am Samstag im Zimmer 913 des Freimaurertempels stattfindenden Versammlung des Chicagoer Teachers' Club wird Frl. McCowen, die Leiterin des Taubstummen-Unterrichts in den öffentlichen Schulen eine Klasse ihrer Zöglinge vorführen und dieselben Proben ablegen lassen von den mancherlei Kenntnissen und Fertigkeiten, welche man ihnen beigebracht hat.

Grausiges Unglück.

Bei dem Brande der St. Luke-Heilanstalt kommen zehn Menschen ums Leben.

Unter den Opfern befindet sich auch „Blind Billy" Kent, der Vertreter der 4. Ward im Stadtrath.

Zwei Andere fanden den Tod, als sie den Sprung in die Tiefe wagten.

Mehr oder minder schwer wurde ein halbes Hundert Personen verletzt.

Statt der erhofften Befreiung von dem Laster, in dessen Krallen sie gefallen waren, fanden acht der Patienten in der Heilanstalt der St. Luke Society, 2105 Wabash Ave., einen grauenvollen Tod in den Flammen. Ihr Schicksal theilten zwei Angestellte der Anstalt, und nahezu 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer bei dem Brande verletzt, der nachträglich noch weitere Opfer an Menschenleben fordern mag. Wenigstens ein Patient der Heilanstalt wird vermißt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß man bei dem Wegräumen der Brandtrümmer auf seine Leiche stoßen wird. Die Vorgänge, welche sich bei dem Brande abspielten, waren grauenvoll. Mehrere der Insassen der Anstalt, welchen die Flammen jeden anderen Ausweg abgeschnitten hatten, sprangen in ihrer Verzweiflung in die Tife, wo zwei mit zerschmetterten Gliedern liegen blieben. Einer dieser Unglücklichen war auf der Stelle todt, der andere starb nach kurzer Zeit im Hospital. Der Verzweiflung in die Tiefe, wo zwei mit Stockwerk abgespielt haben muß, wo sich die tobsüchtigen Patienten befanden, spottet zweifellos jeder Beschreibung. Die Unglücklichen, unter denen sich auch Alderman William Kent von der 4. Ward befand, staken zum Theil in der Zwangsjacke, theils hatte man ihnen die Hände derartig gefesselt, daß sie nicht im Stande waren, sich aus eigener Kraft der Bande zu entledigen, und so vollständig hilflos dem Verderben preisgegeben waren. Wohl denen von ihnen, deren Geist die Folgen ihrer Ausschweifungen umnachtet hatten! Mußten sie auch das Schicksal ihrer dem Flammentod geweihten Unglücksgenossen theilen, so blieb ihnen doch wenigstens das Furchtbare erspart, daß sie den Tod in seiner entsetzlichsten Gestalt zollweise an sich herankriechen sahen, und zwar im vollen Bewußtsein, daß sie rettungslos verloren waren. „Blind Billy" Kent, unter welchem Namen Alderman Kent am besten bekannt war, hat allem Anschein nach wie ein Rasender um sein Leben gekämpft, ehe ihn die Kräfte verließen und er an dem vergitterten Fenster seines Zimmers zu Boden sank, um sich nicht wieder zu erheben.

Sache des Koroners wird es sein, die Person oder Personen zu ermitteln, welche die Verantwortung für das schreckliche Unglück trifft. Während noch die Flammen wütheten, verhaftete die Polizei den Präsidenten der St. Luke Society und eine Anzahl der von ihm bediensteten Angestellten. Auch die städtische Behörde scheint nicht von aller Schuld freizusprechen zu sein, denn die Besitzer der Heilanstalt hatten die für Hospitäler vorgeschriebene städtische Lizens nicht erwirkt, obwohl die Anstalt ihrem Wesen nach ein Hospital war. Wäre die St. Luke Society von der zuständigen Behörde gezwungen worden, eine derartige Lizens zu erwirken, so wäre die Anstalt und das Gebäude, in welcher sie untergebracht war, vom Gesundheitsamt und den Inspektoren des Baukommissärs überwacht worden, was unter den obwaltenden Umständen nicht geschehen ist. Der Gesundheitskommissär hätte wohl schwerlich seine Einwilligung dazu gegeben, daß die am Säuferwahnsinn leidenden Insassen der Anstalt gefesselt im obersten Stockwerk des Gebäudes in Zimmern untergebracht wurden, deren Fenster mit starken Eisenstäben vergittert waren; und das Bauamt würde zweifellos dafür gesorgt haben, daß an einem so feuergefährlichen Gebäude, wie es jenes gewesen sein soll, Rettungswege in genügender Zahl beschafft worden wären.

Die zehn Personen, welche bei dem Brande ihr Leben verloren, sind:

Frau M. Borman; war aus dem „Florence Crittenden Anchorage", 1349 Wabash Ave., nach der Anstalt geschickt worden. In ihrem Zimmer erstickt.

J. E. Bishop von St. Louis. Im 5. Stockwerk als Leiche aufgefunden.

Dr. P. H. Boyd von Lafayette, Ind. Trat erst gestern Morgen in den Aerztestab des Hospitals ein. Sprang aus einem Fenster des 5. Stockwerkes und starb am Abend im Wesley Hospital.

Samuel Dalzell, stammt angeblich aus Pittsburg und war früher im Hospital bedienstet. Leiche im 5. Stockwerk gefunden.

Joseph Harrington, 11 S. Carpenter Str., war im Hospital in Behandlung. Leiche im 5. Stockwerk gefunden.

Ald. William F. Kent von der 4. Ward, Nr. 2504 Princeton Ave. In seinem Zimmer erstickt.

John B. Knappman, 1049 O. 54. Str.; Leiche im 5. Stockwerk gefunden.

S. G. Newell, 474 S. Fairfield Ave.; Leiche im 5. Stockwerk gefunden.

S. A. Ribbeck von Hillsdale, Mich. Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft von Buffam & Perrigo gebracht.

Dr. J. R. Stanton, 182 N. Center Ave. Leiche im 5. Stockwerk gefunden.

Vermißt wird:

Morris B. Louks, 1447 W. Van Buren Str.

Verletzt wurden:

Dr. Charles E. Andersen, 2136 W. 47. Str. Quetschungen und Brandwunden.

C. E. Andrews, wurde halb erstickt von der Feuerwehr in's Freie getragen und nach dem Wesley Hospital geschafft.

Frau Mary Bennett, war bewußtlos als die Feuerwehr sie fand. Nach dem Annex der Harrison St. Bezirkswache geschafft.

Elizabeth Bennet befand sich im Hospital in Behandlung. Erlitt Brandwunden und wurde von Minnie Wilson gerettet.

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(5. Fortsetzung.)

„Was schadet's?" warf sie neckisch hin. „Für mich haben Sie doch ganz gewiß ein paar Minuten übrig?"

Tiefes Schweigen. Das Opfer überlegte im Stillen allerlei Fluchtpläne.

„Haben Sie Schwestern, Herr Rittmeister?" fragte sie plötzlich höchst unvermittelt.

„Nein, leider nicht."

„Ich bin überzeugt, Sie wären der zärtlichste Bruder," flüsterte sie hingebend.

„Wahrscheinlich würde ich meine Schwestern gern haben."

„Ach!" seufzte sie, sich zum Wagen herausbeugend, um den Hals seines Pferdes zu streicheln und dem Reiter von unten her Feuerblicke zuzuwerfen. „Ach, Herr Rittmeister! Wie gern ich Ihre Schwester sein möchte!"

Mit unmerklichem Schaudern versetzte er im eisigsten Ton: „Sie erweisen mir zu viel Ehre, gnädiges Fräulein."

„Nein," entgegnete sie nachdrücklich. „Für Sie ist auf der weiten Welt meiner Ansicht nach nichts zu gut."

„Sehr liebenswürdig...." stammelte er in tödtlicher Verlegenheit, „es ist aber wirklich höchste Zeit für mich," setzte er, die Zügel fassend, hinzu.

„O bitte, bitte, nur noch einen Augenblick!" rief sie geradezu flehend. „Sie erinnern sich doch, daß wir am Montag beim General einen Knallbonbon zerrissen haben, und daß ich Ihnen den Vers darin nicht zeigen wollte? Er brachte mich nämlich in Verlegenheit...."

„Gewiß, gewiß, irgend ein dummer, gemeiner Schnack," warf er schon im Abreiten hin.

„Nein, nein, keineswegs," kreischte sie, „nun.... Sie werden ja Alles begreifen, wenn ich Ihnen den Vers gebe, ich Ihnen — und ich weiß, Sie werden den Inhalt weder schwach noch gewöhnlich finden! Aber werfen Sie keinen Blick darauf, bis Sie zu Hause und bis Sie ganz allein sind.... ganz allein...."

Damit schob sie einen Briefumschlag in seine widerwillig sich öffnende Hand.

„Gut, gut," sagte er, den Hut ziehend und spornstreichs davontrabend.

Als er am späten Abend „ganz allein" in seiner Behausung war, kam ihm der geheimnißvolle Briefumschlag unter die Finger. Er zog den Inhalt, einen schmalen Papierstreifen, heraus, hielt ihn an die Lampe und las:

„Mein Herz und Leben, es sei Dein!
Dein Herz und Leben aber mein!"

„Nicht, daß ich wüßte!" rief er zornentbrannt und bis an die Haarwurzeln erröthend. „Das Frauenzimmer muß übergeschnappt sein," brummte er dann vor sich hin, während er das Spruchband in kleine Stücke zerriß und auf den Boden warf. „Sie kann sich doch mit dem besten Willen nicht einbilden, daß ich mir etwas aus ihr mache! Natürlich ist's nur ein Scherz," tröstete er sich dann, „selbstverständlich, aber ein sehr geschmackloser, und ein wirklich nettes Mädchen würde sich's nicht im Traume einfallen lassen, derartige Scherze zu machen. Wenn sie meine Schwester wäre" — er lachte ingrimmig in sich hinein, — „der wollte ich den Text lesen, daß sie sich baß verwundern sollte! Gott bewahre mich vor solcher Verwandtschaft! Und in Zukunft werde ich einen weiten Bogen um sie herummachen!"

Dieser Vorsatz wurde gewissenhaft ausgeführt. Er wich der jungen Dame auf nicht zu mißdeutende Weise aus und hielt sich um ihretwillen von aller Geselligkeit fern. Fräulein Mason brauchte einige Zeit, um sich diese Thatsache klar zu machen, dann aber loderte der helle Zorn in ihr auf, und als ihr vollends noch zugetragen wurde, Rittmeister Fairfax habe geäußert, sie möge ja recht hübsch sein, aber sein Geschmack sei sie nun einmal nicht, und zu einer feinen Dame fehle ihr Alles und Jedes, da war die Lunte in's Pulverfaß gefallen, Oel in's Feuer gegossen. Diese Aeußerung Fairfax' war allerdings in der Vertraulichkeit des Rauchzimmers gethan worden, nach einem Ball, wo Fräulein Mason sich besonders herausfordernd benommen hatte, doch war sie ihr brühwarm zugetragen worden, und nun trat giftiger Haß an Stelle der früheren Schwärmerei, und ein brennender Racheburst erfüllte ihre jungfräuliche Seele. Diesen Durst bei der ersten besten Gelegenheit zu stillen, war ihr unerschütterlicher Vorsatz.

Die Zeit verstrich, die fünften Husaren wurden nach England zurückbeordert, und die Anzeige von Rittmeister Fairfax' Verheirathung erschien auch in den überseeischen Blättern.

„So, nun ist meine Zeit gekommen," dachte Fräulein Mason. „Ich werde Dir einen Knüppel in's Rad werfen, daß Du zum Mindesten große Augen machen wirst! Jetzt soll die Bombe platzen!"

* * *

Fräulein Masons Busenfreundin und erprobte Bundesgenossin war heute für einen Tag ihr Gast. Es war Oktober, die regelrechte heiße Jahreszeit war also vorüber, die Luft aber immer noch sehr warm, mitunter sogar schwül. Nach dem zweiten Frühstück hatten sich die beiden Damen, wie es in Indien Brauch ist, in Fräulein Masons Schlafzimmer zurückgezogen, ihre Kleider mit dünnen weißen Morgenröcken vertauscht und sich auf strohgeflochtenen Ruhebetten niedergelassen. Das eintönige Knirschen des Punkahseils war lange Zeit der einzige im Zimmer wahrnehmbare Laut.

„Harriet," brach Fräulein Mason plötzlich das mittägliche Schweigen, „ich bin Dir immer eine treue Freundin gewesen. Sag' selbst, bin ich nicht durch Dick und Dünn mit Dir gegangen und hab' ich Dir nicht aus mancher bösen Patsche herausgeholfen?"

„Gewiß, meine liebe Charlotte — wie sollte ich das je bestreiten?" versetzte Frau Chambers mit dankbarer Rührung und gerötheten Wangen.

„Nun gut — heute sollst Du einmal mir etwas zu Liebe thun — eine bloße Kleinigkeit im Grunde, worin ich mich aber lieber Dir anvertraue, als sonst Jemand."

„So sag' doch nur, was ich thun soll. Was es auch sein mag, es wird mir die größte Freude sein," versichert Harriet, ganz Diensteifer.

„Das sollst Du sogleich erfahren! Du erinnerst Dich doch eines Rittmeisters Fairfax von den Husaren?"

„O gewiß, ganz deutlich. Ein dunkelhaariger junger Mann, der einmal den Arkonumbecher davongetragen hat und seine Zeit meist mit Tigerjagden vergeudete."

„Stimmt — immerhin fand er dabei noch Zeit, sehr rücksichtslos und unhöflich gegen mich zu sein, wofür ich ihm jetzt einen Possen spielen will."

„Was hat er Dir denn zu Leid gethan, mein Liebling?" fragte Frau Chambers mit mehr Neugierde als Mitleid.

„Das kann ich Dir jetzt nicht auseinandersetzen — genug, er hat mich herzlos, grausam, abscheulich behandelt," zischte Fräulein Mason giftig, mit stolzer Verachtung der niedrigen Thatsächlichkeit.

„Nun, jetzt ist er ja aus dem Lande!" bemerkte die Freundin beschwichtigend.

„Aber ein Brief erreicht ihn, wo er ist — ich kenne seine Adresse in England. Er hat sich vor Kurzem verheirathet, und ich gedenke, dem jungen Paar zur Belustigung eine Nuß zu knacken zu geben, die sie ein wenig aus der geistlosen, eintönigen Flitterwochenstimmung aufrütteln mag, zum Beispiel würde ein falscher Trauschein die junge Frau doch ein wenig in's Bockshorn jagen, meinst Du nicht?"

„Aber, meine liebe Charlotte," rief Frau Chambers, sich halbwegs aus ihrer liegenden Stellung erhebend. „Das sagst Du doch nur im Scherz? Im Ernst kannst Du ja nicht an so etwas denken!"

„Ob ich's kann?" versetzte Charlotte mit unangenehmem Auflachen. „Ich denke nicht nur daran, sondern werde den Plan auch ausführen."

„Du könntest aber mit diesem Scherz ernsthaftes Unheil stiften, und überdies — ich glaube, daß es eine Fälschung wäre...."

Frau Chambers' Stimme bebte vor Entsetzen.

„Ach, keine Rede!" sagte Fräulein Mason leichthin. „Ich habe mir schon Alles ausgedacht. Hör' mich nur an — ach, diese verwünschten Moskitos!" unterbrach sie sich, mit dem Taschentuch um sich schlagend. „Du kennst doch den Küster von der Allerheiligenkirche, einen halb blödsinnigen alten Trunkenbold, dem sein ewiges Heil um zehn Rupien feil wäre? Den hab' ich bestochen, mir das Kirchenbuch und einige unbeschriebene Trauscheinformulare zu geben. Habe ihm weis gemacht, ich müßte für eine Freundin etwas nachschlagen. Heute früh hat er mir das Kirchenbuch gebracht, und heute Abend will er's wieder abholen, denn obwohl — Gott sei's geklagt! — nicht viele Trauungen stattfinden, und sich kein Mensch um den alten Schmöker kümmert, ist's natürlich etwas ordnungswidrig, daß solche Bücher auf Reisen gehen. Hier ist's," — damit zog sie ein dickes, in Kalbleder gebundenes Buch unter ihrer Matratze hervor — „und hier sind die Formulare."

Bei diesen Worten schob sie ein Tischchen herbei und war höchst geschäftig, um der Freundin, die ihr Treiben verwunderten Blickes verfolgte, Alles handgerecht zum Schreiben hinzulegen.

„So," erklärte sie ihr, „hier hast Du im Buch das Muster, und nun sollst Du auf einem dieser Formulare einen Trauschein ausfertigen."

„Ich?" rief Frau Chambers erschrocken. „Großer Gott, Charlotte — bist Du nicht recht bei Sinnen? Das wäre ja eine Fälschung im vollen Sinn — es ist Wahnsinn, nur an so etwas zu denken!"

„Fälschung! Geh' mir doch mit dem Unsinn! Es handelt sich einfach um einen schlechten Scherz, und keine vernünftige Frau wird etwas Anderes darin erblicken. Ich sage Dir, es ist ein Scherz, ein Possen, den ich Jemand spielen will, und ich meine" — sie sah der Freundin scharf und fest in's Gesicht —, „daß Du Ursache genug hättest, mir diese kleine Gefälligkeit nicht abzuschlagen."

„Aber, Charlotte... wahrhaftig..." stammelte die Gefolterte.

„Wahrhaftig wirst Du's gerne thun. Meinst Du denn, ich würde etwas von Dir verlangen, was Unrecht — ungesetzlich wäre? Mach' vorwärts, Harriet — da ist ein Stuhl. Du kannst ja Handschriften ganz wunderbar nachahmen. Bitte, thu mir den Gefallen, und ich schenke Dir zu Allem, was ich schon für Dich gethan habe, noch meine originellen goldenen Oherringe, die Dir so gefallen."

Frau Chambers, die von Natur schwach und nachgiebig war, konnte dem Einfluß dieses starken Willens nicht widerstehen, und machte sich, wenn auch zögernd, an die ihr aufgezwungene Arbeit. Der letzte Eintrag im Trauregister diente als Vorlage, und Frau Chambers brachte eine meisterliche Nachbildung zustande. Als Bräutigam wurde Reginald Fairfax, als Braut eine Fanny Cole eingesetzt, dann folgten die Unterschriften der Trauzeugen. Die einzige eigentliche Fälschung bestand im Namen des Geistlichen, der die Richtigkeit dieser Abschrift zu beglaubigen hatte.

Dieses „Hugh Parry" war ein Faksimile, das Uebrige war in Rundschrift wie von irgend einem Schreiber ausgeführt. Das Schriftstück war rasch vollendet, und so viel Unheil es in sich trug, so sauber und harmlos sah es aus, ganz wie die vorschriftsmäßige Ausfertigung eines Trauscheins.

Nachdem Fräulein Mason alle Gewissensregungen der Freundin mit der stets wiederholten Versicherung, es handle sich ja nur um einen schlechten Scherz, zum Schweigen gebracht, sie mit Thee und Eislimonade erquickt und ihr das Gelübde ewigen Schweigens abgenommen hatte, entließ sie das Werkzeug ihrer Rache mit überschwenglicher Zärtlichkeit. Dann verwahrte sie Kirchenbuch und Schriftstücke an sicherem Ort und machte mit der befriedigenden Gewißheit, ihre Zeit nützlich verwendet zu haben, ihre abendliche Spazierfahrt. Am Tage darauf ging ein anonymer Brief an Lady Fairfax in Looton Park ab.

Erwähnenswerth ist, daß der alte Küster am selben Tage noch das Kirchenbuch und seine zehn Rupien abholte. Mit diesem Judaslohn eilte er spornstreichs nach dem Bazaar und kaufte sich Arrak, den er vergnügt nach seiner Klause schleppte. Dort gab er sich dem Genuß des geliebten Stoffs mit solcher Inbrunst hin, daß er sich beim Umstoßen einer brennenden Petroleumlampe nicht mehr vom Fleck rühren konnte und sammt dem Kirchenbuch und all seiner Habe den Feuertod starb. Dieser Vorfall wurde als Theil der täglichen Chronik einige Abende später beim Militärkonzert erörtert, auch hieß es, das Kirchenbuch werde vermißt, sei spurlos und auf unerklärliche Weise verschwunden, so daß man annehmen müsse, der verbrannte Küster habe sich irgend einer Veruntreuung schuldig gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Vagabundenblut.

Von Dorothea Goebeler.

Die alte Römling hieß sie und war doch eigentlich noch nicht alt. Kaum an die Fünfzig, aber sie ging gebückt, und ihr Haar war grau. Aus dem faltenreichen Gesicht sahen die großen Augen mit einem harten, fast versteinten Ausdruck.

Wenn die alte Römling über die Straße ging, wichen die Kinder scheu zurück, die Frauen steckten die Köpfe zusammen und tuschelten: „Sie ist so, seit das mit ihrer Tochter war."

Und dann begannen sie von der Tochter zu erzählen; die war vor zehn Jahren davongelaufen mit dem ersten Helden der kleinen Schmierenbühne, die gerade im Städtchen Vorstellungen gab. Senator Römlings einzige Tochter mit einem Wanderkomödianten — das genügte. Seitdem war die alte Römling „so". — Eines Tages gab es Aufregung im Städtchen. Die alte Römling hatte einen Brief bekommen, das erste Mal vielleicht seit Jahren. Von wem konnte der sein?

Die Tanten und die Basen hatten zu rathen und zu vermuthen. Von ihrer Tochter etwa?

Nein, das wußte man denn doch — die war schon lange todt.

Dann vielleicht von dem Schwiegersohn? Am Ende handelte es sich um das Kind — ein Kind war dagewesen.

Und es handelte sich um das Kind— und oben in dem finsteren Haus am Markt saß die alte Römling und sah vor sich hin. Das Briefblatt war ihren zitterigen Fingern entfallen, sie achtete es nicht. War auch nicht viel zu lesen darin, nur die alte Geschichte: Kein Glück noch Stern, verdorben, gestorben. Das Elend des Schmierenkomödianten. Gerade als das Glück anfing ,ihm zu lachen, als er eine feste Anstellung am Deutschen Theater in Berlin bekam, warf ihn die Schwindsucht auf's Todtenbett, und hinter all dem krausen Gekritzel noch ein Nachsatz, wohl schon geschrieben mit im Tode erkaltender Hand: „Was wird aus dem Kind, wenn ich nicht mehr bin? Soll Eva's Kind verloren gehen? Erbarmen Sie sich über Evas Kind." Evas Kind — die Lippen der alten Römling zitterten. Es malte sich wie ein Kampf in ihrem sonst so starren Gesicht. „Evas Kind — sein Kind — Komödiantenkind." Sie schüttelte heftig abweisend den Kopf: „Ich kann's nicht. — Und was sagt die Frau Konrektor? Schlechtes Blut — Vagabundenblut, es läßt sich nicht überwinden. Ich kann's nicht." Dabei flimmerte es fast wie Haß in ihren Augen.

Aber dann kamen wohl mildere Gedanken, und sie wiederholte die Worte des Briefes: „Soll Evas Kind verloren gehen?" Nein, nein — und nun glitt wieder ein Zug unbeugsamer Strenge über ihr Gesicht: „Vagabundenblut, ich will's schon zwingen." — —

So kam Anne Rose in ihrer Großmutter Haus.

Ganz allein kam sie von Berlin her, an einem Herbstabend, als die Stürme über das Oderbruch pfiffen. —

Auf der finsteren Schwelle des finsteren Hauses stand das Kind in dem düsteren Trauerkleid und sah mit bangen, hilflosen Augen auf die alte Frau und lief dann auf sie zu und barg das kleine Gesicht schluchzend an ihrer Brust. Man sah an seinem ganzen Gehaben, daß ihm die Großmutter im Geiste nichts Fremdes, sondern etwas unendlich Liebes war, etwas von dem man ihm viel erzählt und zu dem es flüchtete mit seiner Trauer und seinem Vertrauen. Es war, als fände die stumme Bitte einen Widerhall in der Alten Brust. Sie zog das Kind an sich und strich ihm über das lockige Haar, aber auch nur für einen Augenblick, dann ließ sie es wieder fahren und sagte nur: „Setz Dich und iß, Du wirst hungrig sein."

Das war Anne Rose. Ihre großen Augen sahen die alte Frau fast erschrocken an, und es war ihr, als stiege plötzlich eine schwarze Wand empor zwischen der und ihr. Scheu und stumm saß sie neben der Großmutter, die nur das Nöthigste sprach und fragte. Scheu und stumm blieb sie auch für die nächste Zeit. „Ein stilles Kind," dachte die alte Römling und athmete auf. Aber eigentlich war Anne Rose das nicht, im Gegentheil — sie hatte der Mutter schlanken Wuchs, ihre blauen Augen und ihr lockiges Haar und hatte noch mehr vom Vater her und nicht zuletzt seinen leichten Sinn und sein fahriges Vagantenblut. Denn das war da, wie die Frau Konrektor prophezeit hatte und die alte Römling gefürchtet hatte, es wagte sich nur noch nicht recht heraus. Aber das wurde anders, als sie zur Schule kam. Die Kleinstadtkinder sammelten sich um das „Theaterkind", das hatte so etwas Fremdes und Eigenes, das die Neugier reizte. Anne Rose bekam „Freundinnen", mehr als sie gedacht. Sie war nicht so weit wie die Gefährtinnen, trotz ihrer neun Jahre hatte sie knapp Lesen und Schreiben gelernt. Aber allerhand Schelmenliedchen konnte sie und deklamiren aus Schiller und Goethe, und auch manches, das weder bei Schiller noch bei Goethe stand, und tanzen konnte sie und sich biegen und beugen wie die Tänzerinnen vom Ballet.

Unter ihrem Spielzeug lag eine Krone aus Goldpappe, eine Theaterkrone, noch vom Vater her, die drückte sie in die wilden Locken und warf ein rothes Betttuch um die Schultern, und nun war sie Königin und agirte und deklamirte vor den Gefährtinnen. Oben in Großmutters Garten war's, in der Jelängerjelieber-Laube, von der man hinaussieht auf das Oderbruch. Die Kinder waren ein Jubel und ein Vergnügen, aber Konrektors Klärchen ging nach Hause und petzte. Konrektors Klärchen konnte Anne Rose nicht leiden. Das „Theaterkind" hatte sie bei den Freundinnen um alle Macht und Würde gebracht.

Der Konrektor ging zur alten Römling, und die alte Römling hielt strenges Gericht. Komödiantenspiel in ihrem ehrbaren Hause, das war unerhört. Anne Rose sah die Großmutter verwundert an. „Aber Vater freute sich darüber."

„Laß Deinen Vater —" die Stimme der Alten klang schroff und hart: „Gib den Firlefanz her, Theaterplunder gehört nicht mehr in Deine Hand."

Und sie nahm die Pappkrone und zerriß sie.

Anne Rose schrie auf. Sie schoß auf die Alte zu und suchte ihr die Krone zu entwinden, ihre Augen funkelten, und ihre kleinen Füße stampften den Boden: „Vaters Krone, Du, Du — Vaters Krone — gib mir Vaters Krone wieder!"

„Laß Deinen Vater —" sagte die Alte zum zweiten Mal — „Du hast nichts gemein mehr mit Deinem Vater, Du bist in einem Bürgerhaus und nicht bei Vagabunden." — — —

Seit jenem Tage setzte Anne Rose keine Pappkronen mehr in's Haar und schlug keine rothen Bettdecken mehr als Königsmantel um die Schultern. Zuerst hatte sie rebellirt und aufgetrotzt mit dem Eigensinn des Kindes, schließlich beugte sich ihr kleiner Wille dem großen, stärkeren. Das Vagabundenblut unterlag im Kampfe mit der bürgerlichen Ehrbarkeit.

Unterlag es?

Es war an ihrem Einsegnungstag, als die Tanten und Basen zum Abendessen da saßen und die Gläser klangen und der Konrektor mit der alten Römling anstieß auf eine glückliche Zukunft der Enkelin, die doch noch noch so gut gerathen war, da sanken Anne Roses Arme plötzlich schlaff herab, und ihre Augen gingen in's Leere. Am Abend weinte sie bitterlich und wußte doch selber kaum warum.

In den folgenden Wochen aber geschah's, daß sie zuweilen vor sich hinsummte und sprach, alte, halbvergessene Lieder und Verse, und wenn sie bei dem Spiegel vorüberkam, blieb sie stehen und bog und wiegte sich und machte allerhand seltsame Geberden. Gleich darauf schüttelte sie freilich den Kopf und lachte, aber es war kein frohes Lachen. Wozu das Alles und warum? Großmutter würde es nie erlauben. Was — das sprach Anne Rose nicht aus, nicht einmal vor sich selber. Aber wenn sie neben der Großmutter im Erker saß und über das Nähzeug weg von der Zukunft träumte, stiegen eigene Bilder vor ihr auf. Bilder voll Glanz und Licht. Sie hörte ein Geräusch wie Händeklatschen und sah ihren Vater auf der Bühne stehen und sich dankend verneigen, und dann war's nicht mehr ihr Vater, sondern sie selbst. Das waren Anne Roses Zukunftsträume. —

Die alte Römling hatte andere. Sie dachte an des Konrektors Sohn, der war jetzt Oberlehrer am Gymnasium und wollte Anne Rose zur Frau. Die alte Römling hatte nichts dagegen und der Konrektor erst recht nichts. Das „schlechte Blut" war ja überwunden und das Mädchen zudem eine gute Partie, und Anne Rose konnte auch zufrieden sein. Sie kam in eine ehrbare Stellung, die Komödiantentochter; denn den Makel behielt sie doch. Und trotz alledem sagte Anne Rose: „Nein. Ich will überhaupt nicht heirathen", —sagte Anne Rose.

„Ich möchte wissen, was Du sonst willst", meinte die Großmutter. Allein Anne Rose gab keine Antwort, und sie geriethen wieder hart aneinander. „Du nimmst ihn doch doch!" sagte die Alte.

Es lag eine schwüle Stimmung über dem Haus. Die Alte setzte wieder ihren Starrkopf auf — Anna Rose that desgleichen. All die ruhige Freundlichkeit, die sich zwischen ihnen eingebürgert im Laufe der Jahre und der Gewohnheit, war wieder fort.

Und gerade in dieser Zeit der Gährung geschah's, daß wieder einmal reisende Schauspieler ihr Zelt im Städtchen aufschlugen, ein Ensemble von der Großstadt war's und sogar ein paar bekannte Künstler darunter. Theater —Anne Rosens Herz schlug—all ihre Sinne fieberten. Ein Gruß von zu Hause. — Wenn sie hindurfte — nur einmal. Die alte Römling schlug ihr die Bitte ab.

„Ich — ich könnte ja mit Konrektors Klärchen und — und ihrem Bruder gehen —" sagte Anne Rose und dabei wurde sie dunkelroth. Die alte Römling sah die Gluth in des Mädchens Wangen, und in ihr strenges Gesicht kam plötzlich ein warmer Zug; sie sagte: „Geh!"

Und Anne Rose ging in's Theater und saß zwischen dem Oberlehrer und Konrektors Klärchen und ließ dem Oberlehrer ihre Hand, während sie im Stillen die Verse Gretchens mitsprach und bei sich dachte: „Ich könnte es besser." Am andern Tage wollte Anne Rose in den Stadtpark, die alte Römling ließ sie gehen. Am Stadtpark lag das Gymnasium, und wenn die Lehrer nach Hause gingen, mußten sie durch die Anlagen gehen. — Alle Tage in den Mittagstunden ging Anne Rose in den Stadtpark. Ihre Augen lachten, und ihre Wangen glühten, das ganze Mädchen blühte auf, gerade als lebte es in einer anderen Welt. Das ging so eine Woche lang. Dann empfing sie die alte Römling mit zornbebendem Gesicht: „Wo bist Du gewesen?" „Im Stadtpark, Großmutter, Du weißt ja."

„Bei dem Frauenzimmer vom Theater warst Du —" schrie die Alte — „bei der Lumpenprinzessin — widersprich nicht — Konrektors Klärchen hat Dich mit ihr am Brunnen gesehen —"

Aber Anne Rose widersprach nicht, sie sagte ruhig: „Ich war bei ihr." — Und dann mit einem Aufschrei: „Großmutter, sie hat mich geprüft und sie sagt — ich hab' Talent und ich könnte groß werden, noch viel größer wie sie, und ich soll mit ihr nach Berlin gehen, und sie will mich zu Reicher bringen, der soll mich ausbilden, und den Oberlehrer nehm' ich nie — nie —".

Sie hatte das Alles herausgesprudelt, halb trotzig, halb jubelnd — nun ließ sie den Trotz fahren und eilte auf die Großmutter zu und umschlang sie: „Großmutter — und wenn Du mich nur gehen läßt — und die Pension gibst — liebste, liebste Großmutter — laß mich gehen."

Allein die Alte stieß sie von sich: „Du — Du bist verrückt! — Du — nicht aus dem Hause —" sie keuchte — „Vagabundenblut, — kommt es doch noch wieder — meine Enkelin — Vagabundin — da hinein!"

Anne Rose flog in das Nebenzimmer —der Schlüssel klirrte hinter ihr.—

Die alte Römling brach zusammen.

Acht Tage blieb Anne Rose hinter Schloß und Riegel, dann waren die Schauspieler fort, sie bekam ihre Freiheit wieder.

„Ich der , Du wirst jetzt vernünftig sein —" sagte die Großmutter hart.

„Ich werde vernünftig sein—" nickte das Mädchen still. —

Oben in der Jelängerjelieberlaube am Hang saß sie und sah hinaus auf das Oderbruch. Ueber den Feldern zogen Marienfäden, das Heu war gemäht, in den Berggärten ringsumher glühte der wilde Wein in Purpurfarben, und Anne Rose dachte, wie auch ihre Wünsche und Träume im Verblühen waren. Einen Moment kam ihr der Gedanke fortzulaufen, aber sie lachte bitter — fortlaufen? Wovon? Wohin? Wovon leben in der fremden Stadt? — Und so würde es denn bleiben, wie es immer war, und sie würde weiter nebenGroßmutter sitzen, Wäsche stopfen und Strümpfe stricken — und schließlich heirathete sie den Oberlehrer, und es gab keinHinaus aus der Spießbürgergrenze — niemals.

Anne Rose schauderte zusammen, lieber todt als das — lieber, lieber todt als das. Und sie wandte den Blick hinab zum Städtchen, da lag die Papenmühle im Grund, und daneben blinkte der Mühlenteich. —

Lieber todt als das. — — — — — —

In der Stadt sprachen und tuschelten sie, ob es ein Unglück gewesen oder Selbstmord — und die einen meinten dies und die anderen das.

In dem finstern Haus am Markt saß die alte Römling neben Anne Roses Leiche, — ganz in sich zusammengebrochen saß sie da.

Es kamen viele herauf, zu horchen und zu trösten, auch Konrektors kamen. — Und die Frau Konrektor meinte salbungsvoll, sie hätte es ja gleich gesagt — Vagabundenblut, das kommt immer wieder vor. Aber die alte Römling hob den Kopf und sah sie lange an mit ihren starren Augen und sagte hart: „Vagabundenblut —

Und ob's nicht doch das bessere war?" —

— Eigenthümlicher Trost. — Dieser Bandit von Schneider, denken Sie, verlangt er für einen Anzug, der kaum vierzig Mark werth ist, neunzig, sage und schreibe neunzig Mark. — Na, freuen Sie sich doch, daß er Ihnen so viel pumpt.

— Im Mai. — Es war im Wonnemonat Mai, — Die Sonne schien so schön, — Da dachte ich, jetzt kann man wohl — Schon ohne Mantel gehn. — Gedacht, gethan. Ich trug den Rock — Darauf zur Leih-Anstalt; — Doch ach, mein Schreck, am andernTag — War's wieder hundekalt.

5¢

5 Cents für ein Packet der besten Ginger Snaps die Ihr je gekostet habt. Eine Ueberraschung in Gewürz. Gerade genug Ingwer um den Gaumen zu kitzeln. Gerade süß genug um Euch Appetit auf mehr zu machen.

ZU ZU
GINGER SNAPS

zu 5 Cents das Packet zeigen die Vorzüge der modernen Back-Methoden; zeigen die Unzulänglichkeit des Backens zu Hause. Weshalb sich den Aerger und Arbeit aufladen, wenn man einen vorzüglichen Imbiß in dem In-er-seal Packet zu nur 5 Cents erlangen kann.

Sagt Zu Zu

NATIONAL BISCUIT COMPANY.

Schwindsucht

ist ein bleiches Gespenst, welches manchem Feste beiwohnt. Hüten Sie sich vor den ersten Stadien. Für Heilung von Erkältungen, Husten, Influenza, Heiserkeit, beschwerlichem Athemholen und Krankheiten des Halses und der Lungen hat keine andere Medizin

HALE'S HONEY
—OF—
Horehound and Tar

erreicht.

Zu verkaufen bei allen Apotheken.

Pike's Zahnweh-Tropfen helfen in einer Minute.

Hill's Haar- und Bart-Färbemittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Der 20th Century Limited.

Der neue 20 Stunden New York Zug der Lake Shore-Bahn.

wird am 15. Juni in Dienst gestellt; verläßt Chicago täglich 12:30 Nachm., Ankunft in New York am nächsten Morgen 9:30. Abfahrt von New York 2:45 Nachm., Ankunft in Chicago um 9:45 am nächsten Morgen. Dieser neue Zug ist dem gegenwärtigen prächtigen Zugdienst der Lake Shore-Bahn noch hinzu gefügt worden.

Der neue Zug erspart einen ganzen Geschäftstag zwischen Chicago und New York. Stadt-Ticket-Office, 180 ClarkStr.

Grausiges Unglück.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Frau B. H. Bowman, erlitt schmerzhafte aber nicht lebensgefährliche Brandwunden, als sie ihr Töchterchen aus dem 3. Stockwerk in Sicherheit brachte.

— Bowman, 4 Jahre alt, Töchterchen der Vorigen. Brandwunden am Körper.

Thomas Brown, farbig, als Hausmeister in der Wirthschaft an 20. Str. und Wabash Ave. bedienstet. Erlitt Quetschungen, als er zwei Männer rettete, welche sich im 3. Stockwerk befanden. Zustand nicht bedenklich.

Dr. Willis C. Bunge, Zahnarzt, von Oregon, Ill. War schon beinahe erstickt, als ihn Feuerwehrleute fanden. Nach dem Mercy Hospital geschafft; Zustand nicht bedenklich.

J. M. Collins, ungefährliche Schnittwunden an den Händen, verursacht durch Glassplitter.

Arthur Cox, Brandwunden und Quetschungen im Gesicht und an beiden Armen. Wird im Wesley Hospital verpflegt.

William E. Davis von Cedar Rapids; Brandwunden im Gesicht und an den Armen.

H. C. Davis, Geschäftsleiter der St. Luke Society. Erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen, während er sich am Rettungswerk betheiligte.

John Downey von Omaha, Patient des Hospitals. Sprang aus einem Fenster des 3. Stockwerkes auf das Dach des anstoßenden Gebäudes herab. Leicht verletzt.

John Doerrer, sprang aus dem 5. Stockwerk in das Rettungsnetz herab, welches zerriß. Lebensgefährlich verletzt.

Minnie Ellis, befand sich in der Anstalt in Behandlung. Ungefährliche Brandwunden.

Michael Flynn, Detektive der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. Bei der Rettungsarbeit leicht verletzt.

Gerald Gartis, erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Wurde nach dem Wesley Hospital geschafft.

G. G. Gott von La Vergne, Ill., hiesiges Geschäftsbureau im Gebäude Nr. 95 Washington Str. Brandwunden am Körper; wird im Wesley Hospital verpflegt.

Michael Hadley, Feuerwehrmann. Erlitt Brandwunden, während er einen gewissen Carl Carlson in Sicherheit brachte.

Grace Hill, Stenographin; leichte Brandwunden.

Frank Johnson, Wärter von Ald. Kent; Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Mattie Jameson, Patientin des Hospitals; wurde von der Feuerwehr bewußtlos im 3. Stockwerk aufgefunden und in Sicherheit gebracht.

Fred Kapra; erlitt Schnittwunden, als er sich durch einen Sprung aus einem Fenster des 4. Stockwerks retten wollte; Zustand nicht besorgnißerregend.

J. Kapra, 18 Jahre alt, Fahrstuhlführer; Quetschungen und ungefährliche Brandwunden.

James Keating, 3225 Lowe Ave.; gab den ersten Alarm ab und erlitt Brandwunden, während er sich am Rettungswerk betheiligte.

William Lanahan, Maschinist; Quetschungen am Nacken.

Michael Luby, 414 Taylor Str.; durch fallende Balken verletzt.

Dr. H. L. Luce; Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

William Martin, Fahrstuhlführer; erlitt Brandwunden, als er seine Habseligkeiten zu retten versuchte.

B. W. Mattes, 41 Jahre alt; wurde infolge des Rauches ohnmächtig und mußte von der Polizei in Sicherheit gebracht werden.

T. T. Means, 38 Jahre alt, Verkäufer; Brandwunden im Gesicht.

Frau O. E. Miller, Gattin des Präsidenten der St. Luke Society; ungefährliche Schnittwunden an den Händen.

Mary McMannis, befand sich in dem Hospital in Behandlung; erlitt schmerzhafte Brandwunden und wurde von der Feuerwehr bewußtlos aus dem 3. Stockwerk geschafft.

J. P. Nagle, Bauunternehmer; entdeckte den Brand zuerst und eilte in die oberen Stockwerke, um die Insassen in Kenntniß zu setzen. Mußte sich auf der an der Hinterseite des Gebäudes angebrachten Rettungsleiter in Sicherheit bringen. Erlitt ungefährliche Brandwunden.

Henry Norman, farbig; erlitt beim Rettungswerk leichte Brandwunden.

Edward O'Connell, fiel die Treppe hinab und verletzte sich leicht am Knie.

Kenton Osbourne, Grundeigenthumshändler, 104 Wall Str. New York; erlitt leichte Quetschungen.

Peter O'Connell, Detektive der Polizei-Hauptwache; erlitt leichte Verletzungen, als er Frl. Ellis die Rettungsleiter hinabtrug.

Mary Stone, Krankenwärterin; leichte Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Wurde von der Feuerwehr aus dem 4. Stockwerk gerettet.

Lee Seymour, Feuerwehrmann; leichte Brandwunden im Gesicht.

Dr. J. T. Slater; erlitt schwere Brandwunden, als er aus dem 5. Stockwerk zu entkommen trachtete. Wird im Mercy Hospital verpflegt; Zustand bedenklich.

John Suit; athmete Rauch und Flammen ein und wurde von der Feuerwehr bewußtlos aufgefunden. Zustand nicht besorgnißerregend.

Frau William W. Watson, Gattin des Besitzers des ehemaligen Woodruff-Hotels. Brachte sich auf der Rettungsleiter in Sicherheit. Leicht verletzt.

A. M. Wattles, Krankenwärter; schwere Brandwunden am ganzen Körper. Wurde von dem Farbigen Louis Williams gerettet und nach dem Mercy Hospital geschafft. Zustand besorgnißerregend.

C. T. Wears, 3306 S. Morgan Str.; schwere Brandwunden im Gesicht; wird wahrscheinlich sterben. Nach dem Mercy Hospital geschafft.

Frau Amelia Willson, befand sich im Hospital in Behandlung; schwere, wahrscheinlich tödtliche Brandwunden. Wurde von der Feuerwehr in's Freie getragen und nach dem Provident Hospital gebracht.

Minnie Wilson, Krankenwärterin; wurde bei der Rettungsarbeit leicht verletzt.

T. W. Woodrick, 5068 Kenmore Ave.; am Kopf und im Gesicht leicht verletzt.

Patrick W. Zimmer, Polizist der Lake Str. Bezirkswache. Erlitt, während er sich am Rettungswerk betheiligte, schwere Brandwunden an beiden Händen.

Der Ursprung des Feuers, welches zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags ausbrach, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, allem Anschein nach gerieth aber auf irgend eine Weise ein mit Gasolin gefüllter Behälter im Erdgeschoß in Brand. Ehe noch der Maschinist genügend Zeit dazu gehabt hatte, in die zwei obersten Stockwerke zu eilen, um die Wärter von der Gefahr zu benachrichtigen, in welcher sie und die ihrer Obhut anvertrauten Kranken schwebten, hatten sich die Flammen durch den Fahrstuhlschacht schon ihren Weg nach oben gebahnt, und die Wärter sahen sich gezwungen, an ihre eigene Rettung zu denken. Die in den unteren Stockwerken untergebrachten Kranken waren im Stande, sich selbst zu retten, die Unglücklichen aber, welche tobsüchtig waren und die man im 5. Stockwerk in zellenartigen Zimmern entweder in die Zwangsjacke gesteckt, oder mit Riemen an ihre Lagerstätten angeschnürt hatte, waren natürlich auf die Hilfe Anderer angewiesen. So weit sie ihnen überhaupt zu Theil geworden ist, geschah dies von Seiten der Feuerwehr, von den Krankenwärtern wurde kein Einziger von ihnen gerettet. Einigen der Gefesselten verlieh die Todesangst solche Kräfte, daß sie ihre Banden sprengen konnten, aber die schweren eisernen Gitter vor ihren Fenstern spotteten ihrer schwachen Hände. Den Weg durch das Treppenhaus hatten ihnen die Flammen abgeschnitten, die bald auch die Zimmer selbst ergriffen, in welchen die dem Tod Geweihten sich befanden. Wie wilde Thiere brüllend, rasten die Einen in ihren engen Gelassen auf und ab, und ihre Schreie ließen der Menge, welche das brennende Gebäude umstand, das Blut in den Adern erstarren; Andere wieder, deren Geist die Dünste des Alkohols oder der fortgesetzte Gebrauch narkotischer Mittel umnachtet hatte, schlugen ein Höllengelächter auf, als die Flammen sie immer näher und näher umbrandeten. Man konnte von der Straße aus deutlich einen Tobsüchtigen erblicken, der sich mit einem schweren Hammer bewaffnet hatte und mit diesem wie ein Rasender auf die Anderen einschlug, welche sich an dem vergitterten Fenster zusammengedrängt hatten. Wie ein Seufzer der Erlösung ging es durch die Menge, als die Feuerwehr die ersten der aus den oberen Stockwerken Geretteten in Sicherheit gebracht hatte. Allem Anschein nach hat Alderman Kent die Gefahr genau erkannt, in welcher er schwebte, und mit Aufbietung aller seiner Kräfte für sein Leben gekämpft, ehe er das Bewußtsein verlor. Er war seit dem 31. Mai Insasse der Anstalt, durfte aber ausgehen, bis er vorgestern einen Tobsuchtsanfall bekam und in diesem Zustand einen Angriff auf seinen Wärter machte, worauf man ihn in die Zwangsjacke steckte und in das hinterste Gelaß des 5. Stockwerkes brachte. Gestern erholte er sich zwar von dem Anfall, da er aber noch immer gelegentliche Wuthausbrüche bekam, so hielt man es für das Beste, ihn vorläufig seiner Bande noch nicht zu entledigen. Kurz nachdem der erste Feuerruf erschollen war, machte der Wärter Wattles den Versuch, Kent zu retten, der schon, erschöpft von seinem vergeblichen Kampfe um sein Leben, regungslos auf seine Lagerstätte hingesunken war. Mit bebenden Fingern versuchte Wattles die Bande zu lösen, welche Kent gefesselt hielten, ehe ihm dies aber gelungen war, schlugen schon die Flammen in das Gelaß hinein. Wattles sah, daß er den Unglücklichen nicht zu retten vermöge und nur sein eigenes Leben verlieren müsse, wenn er noch länger an diesem Ort des Schreckens verweile. So überließ er den Blinden, der augenscheinlich bewußtlos auf seinem Bette lag, seinem Schicksal und eilte nach einem der an der Südseite des Hauses gelegenen Fenster, wo es ihm gelang, zwei der Gitterstäbe soweit zu lösen, daß er sich durch die Oeffnung zwängen konnte. Er kroch auf das Gesims des Fensters hinaus, wohin ihm gleich darauf zwei Kranke, welche sich von ihren Banden hatten frei machen können, folgten. Mittlerweile hatte die Feuerwehr Leitern angelegt und holte die Drei, die sich auf dem schmalen Gesims neben einander niedergekauert hatten, herab. Sobald Wattles sich einigermaßen erholt hatte, theilte er der Feuerwehr mit, daß Alderman Kent wahrscheinlich seinen Tod in den Flammen gefunden habe, aber erst drei Stunden später fand man die fast bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche des Unglücklichen. Er muß sich, nachdem Wattles ihn verlassen hatte, von seinem Bett wieder an das Fenster geschleppt haben, denn dort fand man seine Leiche auf dem Boden liegend auf. Die Hände waren noch gefesselt und über der Brust gekreuzt.

An einem Fenster des 5. Stockwerkes, welches nur fünf Fuß weit von einer Rettungsleiter gelegen war, hatten sich mehrere der Patienten, die sich ihrer Bande hatten entledigen können, zusammengedrängt, und versuchten mit der Kraft der Verzweiflung, das schwere Drahtgitter und die Eisenstäbe loszubrechen, welche ihnen den einzigen Rettungsweg versperrten. Endlich fiel das Gitter herab, noch aber spotteten die Eisenstäbe ihrer Anstrengungen. Trotzdem ihnen schon das Blut von den Händen troff, arbeiteten die Unglücklichen weiter, bis endlich unter ihren vereinten Anstrengungen einer der Stäbe nachgab und brach. Nun entspann sich ein fürchterlicher Kampf darum, wer zuerst aus der engen Oeffnung auf das äußere Gesims kriechen dürfe. Dr. C. A. Anderson, welcher erst gestern dem Aerztestabe der Anstalt beigetreten war, schob sich zuerst durch die Oeffnung und machte auf dem Gesims einen Augenblick Halt, um seine Kräfte für den Sprung zu sammeln, welcher ihm den Tod oder die Rettung aus fürchterlicher Gefahr bringen sollte. Mit verhaltenem Athem harrte unten die Menge des Ausganges. Im nächsten Augenblick wagte Anderson den Sprung, und es gelang ihm auch, mit einer Hand eine Sprosse der Rettungsleiter zu erhaschen. Schon glaubte die Menge, daß er im nächsten Augenblick zerschmettert zu ihren Füßen liegen werde, als Anderson sich mit einer gewaltigen Anstrengung in die Höhe zog, bis er festen Fuß auf der Leiter zu fassen vermochte. Die Spannung der Zuschauer machte sich in einem gewaltigen Jubelrufe Luft. Der Nächste, welcher sich zu dem gefährlichen Sprung anschickte, war G. G. Gott von La Vergne, indessen schien ihn im letzten Augenblick der Muth zu verlassen, und er kauerte sich auf dem Gesims nieder, während die Rasenden hinter ihm ihn herabzustoßen suchten. Nun kroch der in New York ansässige Grundeigenthumshändler Osbourne durch die Oeffnung und ließ sich neben Gott nieder. Er gab den hinter ihm Stehenden den Befehl, ihn an den Beinen zu fassen, was sie auch thaten, dann ergriff er Gott bei beiden Armen und ließ ihn langsam über das Gesims hinabgleiten. Mit einer gewaltigen Kraftanstrengung setzte er den Körper des von ihm festgehaltenen Mannes in schaukelnde Bewegung und ließ ihn los, als Gott auf diese Weise dicht an die Rettungsleiter gelangte. Es gelang Gott, Halt an einer Sprosse zu gewinnen und sich auf die Plattform zu schwingen. Inzwischen hatte Dr. Anderson sich soweit erholt, daß er bei dem Rettungswerk zu helfen vermochte. Er ließ sich von Gott um die Mitte fassen und lehnte sich soweit nach dem Fenster hinüber, daß er dem jeweilig auf dem Gesims Stehenden die Hand zu reichen und ihn so auf die Leiter zu bugsiren vermochte. Der Nächste, welcher auf diese Weise auf die Leiter gelangte, war Michael Luby, welcher dann den Platz von Gott einnahm, der die Leiter hinabstieg. Als er am Ende der Leiter angelangt war, befand er sich immer noch zehn Fuß vom Boden entfernt, er wagte aber den Sprung ohne Weiteres, und kam mit einer Verstauchung des Fußgelenkes davon. Im Ganzen entgingen in der beschriebenen Weise zwölf Männer dem sicheren Tode. Die Letzten von ihnen hatten allerdings schon schwere Brandwunden erlitten, da das Zimmer, in welchem sie harrten, bis die Reihe an sie kam, zuletzt einem wahren Feuerofen glich.

Inzwischen spielten sich an der anderen Seite des Hauses nicht minder aufregende Vorgänge ab. Im 11. Stockwerk war John Doerrer, ein Patient, auf das Gesims des Fensters gekrochen und wartete, bis man unten ein Rettungsnetz ausgespannt haben würde, in welches er springen sollte. Als er den Befehl erhielt, sprang Doerrer in das Netz herab, welches aber unglücklicher Weise unter seinem Gewichte riß. Doerrer wurde schwer verletzt vom Platze getragen. Ein neues Netz wurde beschafft und 20 Mann hielten es straff gespannt, während sich im 4. Stockwerk der schon bejahrte Dr. Boyd zum Sprung in die Tiefe anschickte. Er fiel in aufrechter Stellung in das Netz, die Wucht des Aufpralles war aber so groß, daß die Leute das Netz nicht straff zu halten vermochten. Boyd stieß mit beiden Füßen auf die Erde. Er erlitt einen Bruch beider Beine und außerdem einen Schädelbruch. Sein Tod trat einige Stunden nach seiner Einlieferung im Hospital ein.

John P. Knappman, welcher sich in einem Zimmer in der nordwestlichen Ecke des 5. Stockwerkes befand, machte den Sprung in die Tiefe, ohne zu warten, bis man ein Rettungsnetz herbeigeschafft hatte. Aller warnenden Zurufe nicht achtend, schwang er sich auf das Gesims des Fensters hinaus, zögerte einen Augenblick und sprang dann Angesichts einer nach Hunderten zählenden Menge in den Tod. Mit dumpfem Prall schlug der Körper auf das Pflaster auf, und als man den Unglücklichen aufhob, war er bereits todt.

Glücklicher war B. H. Bowman, welcher ebenfalls den Sprung in das Rettungsnetz machte und mit unerheblichen Verletzungen davonkam. Seine Frau und sein vier Jahre altes Töchterchen hatten, als das Feuer ausbrach, in ihrem, im 3. Stockwerk gelegenen Zimmer zu Bett gelegen, und hatten sich schon auf die Suche nach Bowman gemacht, als dieser das Zimmer betrat. Außer sich vor Angst um seine Lieben eilte Bowman nun von Stockwerk zu Stockwerk, bis er sich im 5. Stockwerk endlich von allen Seiten von Flammen umgeben sah. Seine Frau, welche inzwischen mit ihrem Kinde das Freie gewonnen hatte, bat die Feuerwehr unter Thränen, ihren Mann zu retten, von dem sie wußte, daß er sich noch in dem Gebäude befinde. Ihre Freude, als sie Bowman später fast unverletzt wiederfand, war unbeschreiblich.

Mit Ausnahme der beiden obersten Stockwerke hat das Gebäude so gut wie gar nicht durch die Flammen gelitten, und der Sachschaden dürfte $25,000 kaum übersteigen. Die Flammen bahnten sich den Weg in die oberen Stockwerke mit solcher Schnelligkeit, daß diese kaum 5 Minuten nach Entdeckung des Feuers schon in hellen Flammen standen. Eine halbe Stunde später konnten die meisten Spritzen den Brandplatz schon wieder verlassen. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge umstand die Brandstätte, und die Polizei hatte oft Mühe, den Feuerwehrleuten einen Weg durch die Menschenmauer zu bahnen, welche die Straße versperrte. Die leichter Verletzten wurden, soweit ihr Zustand ihre Verbringung nach einem Hospital nicht nöthig erscheinen ließ, in den nächsten Apotheken verbunden. Die unverletzt entkommenen Patienten der Heilanstalt fanden in benachbarten Wohnungen bereitwillige Hände, die sich ihrer annahmen. Die Leichen wurden nach den nächstgelegenen Bestattungsgeschäften gebracht, sobald die Feuerwehr wieder einen solchen grausigen Fund gemacht hatte.

Eine technische Abendschule.

Verschiedene neue Lehrkräfte am Armour Institute of Technology.

Am Freitag Abend wird die Schlußfeier des Armour Institute of Technology, 33. Straße und Armour Ave., stattfinden, und 32 junge Leute werden ihre Diplome erhalten. Dieselben haben zumeist schon lohnende Stellung bei Bahngesellschaften, Fabrikanten und berathenden Ingenieuren jeder Art in allen Theilen des Landes gefunden. Pastor W. Gladden von Columbus, O., wird die Festrede über das Thema „Luftschlösser" halten.

Mit Beginn des neuen Schuljahres im nächsten September wird in dem Institut eine Abendschule eingerichtet und an zwei Abenden in der Woche abgehalten werden. Der Lehrkursus, welcher hauptsächlich dem Ingenieurswesen gewidmet ist, soll zehn Wochen dauern, der Schulpreis ist $10. Die Unterrichtsstunden sind von 7½ bis 9½ Uhr.

Mit dem neuen Schuljahre werden auch mehrere Veränderungen in der Fakultät eintreten. Es sind sechs neue Lehrstühle geschaffen und, wie folgt, besetzt worden: W. W. Thompson, von Rutgers College, Vermessungsarbeiten; R. H. Rice von der Chicagoer Universität, Physik; W. L. Smart von der Chicagoer Universität, ein weiterer Lehrstuhl im Englischen; R. F. Riggs, Harvard, Hilfslehrer für mathematische Wissenschaften; R. Burnham, Cornell, Hilfslehrer für Ingenieursarbeiten; W. T. Charles, Sheffield Scientific School, Chemie. Zurückgetreten sind: Prof. C. V. Kerr, Lehrer der mechanischen Ingenieurskunde, und L. P. Dickinson, Lehrer der Elektrotechnik. Des Letzteren Nachfolger wird sein bisheriger Schüler E. H. Freeman und der des Ersteren G. F. Gebhardt von der Boston School of Technology.

Abgeknöpfte Beute.

Der Vertrauensmann einer deutsch-argentinischen Firma um seinen Raub gebracht.

Otto Jaehkel war Schriftführer der Firma Engelbert, Hardt & Co. in Buenos Ayres, eines Weltgeschäftes, welches Zweiggeschäfte in New York und in Berlin betreibt. Der Mann besaß das unbegrenzte Vertrauen seiner Arbeitgeber und er bewog dieselben unter falschen Darstellungen, zu Gunsten einer anderen Firma in Buenos Ayres fünf Wechsel zum Betrage von insgesammt 200,000 Mark auf ein Hamburger Haus zu ziehen. Jaehkel entfernte — so lauten die Berichte — mit Säuren den Namen der als Empfängerin bezeichneten Firma in Buenos Ayres, schaltete seinen eigenen ein und veräußerte die Wechsel in Paris. Vor Monatsfrist kam er mit seiner Frau nach den Ver. Staaten, wo er sich von ihr trennte. Die Frau weilt zur Zeit in Chicago bei ihrer Schwester, Frau Annie Klinger, auf Besuch. Die Geheimpolizei überwachte, sobald sie den Aufenthalt der Frau Jaehkel festgestellt hatte, die beiden Frauen und stellte bald fest, daß dieselben sowohl die Gewölbe der New Era Safety Deposit Co. wie die der Masonic Tempel Safety Deposit Co. wiederholt besuchten. In den Gewölben waren zwei Kasten gemiethet worden, einer im Namen von Frau Klinger und ein zweiter im Namen ihrer Schwester, die sich hier Louise Wernicke nannte. Die Geheimpolizei erwirkte nun die Ernennung eines gerichtlichen Verwalters für die beiden Kästen und diese wurden geöffnet. Man fand darin 192,000 Francs. Dann erfolgte die Festnahme der Frauen.

Bankgauner Spalding

Sucht abermals auf technische Gründe hin freizukommen.

Chas. Warren Spalding, der Präsident der Globe-Sparbank, wurde 1897, wie wohl noch erinnerlich, unter der Anklage der Unterschlagung von Schulbonds von Macoupin County im Werthe von $32,000 prozessirt und in's Zuchthaus gesandt. Mit ihm angeklagt waren mehrere der Direktoren der verkrachten Bank, Kassirer und Buchhalter; diese wurden aber freigesprochen.

Spalding hatte die Bankgelder verspekulirt und auch $150,—200,000 Fonds der Chicagoer Universität, deren Schatzmeister er war. Nach seiner Ueberführung that er sein Möglichstes, um Ordnung in die Bücher der Bank zu bringen. Er wurde auf die spezielle Anklage der Unterschlagung jener, der Universität gehörenden Schulbonds hin prozessirt, aber erst im dritten Prozeß überführt. Seit über fünf Jahren befindet er sich hinter Gefängnißmauern. Jetzt hat er, zum dritten Male, den Versuch gemacht, die Freiheit wieder zu erlangen. Sein Anwalt, W. G. Anderson, hat ein Habeascorpus-Verfahren eingeleitet, welches sich auf technische Gründe stützt. Letztere sind: Die Verurtheilung sei ungiltig, weil nicht angegeben sei, ob sie wegen Diebstahls oder wegen Unterschlagung erfolge. Spalding war beider Verbrechen angeklagt. Ferner sei nicht angegeben worden, ob die Schulbonds zur Zeit der angeblichen Unterschlagung in Kraft waren oder nicht. Gegen die Beweise für die hauptsächlichsten Anklagepunkte wird Einwand geltend gemacht. Vorurtheil der öffentlichen Meinung und ungebührliche gesetzliche Maßnahmen sollen die Ueberführung Spaldings, laut der Eingabe, veranlaßt haben, usw.

Hilfsstaatsanwalt Burnett betont dem entgegen in seiner Erwiderung, etwaige Mängel in der Anklageschrift hätten in der Berufung an das Staatsobergericht aufgeführt werden sollen und seien zur Begründnug eines Habeascorpus-Verfahrens gesetzlich unzuläßig. Ein Unterschied zwischen „Diebstahl" und „Unterschlagung" bestände nicht, in der Gesetzessprache wären beide Wörter gleichbedeutend. Außerdem bestimmte Paragraph 66 der Strafgesetze vom Jahre 1845, daß jeder öffentliche Beamte — ein solcher ist der vom Gouverneur ernannte Schatzmeister der Chicagoer Universität — wegen Unterschlagung von Geld, Schuldscheinen, Zahlungsanweisungen, Bonds usw., die auf Grund seines Amtes ihm in die Hände kämen, nicht weniger als ein und nicht mehr als fünfzehn Jahre Zuchthausstrafe empfangen sollte.

Richter Dunne wird morgen, am Geburtstage Spaldings, seine Entscheidung abgeben. Frau Spalding erklärt, ihr Gatte müsse länger sitzen, als irgend ein anderer zu jener Zeit verurtheilter Bankbeamter. Es sei das ungerecht. Auch habe ihr Gatte sein ganzes Vermögen zur Befriedigung der Gläubiger geopfert. Sie rechnet sicher auf seine Freilassung.

Bereits auf heute Morgen war die Verhandlung über das Gesuch angesetzt worden, und Spaldings Anwalt und Gattin waren im Gerichtssaale anwesend. Sobald der Fall aufgerufen worden war, erklärte Hilfs-Staatsanwalt Barnett, daß das Verbrechen einen ganz ungewöhnlichen Charakter hätte. Etwaige Einwände gegen die Form des Urtheils hätten erhoben werden sollen zur Zeit der Urtheilsfällung. „Wenn es ein besonderes Verbrechen war, so hätte das Urtheil es als solches beschreiben müssen," antwortete Richter Dunne. Thatsächlich erklärt das Urtheil den Angeklagten nur der Unterschlagung schuldig. „Ich will den Vorführungsbefehl nicht eher erlassen, bis ich die Gründe und Gegengründe vernommen habe. Ich werde beide Parteien morgen früh 9 Uhr anhören."

„Das verdirbt meine kleine Geburtstagsfeier, welche ich für Mittwoch geplant hatte," bemerkte Frau Spalding. „Mein Gatte wird an dem Tage 59 Jahre alt, und ich hatte gehofft, daß der Befehl rechtzeitig erlassen werden würde, um meinem Gatten die Feier des Tages zu ermöglichen. Ich kann damit aber warten, denn der Tag seiner Freilassung ist auch dazu geeignet. Wenn er nur erst frei wäre!"

Richter Dunne hat angedeutet, daß er den Vorführungsbefehl erlassen werde. Geschieht dies, so wird Spalding von Joliet zurückgebracht werden und im County-Gefängniß verbleiben, bis die Frage seiner Freilassung endgiltig entschieden sein wird. Es ist möglich, daß Staatsanwalt Deneen sich entschließen wird, Spalding sofort auf die anderen noch gegen ihn vorliegenden Anklagen hin zu prozessiren.

Kurz und Neu.

* Das Leichenbegängniß des gestern verunglückten Alderman Kent wird morgen Vormittag, vom Trauerhause Nr. 2504 Princeton Ave. aus, auf dem Kalvarien-Friedhofe erfolgen. Der Stadtrath versammelt sich um halb acht Uhr in der Stadthalle, um an dem Begräbnisse theilzunehmen. Zu Bahrtuchträgern in Vertretung der Körperschaft sind die Ald. Doubek, Carey, Coughlin, Sloan, McInerney und Litzinger bestimmt worden.

Leset die „Sonntagpost".

SIEGEL·COOPER·&·CO

Des Großen Ladens Ueberlegenheit im Kleider-Verkauf — in dem Verkauf von zuverläßigen, eleganten, gutpassenden, dauerhaften Anzügen — tritt morgen so recht hervor durch unsere Offerte von

Blaue Serge Männer-Anzüge.

Jeder Anzug „chemisch untersucht" und garantirt „echtes blau". Dieselbe Qualität Serges, dieselben Zuthaten, dasselbe Futter in diesen berühmten Anzügen, die wir morgen zum Verkauf auflegen, als Ihr in den besten $10.00 Anzügen finden, die anderswo verkauft werden $6.75

$15, $16.50 und $18 Männer-Anzüge.

Anzüge, die recht sind. Anzüge, die in Bezug auf Facon, Material und Arbeit korrekt sind, und das wunderbare Geschäft der letzten zehn Tage beweisen uns, daß die Leute dort ihre Sachen kaufen, wo sie die größten Werthe für ihr Geld erhalten. Es sind wirklich außerordentliche Werthe — die meisten derselben könnten leicht zu $16.50 und $18 verkauft werden, und keiner sollte weniger als $15 bringen — dieser Verkauf bietet sie Euch zu $10

Männer-Beinkleider, 25 Muster, zu = = = = $3.50

Absolut jedes Paar ist unter unserer eigenen Anleitung v. praktischen Hosen-Schneidern gemacht, alle Kundenschneider-Muster, werth $5 . . . .

Knaben-Kleider.

Waschbare Sailor-Knaben-Anzüge — Größen 3 bis 9 — gemacht mit bestickter Shield Front und tiefem Sailor-Kragen u. Cuffs—kontrastirende Farben — gewöhnlich 75c und 95c 25c

$5.00 blaue Serge Knaben-Anzüge — alle Größen 3 bis 16 — Sailor- und doppelbrüstige Facons — können nirgends sonstwo für weniger als $5.00 geboten werden — speziell morgen $2.50

Bonbon-Männer-Unterzeug.

Das überall sehr empfohlene Unterzeug, berühmt wegen seiner weichen und elastischen Appretur und Dauerhaftigkeit. Morgen hier zum Verkauf in einer 1,000 Dutzend Partie, welche wir kürzlich von Wilson Bros., Importeuren, zu einer großen Preis-Herabsetzung kauften, da sie mit ihren Sommer-Partien räumen wollten. Es ist dauerhafter als irgend eine einheimische Sorte, welche zu 75c im Retail verkauft wird, und dieser Bonbon-Einkauf wurde gemacht, um sie Retail zu 75c das Stück zu verkaufen, hier zum Verkauf, in allen Größen, das Stück 45c

Coronation Panama-Hüte für Männer.

Eine gute Nachahmung des echten Artikels, Mode und Facon wie der Panama, ist dauerhafter als irgend eine bis jetzt gezeigte Nachahmung — nichts Besseres in d. Stadt für das Geld $1.95

Feine Oxfords und Schuhe für Männer.

Hand und Goodyear Welts, in den allerneuesten Facons und Mustern, 1 Facons hochfeiner Schuhe in diesem Einkauf, Lackleder, einige Patent Kids, Velour Calf und Vici Kids, jeder Schuh garantirt, Schuhe, welche bis $5 werth sind, morgen, das Paar.......... $2.39

SIEGEL COOPER & CO.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Einsetzung einer Schiedsbehörde zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Fuhrwerkbesitzern und Fuhrleuten angebahnt.

Ein Zentralverband aller Schiffahrts-Arbeiter in der Bildung begriffen.

Im Great Northern Hotel traten gestern Vertreter zahlreicher großer Geschäftsfirmen, die in ihren Betrieben eine mehr oder minder bedeutende Anzahl von Fuhrleuten oder Kutschern beschäftigen, zu einer Besprechung zusammen, welche die Organisirung eines Ausschusses zum Zwecke hatte, der — im Verein mit Vertretern der Verbände von Fuhrleuten — für Vermeidung von Ausständen der Fuhrleute zu sorgen haben wird durch schiedsgerichtlichen Ausgleich von Streitfragen, zu denen es zwischen den verschiedenen Parteien kommen mag. Die nachstehend angeführten Herren wurden zu Mitgliedern des Komites ernannt, welches die Einsetzung des Schiedsausschusses vorbereiten soll: W. T. Delihant, von der Standard Washed Coal Co.; C. J. Harth, von der J. C. Zipprich Coal Co.; J. Adams, von der Zuttermeister Ice Co.; W. G. Livingston, von der Livingston Van Co.; G. A. Probst, Besitzer von Fuhrwerken für den Frachtverkehr in der South Water Straße; Thomas J. Connors, von Armour & Co. Der Vorstand des Verbands der Fuhrleute hat sich bereit erklärt, auf die Einsetzung der Schiedsbehörde einzugehen und sieht den Vorschlägen, welche die Vereinigung der Fuhrherren in dieser Hinsicht machen wird, mit Spannung entgegen.

Die South Chicago, Hammond, Whiting & East Chicago Railway Co. bequemte sich gestern zur Anerkennung des von ihren Angestellten gegründeten Fachvereins, sowie zur Wiederanstellung von vier Leuten, die sie kürzlich entlassen hatte. Auf diese Weise wurde eine Arbeitseinstellung vermieden, mit welcher die Union der Gesellschaft gedroht hatte.

Am Sonntag soll hier ein Zentralverband aller Arbeiterverbände organisirt werden, deren Mitglieder an den Werften oder auf Schiffen beschäftigt sind.

Die Union der Mitglieder des Betriebspersonals der City Railway Co. hat bei deren Betriebsleiter, Herrn McCulloch, um eine Besprechung nachgesucht und derselbe hat sich bereit erklärt, den Präsidenten und die Sekretäre der Union morgen Nachmittag um zwei Uhr zu empfangen.

Die Schiffsauslader in South Chicago weigern sich, die Ladung von Schiffen zu löschen, welche von Schleppdampfern hereingebracht werden, die mit Streikbrechern bemannt sind.

Eine Abordnung der Mädchen, die in den Zentralstellen der Telephon-Gesellschaft für das Ein- und Ausschalten der Leitungen angestellt sind, hat bei dem Präsidenten der Chicago Federation of Labor vorgesprochen und dessen Unterstützung zur Gründung eines Fachvereins verlangt. Dieselbe wird den jungen Damen zutheil werden.

In verschiedenen Brauereibetrieben sind die Handlanger der Bierausfahrer um eine Lohnaufbesserung eingekommen. Die Leute erhalten bisher von $7 bis $12 die Woche. Sie beabsichtigen, ihrer Forderung nöthigenfalls durch einen Streik Nachdruck zu geben, bezw. ihre Plätze lieber zu verlassen, als zu den bisherigen Lohnsätzen weiter zu arbeiten.

Frl. Jane Adams hat eine Einladung angenommen, eine Rede auf dem Konvent zu halten, welchen die Achtstunden-Liga im September zu Minneapolis abhalten wird. Zum Thema für ihre Rede hat Frl. Adams „Die Kinderarbeit" gewählt.

Für heute Abend sind Gewerkschaftsversammlungen einberufen, wie folgt:

Drahtspanner der Telephon-Gesellschaft, 142 Madison Str.

Bauklempner, 198 Madison Str.; Beamtenwahl.

Dampfheizungs-Einrichter, Nr. 183 Clark Str.

Handlungsgehilfen, Nr. 195 70 Adams Str.

Straßenbahner, Garfield-Turnhalle, 673 Larrabee Str.

Bauschreiner, Nr. 1, 122 La Salle Str.; Beamtenwahl.

Bauschreiner, Nr. 21, 188 Blue Island Ave.; Beamtenwahl.

Bauschreiner, Nr. 80, 48. Ave. und Lake Str.; Beamtenwahl.

Bauschreiner, Nr. 141, 71. Str. und Cottage Grove Ave.; Beamtenwahl.

Schuh-Zuschneider, 75 Randolph Str.

Zentralrath der Fuhrleute, 83 Madison Str.

Von den etwa zweitausend Angestellten der Heywood Bros. & Wakefield Co. hat sich in jüngster Zeit ungefähr die Hälfte der Union der Korbflechter angeschlossen.

Die Zigarrenmacher-Union Nr. 217 in South Chicago hat die nachgenannten Mitglieder zu Beamten gewählt: Charles Weiland, Präsident; Joseph B. Pierce, Vize-Präsident; Benjamin Cohen, Rechnungsführer und koresp. Sekretär; Jakob Kleefisch, Protokollführer; Frank Ely, Schatzmeister; Frank Wischhofer, John Zock, Ordnungshüter; John Zock, C. Luermer, Joseph B. Pierce, Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Die Wasserleute.

Im Auditorium ist heute die 22. jährliche Konvention des Verbands der Leiter und Beamten amerikanischer Wasserwerke eröffnet worden. Etwa dreihundert Mitglieder haben sich zu derselben eingefunden. Im Namen des Mayors hieß Stadtkämmerer McGann die Gäste willkommen. Verbandspräsident W. R. Hill aus New York erwiderte im Namen derselben auf die Begrüßungs-Ansprache. Außer Herrn Hill sind die derzeitigen Beamten des Verbands: C. H. Campbell aus Charlotte, N. C., Vize-Präsident; Peter Milne aus New York, Sekretär und Schatzmeister.

Wohlfeile Pianos von Qualität.

Außergewöhnliche Werthe jetzt bei Lyon & Healy's offerirt.

Eine sehr große Ersparniß.

Viele billige Pianos sind nur wenig besser als nachgeahmte Waaren. Dieselben stehen weit zurück hinter einem Standard in Bezug auf Aussehen und Ton, selbst wenn neu, und im Verlauf nach einigen Jahren werden dieselben zu einem positiv unpassenden Instrument für ein Heim. Und doch ist es ein schweres Räthsel, ein wohlfeiles Piano von guter Qualität zu finden, das erst von vielen Heimstätten gelobt werden muß.

Mit einer 40-jährigen Erfahrung sind wir in den Stand gesetzt, sehr außergewöhnliche Piano-Qualitäten zu niedrigen Preisen zu offeriren. Seht unsere neuen Führer zu $125, $145, $150, $165 und $175. Dann zu $200, $225 und aufwärts, die wir ausgestellt haben und auf die Jedermann stolz sein kann.

Andere Bargains sind:

Pease Upright, $100; Kimball Upright, Burl. Walnuß, $125; Kimball Upright, große Sorte, $150; Weser Bros., Rosenholz Upright, $75; Hazelton Bros., großes Upright, $175; Haines Bros., Upright, $125; Kranich & Bach, Upright, $125; Decker Bros., Rosenholz Upright, $150; Weber Upright $300; Sohmer großes Burl. Walnuß Upright, $225; Hallet & Davis Upright, neuestes Muster, $175; vier Hallet & Davis Uprights, $125, $135, $140 und $150; Chickering großes Parlor Grand, Rosenholz, $250; Steck Concert Grand, $275; zwei feine Chickering Squares, $75 und $100; ein sehr feines Chickering Square Grand, $125; ein prachtvolles Steinway Square, $150; Story & Camp Upright, $90. Vierzig gebrauchte Square Pianos zu $25 bis $75 das Stück — werden einer gründlichen Reparatur unterzogen und in guten Zustand gesetzt. Und viele andere.

Besucher sind stets freundlichst willkommen in unseren Verkaufsräumen. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends findet man stets Gruppen von Piano-Kunden auf unseren Floors, aber wir haben solche Facilitäten und eine solche Anzahl Verkäufer, daß wir ein Dutzend Instrumente verkaufen, ohne die geringste Störung zu erleiden.

Leichte Zahlungs-Bedingungen

Neue Pianos können gekauft werden durch eine kleine erste Anzahlung, der Rest in kleinen monatlichen Abzahlungen. Keine Erhöhung im Preis, wenn leichte Abzahlungen gewünscht werden. Pianos jeder Beschreibung in dieser Offerte eingeschlossen.

Auswärtige Käufer sollten wegen einer speziellen Bargainliste schreiben und ebenso wegen einer Frachtraten-Tabelle für Pianos.

Wir liefern Pianos überall ab.

Wohlfeilere Pianos, die von uns gekauft werden, können später beim Kauf eines Steinway oder Knabe umgetauscht werden.

Ein hübsches Piano-Buch, Illustrirt . . . . Frei

Neue Pianos zu vermiethen von $3.50 aufwärts. Ein Jahr Miethsgeld im Falle des Ankaufs erlaubt.

Lyon & Healy

Wabash Ave. und Adams Str.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft bei Weitem in Umfang und Werth irgend ein Musik-Etablissement in Europa oder Amerika.

N. B. — Wir schließen Samstags um 1 Uhr während der Monate Juni, Juli und August.

* Wm. H. Dilg wurde von Richter Hanecy, weil er durch Nichtzahlung von soweit insgesammt $91 Nährgeld an seine Gattin sich der Gerichtsmißachtung schuldig gemacht hatte, in's Countygefängniß gesperrt, erwirkte aber durch ein Habeas Corpus-Verfahren vor Richter Clifford eine Stunde später gegen $500 Bürgschaft seine Freilassung. Freitag kommt die Sache zur Verhandlung. Als Frau Dilg im letzten Februar geschieden wurde, sprach der Richter ihr $6 wöchentliches Nährgeld zu.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Hysterische Gesetzgeber.

An unnützen Gesetzen sind die Ver. Staaten überreich, und nicht alles gesetzgeberische Blech wird von den Staatslegislaturen hervorgebracht. Was der Kongreß auf diesem Gebiete leisten könnte, wenn seine Zeit nicht glücklicherweise durch die wissenschaftliche Verschleuderung der Steuergelder in Anspruch genommen wäre, beweist die vom Abgeordnetenhause nach achttägiger Erörterung angenommene „Anti-Anarchiebill". So viel Zeit widmet das Abgeordnetenhaus neuerdings selbst den wichtigsten Maßregeln nicht, sondern es nimmt in der Regel nur rohe Entwürfe an und überläßt es dem Senate, die Einzelheiten auszuarbeiten und einzufügen. Der Kampf gegen die Anarchie aber erschien ihm augenscheinlich so außergewöhnlich schwierig und bedeutungsvoll, daß es die vom Senate bereits angenommene Bill durch eine ganz neue und bessere seiner eigenen Mache ersetzen zu müssen glaubte. Man geht deshalb mit hochgeschraubten Erwartungen an die Prüfung der Hausbill heran und wird ebenso enttäuscht, wie wenn man das Lustspiel unseres Mitbürgers Eberle Groß liest, weil ein weises Bundesgericht entschieden hat, daß eines der Meisterwerke Rostands von diesem poetischen Erzeugnisse abgeschrieben ist.

Jedermann hat beispielsweise bisher geglaubt, daß der Mord „ersten Grades" überall in den Ver. Staaten der allerschwersten Strafe unterliegt, gleichviel ob er an einem Millionär oder an einem Landstreicher verübt worden ist. Doch das Abgeordnetenhaus hat durch ein Sondergesetz verfügen zu müssen geglaubt, daß die Todesstrafe über Jeden verhängt werden soll, der „widerrechtlich, wissentlich und absichtlich den Präsidenten, den Vizepräsidenten oder irgend einen Beamten, der gesetzlich zur Nachfolge in der Präsidentenwürde berechtigt ist, oder das Oberhaupt einer fremden Nation oder einen bei den Ver. Staaten beglaubigten Botschafter oder Gesandten tödtet." Verursacht der Attentäter Verletzungen, die später den Tod herbeiführen, so soll er mit lebenslänglicher Einsperrung, und verlaufen die Verletzungen nicht tödtlich, so soll er mit nicht weniger als fünf Jahren Zuchthaus bestraft werden. Wer die Ermordung des Präsidenten anregt, unterstützt oder durch Verschwörung mit Anderen herbeiführt, soll dem Mörder selbst gleichgestellt werden, was nach dem gemeinen Rechte ohnehin schon geschieht, und wer die Lehre verbreitet, daß die Ermordung eines oder mehrerer Beamten der Ver. Staaten oder irgend einer zivilisirten Nation wegen ihrer amtlichen Stellung angebracht oder Pflicht ist, soll mit nicht mehr als $5000 Geldbuße oder nicht mehr als 20 Jahren Zuchthaus oder Beidem bestraft werden.

Abgesehen davon, daß dieses Gesetz die Prozessirung und Bestrafung der angeführten Mörderklasse den Bundesgerichten überweist, ist es ganz und gar überflüssig, weil der Mord, die Mordverschwörung und -anstiftung und die Anregung zum sogenannten politischen Meuchelmorde noch niemals in den Ver. Staaten erlaubt gewesen sind. Warum der Bund die Gerichtsbarkeit gerade dann übernehmen soll, wenn es sich um Mordattentate auf den Präsidenten, das Kabinet, fremde Staatsoberhäupter und ihre Vertreter, oder Beamte im Allgemeinen handelt, ist durchaus unverständlich. Es ist nicht bewiesen oder auch nur behauptet worden, daß die Einzelstaaten mit Präsidenten-, Königs-, Gesandten- und Beamtenmördern jemals glimpflicher umgegangen sind, als mit ganz gewöhnlichen Mördern. Eher trifft das Gegentheil zu.

Den eigentlichen Zweck der Bill findet man indessen in den Abschnitten, die sich auf die Zuwanderung und Bürgerwerbung ausländischer „Anarchisten" beziehen. Obwohl die bisherigen Präsidentenmörder sämmtlich in den Ver. Staaten geboren, und Booth und Guiteau keine Anarchisten waren, will das Abgeordnetenhaus die Verantwortlichkeit für die Präsidentenmorde auf die verruchten Ausländer und Anarchisten wälzen. Deshalb verbietet es den Eintritt in die Ver. Staaten „allen Personen, die nicht an eine organisirte Regierung glauben oder sich ihr widersetzen, oder Mitglieder eines Verbandes sind, welcher die organisirten Regierungen bekämpft oder die widerrechtliche Ermordung von Beamten der Ver. Staaten oder sonst einer organisirten Regierung lehrt und befürwortet." Desgleichen soll kein Anarchist Bürger der Ver. Staaten werden dürfen, und allen Naturalisationsgerichten wird es zur Pflicht gemacht, sich genau über die politischen Gesinnungen eines Bewerbers zu erkundigen, ehe sie ihm den Bürgerbrief ausstellen. Wer Anarchisten zur Einwanderung oder zur Erlangung des Bürgerrechtes verhilft, soll mit nicht mehr als $5000 Geldbuße oder mit nicht mehr als zehnjähriger Zuchthausstrafe gebüßt werden. Endlich soll ohne Weiteres angenommen werden, daß der Präsident, der Vizepräsident u. s. w. zur Zeit ihrer Ermordung ihre amtlichen Pflichten erfüllten, gleichviel wo sie sich befanden oder womit sie beschäftigt waren.

Ausnahmegesetze sind nur dann zu rechtfertigen, wenn die allgemeinen Gesetze nicht ausreichen. Soweit die Gesetze in Betracht kommen, ist aber jetzt schon der Mord hinlänglich verpönt, und die gegen die „Anarchisten" gerichteten Verbote hätten, wenn sie überhaupt einen Sinn haben, in die allgemeinen Einwanderungs- und Naturalisationsgesetze eingefügt werden können. Der Kongreß ist offenbar länger hysterisch geblieben, als die Nation.

Das gesunde Washington.

Unsere Bundeshauptstadt Washington ist eine recht große Stadt. Sie zählte im Sommer 1900 278,718 Einwohner und erfreut sich eines stetigen Wachsthums, trotzdem sie keine Industrien und auch keinen Handel, außer dem rein örtlichen besitzt. Keine Industrien? Doch, eine besitzt Washington und die eine ist gut: Die Aemterindustrie ist großartig entwickelt in unsrer Bundeshauptstadt und dehnt sich immer prächtiger aus — mit ihr die Stadt.

Alljährlich ziehen aus allen Theilen des Landes Tausende Patrioten nach Washington in der Absicht, ihre Dienste des Vaterlande zu weihen. Warum reißen sie sich von der Heimath, den Freunden, der ganzen vertraut gewordenen Umgebung los? Ihre Vaterlandsliebe allein kann die Erklärung nicht geben. Ueberall, wo das Sternenbanner weht, bietet sich Gelegenheit, dem Onkel Sam zu dienen. Washington ist eine schöne Stadt, man ist dort dem Sitze der Macht nahe und fühlt sich selbst ein Theil dieser Macht; es gibt dort „gesellige" Gelegenheiten, die man anderswo nicht antrifft, und so weiter, aber das Alles kann die große Sehnsucht so Vieler nach Washington nicht erklären, denn wir leben ja in einer materiellen Zeit und sind nüchterne, nur auf materielle Vortheile bedachte Menschen. Es müssen noch andere Gründe vorliegen für die ausgesprochene Vorliebe der Aemterjäger für Washington.

Und sie sind nicht schwer zu finden, eine flüchtige Prüfung unsrer Bundeszivildienststatistik enthüllt sie uns.

Insgesammt beschäftigt die Bundesregierung in ihrem Zivildienst rund 255,000 Personen. Die meisten Mitglieder dieser großen Armee sind über das ganze Land zerstreut, im Zolldienst, im Postwesen, in den Agenturen des Departements des Inneren und des landwirthschaftlichen Departements und so weiter. In Washington sind etwa zehn Prozent der Gesammtmenge beschäftigt. Die Viertelmillion Diener und Dienerinnen — in allem Respekt ist der Ausdruck gebraucht! — Onkels Sam beziehen zusammen rund $131,000,000 das Jahr. Auf die außerhalb Washingtons beschäftigten kommt im Durchschnitt das Jahresgehalt von von $550, die Washingtoner ziehen im Durchschnitt je $1129 das Jahr. Dieser hohe Durchschnitt schließt natürlich das Gehalt des schlechtest bezahlten Clerks oder Angestellten im klassifizirten Dienst ein, wie auch das Gehalt des Kabinetsmitgliedes; jenes stellt sich auf $156, dieses beträgt $8000 das Jahr. Jenes Jahresgehalt ist sehr gering, aber es bleibt auch keiner lange darauf stehen. Der Angestellte der untersten Stufe merkt sehr bald, daß nirgendsonstwo die Gelegenheiten für Beförderung dem Angestellten geradezu so aufgedrängt werden, wie in Washington; es ist ihm schlechterdings unmöglich, aus dem Rennen nach Besserung herauszubleiben.

Es ist in früheren Jahren viel über die angebliche Ungerechtigkeit und Schwierigkeit der Zivildienstprüfungen gesagt worden, aber das muß sich wohl gebessert haben, denn es fehlt nie an Willigen und auch nie an Erfolgreichen. Die Zivildienstprüfungsmaschine arbeitet recht glatt. Von den 47,300 arbeitswilligen Patrioten, die sich innerhalb der letzten sechs Monate der Zivildienstprüfung unterzogen, bestanden rund 36,000 das Examen erfolgreich. Da von diesen etwa nur ein Drittel Anstellungen finden können, dürfte man es getrost wagen, die Prüfung noch etwas schwieriger zu machen, ohne befürchten zu müssen, keine Clerks und so weiter bekommen zu können. Der höhere Gehalt und die Gelegenheit zum Aufsteigen sind es aber nicht allein, was Washington dem Stellensucher so anziehend macht. Jede in Washington in Regierungsdiensten stehende Person, gleichviel, wo oder was sie arbeitet, erhält jedes Jahr dreißig Tage Ferien mit Bezahlung, und kann im Falle von Krankheit oder Unwohlsein auf weitere dreißig Tage Krankenurlaub, ebenfalls „mit," rechnen. Das gilt für die Graveure, Buchbinder, Drucker und Schriftsetzer, die Elektriker, Boten und Scheuerfrauen ebenso gut, wie für die Clerks in den verschiedenen Departements. Und das wird gewürdigt; der Krankenurlaub so sehr, daß die älteren Angestellten sich verpflichtet fühlen, jedes Jahr auf dreißig Tage unwohl zu werden. Nur um dem guten Onkel Sam zu zeigen, daß sie sein freundliches Entgegenkommen zu würdigen verstehen.

Der seltsam treibende Einfluß des Washingtoner Klimas zeigt sich auch in den Pensionen. Auch die sind im Durchschnitt in Washington bedeutend höher, als sonst im Lande. Die Million (rund) Pensionäre erhalten insgesammt rund $136,000,000, oder im Durchschnitt etwa $136 im Jahre; die Washingtoner Pensionäre bekommen, außer ihren Gehältern (denn die Meisten haben noch irgend ein Aemtchen an Onkel Sams Krippe) im Durchschnitt $170 im Jahre.

Man mag im Sommer zu Zeiten in Washington sehr schwitzen müssen, aber man braucht bei der Arbeit nicht zu schwitzen, und die Washingtoner Luft ist den Gehältern sehr gesund, so daß sie schön aufwärts streben, und das ist ausschlaggebend in unserer „materiellen" Zeit.

Anerkennenswerther Muth.

In Kenosha, Wis., sollen sich die Hausfrauen zusammengethan haben und gruppenweise Koche beschäftigen, die ihnen die Mahlzeiten liefern. Es sollen sich auf diese Weise immer nicht weniger als fünf benachbarte Familien zusammenthun und die Vortheile, die daraus entspringen, sollen ganz bedeutend sein. Die Bestellungen werden am Morgen, bezw. am Abend vom Koch entgegengenommen und der liefert dann die Mahlzeiten fix und fertig, warm und schmackhaft ab. Das kommt billiger als das Einzelnkochen und die Speisen sind besser; denn der Koch versteht sein Geschäft, er kann besser und billiger einkaufen und die Reste besser verwerthen. Er berichtet jeden Tag, was an Hand ist und was die Mahlzeit kosten wird, und so weiß jede Hausfrau gleich, was das Essen kostet, sie kann sich also mit ihren anderen Ausgaben entsprechend einrichten. Der größte Vortheil liegt aber darin, daß man der Dienstmädchen entbehren kann.

Indem hierauf ganz besonderes Gewicht gelegt wird, könnte man auf den Gedanken kommen, daß man es mit einer Art „Lockout" der verehrten Küchenfeen zu thun hat, so ist's aber nicht. Durch Noth gezwungen, nicht aus innerm Drange, haben sich Kenoshas Hausfrauen der Gesellschaftsküche in die Arme geworfen und auf die eigenen Küchendamen verzichtet. Es ist nicht an dem, daß sie keine Dienstmädchen wollen, sondern, wenn man sagt, sie können keine kriegen, dann wird ein Schuh daraus. Die alle Idyllen zerstörende Industrie hat sich Kenoshas bemächtigt; eine Anzahl Fabriken sind in der Wisconsiner Stadt entstanden und haben mit ihrem Sirenensang: „sechs Dollars die Woche, jeden Abend frei, was am Sonntag ihr thut, ist uns einerlei", die jungen Damen aus der Küche und vom Waschfaß weggelockt, bis die Hausfrauen Kenoshas sich vor der schrecklichen Wahl fanden, selbst müßt ihr kochen oder hungrig gehen. Die Wahl war eine schreckliche Qual und man weiß nicht, was geworden wäre, wenn nicht einem findigen Manne — die Noth lehrt beten, aber auch mitunter klug denken — der Gesellschaftskochgedanke kam. So soll nun Allen geholfen sein und es soll wunderholder Friede herrschen in Kenoshas Haushaltungen, denn beiläufig haben ja natürlich auch der pflichtvergessenen Ehemänner Kokettirungen mit den Köchinnen, mit denen man sich doch, angesichts Madames Kochunfähigkeit gut stellen mußte, nunmehr aufgehört.

Das Blatt, welches Dieses aus Kenosha meldet, sagt dazu, daß dieses Gesellschaftskochen ja gar nichts Neues sei, in Europa werde es schon lange allgemein geübt; und die Geschichte wird auch hier nicht ihrer selbst wegen wiedergegeben, sondern hauptsächlich der Betrachtungen wegen, welche das Blatt — es ist das „Chicago Chronicle" — daran knüpft; die sind neu für ein englisches Blatt. „Das Unternehmen von Kenosha", sagt das Blatt, „wird die Frauen eines jeden verfeinerten Haushalts dazu führen, die innigere Bekanntschaft mit der Haushaltwissenschaft wieder anzuknüpfen, welche ihre Großmütter zum großen Vortheil ihrer Kinder pflegten und zur Erhaltung des häuslichen Glücks und der Gesundheit der Ihren so viel beitrug.

„Es gab weniger Scheidungen in den Zeiten, da die Frauen sich mehr um ihre Wirthschaftsangelegenheiten kümmerten und weniger Zeit vergeudeten in Klubs und Klubzänkereien, welche schon so viele Frauenfreundschaften zerstörten.... Die Gesundheit junger Frauen würde besser sein, wenn sie sich mehr den leichten, aber verschiedenartigen körperlichen Arbeiten hingeben wollten, die im neuzeitlichen Haushalte zu verrichten sind. Die Heirathen würden zahlreicher und die Ehen würden glücklicher sein, wenn die gebildeten jungen Frauen auch in der werthvollsten und wichtigsten aller Wissenschaften und Künste gebildet wären: in der Wissenschaft und Kunst, das Heim zum interessantesten und angenehmsten Erholungsort der Menschheit zu machen."

Man hat dieselben Worte sehr oft von Deutschen äußern hören, aber in einer großen englischen Zeitung sind sie neu und die offenherzigen Deutschen, die sich derart aussprachen, haben sich's bisher immer gefallen lassen müssen, brutale und rückständige Deutsche — das mit etwas verächtlichem Tone — genannt zu werden und den edlen Angloamerikaner als nachahmungswerthes Beispiel oder Erzeugniß einer höheren Kultur vorgehalten zu sehen. Nun kommt ein großes englisches Blatt und spricht die verpönte Gesinnung aus — ist das nun Fortschritt oder Rückschritt? Die Bescheidenheit verbietet es uns, diese Frage zu beantworten, aber daß es sehr muthig ist, heutzutage in einem englischen Blatte solches zu schreiben, das dürfen wir sagen.

Patentanmeldungen hüben und drüben.

Die nachstehenden, für Deutsche und Amerikaner in gleicher Weise beachtenswerthen Ausführungen über die Verschiedenheit der Erfordernisse, welche das deutsche und das amerikanische Patentamt an die eingehenden Anmeldungen stellen, entstammen den Berichten, welche der Generalkonsul Frank Mason von Berlin an die Regierung der Vereinigten Staaten gesandt und die „Technische Rundschau" vor Kurzem ausführlich besprochen hat.

Es ist eine unter Erfindern und anderen Menschen, die sich mit der Praxis des Patentrechts befassen, allgemein bekannte Thatsache, daß, während die Vereinigten Staaten und Deutschland nach allgemein übereinstimmendem Urtheil die beiden Länder sind, in denen Erfindungen wissenschaftlich und gründlich am Eingehendsten geprüft werden, und in denen ein einmal erlangtes Patent am werthvollsten ist, gleichwohl gewisse Grundverschiedenheiten in den Verfahren der Patentämter in Washington und in Berlin bestehen, die, häufig mißverstanden, zu Enttäuschungen, Ausstellungen und Streitigkeiten führen, welche durch etwas genauere Kenntniß hätten vermieden werden können.

Es ist nichts Ungewöhnliches, amerikanische und andere ausländische Erfinder über eine feindliche und abschreckende Haltung seitens der Prüfungsbeamten des deutschen Patentamts klagen zu hören, und zwar als ob es den letzteren vorgeschrieben wäre, anzunehmen, jede zum Patent angemeldete Erfindung sei bis zum Beweise des Gegentheils fehlerhaft oder eine betrügerische Nachahmung; mit anderen Worten, als ob es ihre Pflicht wäre, die Nachsuchung des Schutzes für verdienstvolle Erfindungen eher zu entmuthigen, als zu fördern. Indessen zeigt schon eine nur geringe Erfahrung in solchen Angelegenheiten, daß in vielen, wenn nicht in den meisten Fällen die Beschwerden amerikanischer Erfinder über das deutsche Patentamt auf die Unmöglichkeit zurückzuführen sind, den Unterschied zwischen zwei Anmeldungssystemen auszugleichen, infolge dessen eine in Washinton giltige Anmeldung in Berlin unausbleiblich zurückgewiesen werden muß wegen solcher Formfehler, die jeder Gehilfe in einem Patentanwaltsbureau erkennen und fähig sein sollte, zu berichtigen. Es würde hier zu weit führen, diesen Gegenstand erschöpfend zu erörtern; indessen mögen hier einige der wichtigsten Verschiedenheiten als zur Kennzeichnung dienende Beispiele Platz finden.

Zunächst darf ein ausländischer Erfinder nicht unmittelbar mit dem kaiserlichen Patentamt unterhandeln. Er muß in Deutschland durch einen eingetragenen Patentanwalt vertreten sein, der die Anmeldung und Beschreibungen einreicht und über Einzelheiten und Ausführungen dem Vorprüfer Aufschluß zu geben vermag.

Ferner werden Beschreibungen und Patentansprüche für Erfindungen von Amerikanern häufig in der Form von Uebersetzungen eingereicht, die von Personen herrühren, welche nur eine nothdürftige und oberflächliche Kenntniß der deutschen Sprache besitzen. Solche Uebersetzungen, mit Hilfe eines Wörterbuchs angefertigt, übertragen mechanisch die einzelnen Wörter, nicht aber die Bedeutung wichtiger Sätze, sodaß Beschreibungen und Ansprüche in der abgefaßten Form oft unverständlich sind. Dies bringt überflüssigen Schriftwechsel, Berichtigungen und häufig lange Verzögerungen mit sich, die hätten vermieden werden können.

Verhältnißmäßig wenige Personen sind im Stande, eine technische Beschreibung so zu übersetzen, daß sie in der fremden genau dasselbe bedeutet, wie in der Ursprache, und gerade diesem Mangel an vollkommener Uebereinstimmung ist es oft zuzuschreiben, daß das Patentgesuch eines Ausländers abgewiesen wird oder, wenn es durchgeht, in seiner Bestimmtheit einbüßt und an Werth verliert.

Viele Erfinder, und selbst Patentanwälte, in den Ver. Staaten scheinen nicht zu wissen, daß Paragraph 2 des deutschen Patentgesetzes vorschreibt, daß in Deutschland eine Patent-Anmeldung eingereicht sein muß, erstens bevor die Erfindung in irgend einer allgemein zugänglichen Veröffentlichung während der letzten hundert Jahre bekannt gegeben, und zweitens bevor sie in Deutschland dermaßen offenkundig vorbenutzt oder ausgestellt gewesen ist, daß danach die Ausführung und Verwendung durch in dem betreffenden Zweige der Technik Sachverständige möglich erschien.

Hierin liegt eine Grundverschiedenheit von der amerikanischen Vorschrift des Abschnitts 4886 der Revidirten Statuten vom 9. Februar 1897, die dem Urheber selbst dann ein Recht auf Patentirung seiner Erfindung zuerkennt, wenn sie bereits bekannt geworden war (ausgenommen durch ein vorgängiges ausländisches Patent, in welchem Falle die Anmeldungen binnen sieben Monaten nach dem Tage der vorausgegangenen Patentanmeldung erfolgen muß), vorausgesetzt, daß der Erfinder die Anmeldung binnen zwei Jahren nach erfolgter öffentlicher Bekanntgabe einreicht. Die mangelnde Kenntniß dieser Verschiedenheit in dem Verfahren beider Länder führt zu der Anmeldung amerikanischer Ansprüche in Deutschland, die dort nicht geschützt werden können, weil die vorgängige Bekanntgabe der Erfindung dem deutschen Patentgesetz zuwiderläuft.

Lokalbericht.

Schluß der ev. Synode.

Heute Mittag wurde die Jahresversammlung der Pastoren und Lehrer des Nord-Illinoiser Bezirkes der deutschen evangelischen Synode in der St. Peters-Kirche an der Chicago Ave. und Noble Straße geschlossen. Folgende Beamte wurden erwählt: Präses: Pastor Carl Krafft, Salems-Gemeinde, Chicago; Vize-Präses: Pastor C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; Sekretär: Pastor Th. Kettelhus, Kensington, Ill.; Schatzmeister: Pastor G. Koch, St. Lukas-Gemeinde, Chicago. Die Herren wurden während des Schlußgottesdienstes am gestrigen Abend in ihre Aemter eingeführt.

Die Versammlung beschloß, einen neuen Bezirk zu gründen. Derselbe soll den Mitteltheil des Staates umfassen; man hofft, dadurch der Synode viele noch unabhängige Gemeinden zuführen zu können. Ferner werden die verschiedenen Gemeinden bei den Bundessenatoren dagegen vorstellig werden, daß Vertreter irgend einer Kirchengemeinschaft zu Mitgliedern der Indianerkommission oder zu irgend einem anderen Bundesamte ernannt werden.

Politik und Verwaltung.

Demokratisches Hauptquartier für die Kongreßwahl im Westen eröffnet.

Musterung demokratischer Anwärter auf Kandidaturen durch den Beirath der Partei.

Die von den privilegirten Korporationen nachträglich für's Jahr 1900 zu entrichtenden Steuern.

Zwietracht und Hader im Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen.

Vorsitzer Cable vom Vollziehungs-Ausschuß des demokratischen National-Komites hat, an der Nordwestecke von Madison und Dearborn Straße, ein Hauptquartier für die Kongreßkampagne im Westen eröffnet. Da die Partei versuchen will, hier im Westen von den Republikanern zurückzugewinnen, was sie an dieselben im Osten und anderen Landestheilen an Gebiet verloren hat, so dürfte es in diesem Hauptquartier vom Juli bis zum November hin sehr lebhaft zugehen.

Die „Sichtungs-Komites" vom Dreiunddreißiger-Ausschuß des demokratischen Beirathes werden heute Nachmittag oder Abend über das Ergebniß ihrer Arbeit an diesen Bericht erstatten. Nur das Komite für Legislaturkandidaten wird mit seiner Aufgabe bis dahin noch nicht fertig geworden sein. Das Gebiet, welches dasselbe zu decken hat, ist gar zu groß. Der Ausschuß, welcher über die angemeldeten Bewerber um Richterkandidaturen Bericht erstatten soll, setzt sich zusammen aus den Herren Tuley, Stein, Dunne, Tree, Gregory, Rubens, Moran, W. S. Forrest, Moses J. Wentworth und H. S. Robbins. Im Ganzen lagen den drei Komites nicht weniger als 250 Anmeldungen zur Begutachtung vor.

In der 7. Ward machen sich die feindlichen demokratischen Faktionen das Universitätselement streitig. Herr Keating sucht die Lehrerschaft der Universität für sich zu gewinnen, Herr Flynn hat dagegen den ersten Turnwart der Preis- und Musterriege der akademischen Turnerschaft auf sein „Delegatenticket" gesetzt. Dieser Turnwart ist beiläufig aus dem Turnverein von Ottawa hervorgegangen. Er ist ein Sohn des früheren Ober-Staatsanwalts Moloney von Ottawa, der jetzt die genannte Stadt als Bürgermeister beherrscht. Der junge Moloney hat den spanisch-amerikanischen Krieg als Freiwilliger mitgemacht. Um in seiner Nähe bleiben zu können, ließ sein Vater sich auf dem Schiffe, welches die Truppenabtheilung des Jungen nach Portoriko übersetzte, als Kohlenzieher anstellen.

Nach der Nordseite-Turnhalle ist für heute Abend eine Versammlung von Freunden des Korporationsanwaltes Walker einberufen, in welcher dessen Bewerbung um eine der demokratischen Richterkandidaturen gutgeheißen werden soll. Herr Sikes, der bisherige Sekretär des Stadthaus-Ausschusses für Verkehrswesen, bemüht sich im 13. Bezirk um die demokratische Staatskandidatur.

Die von Bundes-Richter Großcup ernannten Referenten sind nunmehr mit der Berechnung der Beträge fertig geworden, welche die privilegirten Korporationen an Steuerrückständen für das Jahr 1900 begleichen sollen. Bezahlt haben die Gesellschaften bereits $882,307, sie sollen jetzt noch $597,033 nachtragen. Ihnen ist das zu viel, den Behörden von Staat und County aber kommt es zu wenig vor. Es werden somit wahrscheinlich beide Seiten gegen das Urtheil Berufung einlegen, welches der genannte Richter in einigen Tagen auf Grund der Empfehlungen seines Referenten abgeben wird. Die betheiligten Korporationen sind: Die „Edison Co.", die „Chicago Telephone Co.", die „City" und die „South Chicago City Railway Co.", die „Union" und die „Consolidated Traction Co." und die „People's Gas Co." Von der Nachtragszahlung, welche diese Gesellschaften leisten sollen, haben zu beanspruchen: der Staat, $35,354; Cook County, $35,781; die Stadt Chicago, $183,585; die Erziehungsbehörde, $264,075; die Bibliotheksverwaltung, $6074; die Verwaltungsbehörde des Lincoln Park. $9599; die Drainagebehörde, $35,354; die Parkverwaltung der Südseite, $4355; ferner erhält die Lincoln Parkbehörde noch $3047 für die Seeuferpromenade.

Wegen der Redereien, die in Verbindung mit den Empfehlungen in Umlauf gesetzt worden sind, welche der Stadtraths-Ausschuß für Rechtsfragen in Sachen der „Illinois Telephone and Telegraph Co." zu machen beabsichtigt, ist es zu sehr ernstlichen Mißstimmungen zwischen den Mitgliedern dieses Ausschusses gekommen. Es fehlte gestern gar nicht viel, so wäre es zwischen einzelnen von den Herren zu einer Holzerei gekommen. Alderman Ehemann war besonders auf seinen Kollegen Foreman sehr ergrimmt, während eine andere heftige Auseinandersetzung zwischen den Herren Werno und Patterson erfolgte, die sich gegenseitig bezichtigten, es mit der Wahrheit nicht so genau genommen zu haben, wie sich's eigentlich gehört. Alderman Butterworth erklärte, daß er sein Mandat niederlegen würde, sofern sich's noch einmal Jemand einfallen lassen sollte, auch nur eine entfernte Andeutung zu machen, daß er etwas mit Budelei zu thun haben könnte. Einiges Befremden wurde in der Komitesitzung hervorgerufen durch das Auftreten eines Hrn. McKeever, der sich in aller Bescheidenheit erkundigte, was aus den verbrieften Rechten der „Chicago Power Supply and Smoke Co." werden würde, falls man einer neuen Gesellschaft das Recht einräumte, die Straßen nach Gefallen zu tunneliren. Die von Herrn McKeever vertretene Gesellschaft ist die seiner Zeit von dem pfiffigen Herrn Bacon organisirte, welche sich im Jahre 1894 das Recht gesichert hat, unter den Straßen allerlei Röhrenleitungen einzurichten. Herr McKeever behauptet, die Gesellschaft hätte bereits Röhren in einer Gesammtlänge von fünf Meilen gelegt, sei im Vollgenuß der ihr gewährten Privilegien und werde sich diese nicht gutwillig verkümmern lassen. Da Niemand zur Stelle war, der die einschlägigen Verhältnisse genau gekannt hätte, so wurde Herrn McKeever bedeutet, er möge ein ander Mal wiederkommen und dann das Material mitbringen, auf das er sich mit seinen Ansprüchen stützt.

Geschäftsführer Bender vom Edelweiß-Garten der Schoenhofen'schen Braugesellschaft lebt in der Zuversicht, daß dieses vielangefochtene Vergnügungslokal auch in diesem Jahre wieder wird in Betrieb gesetzt werden können. Er habe alle Unterschriften beisammen, sagt er, deren er benöthige, um von der Stadtverwaltung die Schanklizens beanspruchen zu können. Am Tage des Derby-Rennens werde der Garten eröffnet werden, und die Herrschaften von der „Hyde Park Protective Association" würden nichts dagegen thun können.

Dr. Hannas Tod.

Eine angebliche Erbschaft von $10,000.—Die schleierhafte Geschäftstheilhaberin.—War der Todte ein Bigamist?

Der Staatsgesundheitsrath hat, nachdem er einen Monat auf die Ermittelung der Begleitumstände von Dr. Kingsley Hannas Tod verwendet hat, der Polizei die festgestellten Thatsachen übermittelt und diese setzt die Nachforschungen fort. Der Staatsanwalt hat es vorläufig abgelehnt, sich mit der Sache zu befassen, da nicht genügend Anhaltspunkte für die Vermuthung, der Arzt sei keines natürlichen Todes gestorben, vorhanden seien.

Dr. Joseph Springer, der Koronersarzt, erklärte nach einer Sezirung der Leiche, daß Dr. Hanna am Magenkrebs gestorben wäre, und ein Gleiches bezeugte Dr. John F. Campbell, welcher den Kranken behandelt hatte.

Im letzten Frühjahr hatte Dr. Hanna seine Gattin nach Utica, N. Y., gesandt und war seither viel in Gesellschaft einer Frau gewesen, welche im Freimaurertempel eine Geschäftsstelle hatte. Diese Frau hatte an Dr. Hanna wenige Tage vor seiner Erkrankung $1400 für einen Antheil an seinem Geschäfte bezahlt, und letzteres bis drei Wochen nach seinem Tode weiter geführt. H. O. Esterly hatte drei Tage nach Dr. Hannas Ableben, angeblich im Auftrage dieser Frau, versucht, das Geschäft nebst Officepacht und Mobilar um $2000 an einen anderen Arzt zu verkaufen. Das Mobiliar gehört aber der Wittwe. Auf demselben lasten zwei Hypotheken.

Frau Hanna behauptet nun in einem Schreiben an den Anwalt H. M. Coburn, daß Dr. Hanna zur Zeit ihrer Abreise ihr gehörige Schmucksachen, auch solche eines Verwandten und von Kranken im Werthe von $9000 in Obhut gehabt und in dem Sicherheitsgewölbe im Freimaurertempel niedergelegt hatte. Die Vorsteher dieses Gewölbes versichern hingegen, es seien dort keine Schmucksachen. Auch Dr. Sidney Walker, Nr. 73 State Str., und andere Bekannte des Verstorbenen stellen jene Angaben als lächerlich hin. Dr. Hanna habe sich, wie sie sagen, stets in Geldverlegenheit befunden und schwerlich solche Werthgegenstände auch nur in Obhut gehabt.

Frau Hanna behauptet, daß Dr. Hanna eine Lebensversicherung besaß, und dieselbe an sie zahlbar gewesen wäre. Neuerdings ist der Verdacht aufgetaucht, daß der Mann ein Bigamist gewesen, denn außer jener Dame in New York hat Frau Marian Hanna, bei Muskegon, Mich., wohnhaft, Wittwenrechte geltend gemacht. Erstere hat ihre Heirathslizens an einen hiesigen Anwalt gesandt, sowie Briefe, aus denen hervorgeht, daß das Verhältniß zwischen ihr und dem Verstorbenen ein sehr freundschaftliches war. Frau Marian Hanna war am Sterbelager des Arztes, und ließ die Leiche in Muskegon bestatten. Diese Frau wurde im Hause Nr. 1549 Michigan Ave., wo Dr. Hanna wohnte und starb, als seine rechtmäßige Gattin angesehen. Die New Yorker Frau wurde am 20. April 1896 von Pastor Kuntzberger in Milwaukee mit Hanna getraut.

Gerüchtweise verlautet auch, daß Dr. Hanna am 1. Mai $10,000 geerbt habe, und darin wäre vielleicht ein Beweggrund für die Beseitigung des Arztes zu finden. Der Magen des Verstorbenen ist nicht auf das Vorhandensein von Gift untersucht worden. Die Geschäftstheilhaberin des Mannes und Esterly sind verschwunden.

Trennung der Geschlechter.

Dem Senat der Chicagoer Universität wird Samstag ein genauer Entwurf zur Trennung der männlichen und weiblichen Studenten in den unteren Graden unterbreitet werden. Der Verwaltungsrath wird der Entschließung des Senates ohne Frage beistimmen. Die jungen Damen sind entschieden gegen eine solche Trennung, die von den männlichen Studenten jedoch befürwortet wird. Man hält diese Maßnahme für den Vorläufer einer vollständigen Trennung der Geschlechter und des Baues eigener Unterrichtsgebäude für die weiblichen Studenten.

Chicagos Pioniere.

Im Sherman House fand gestern Abend die dreizehnte Jahresversammlung des Vereins der Pioniere von Chicago statt. Dazu waren auch viele, seither nach auswärts verzogene Mitglieder erschienen. Folgende Beamte wurden erwählt: Präsident — H. B. Blodgett; Vize-Präsidenten — Fernando Jones und James B. Bradwell; korr. Sekretär — Charles J. Haines; prot. Sekretär — George H. Fergus; Schatzmeister — Jacob Rehm.

Mit einem Liebesmahl, bei dem alte Erinnerungen aufgefrischt wurden, kam die Versammlung zum Abschluß.

Kurz und Neu.

* Herman White, Sohn eines Anwalts, in Kenwood wohnhaft, hatte seinen Schulkameraden Cecil Dunkley durch einen Schlag zu Boden gestreckt und war dafür von Cecils Vater, dem Zahnarzte James L. Dunkley, 70 State Str., dermaßen auf den Rücken geschlagen worden, daß der Stock, mit dem die Züchtigung erfolgte, zerbrach. Der Mann wurde dafür von Polizeirichter Prindiville um $50 und die Gerichtskosten gestraft.

* Drei Kerle versuchten gestern Abend angeblich, den Geldschrank in der Geschäftsstelle der Illinois Molding Co., 11 Nord Ann Straße, zu öffnen, doch störte Polizist Mingersen sie in der Arbeit und schoß, als sie flüchteten, einen derselben in's Bein. Dieser wurde erwischt. Der Verhaftete nennt sich Henry Rueland und liegt im Gefängniß-Hospital.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria M. Luebke, geb. Berg,

im Alter von 46 Jahren, 4 Monaten und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 1124 Tilton Ave., nach der St. Theresia-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Luebke, Gatte.
Anna Schauf, Peter Schauf, Karolina Luebke, Gertrud Luebke, Ottilia Hall, Henry Luebke, Kinder.
Anna Katharina Berg, Mutter, nebst Geschwistern, Verwandten u. Bekannten. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Katharina Barbian

am Montag Abend, den 9. Juni, nach kurzem Leiden im Alter von 36 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 12. Juni, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 811 Nelson Str., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Barbian, Gatte.
Peter, Nicholaus, Mathias, Aloisius und Frankie, Söhne.
Angela, Katharina und Maria, Töchter. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Heinrich Lassen

im Alter von 64 Jahren und 7 Monaten nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Juni, Nachm. um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 2412 Mozart Str. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Anna Lassen, geb. Iversen, Gattin.
August, Heinrich, Wilhelm, Söhne.
Katharina, Johanna, Töchter.
Margarethe, Marie, Lena, Schwiegertöchter.
Heinrich Ritz, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Karolina Holtz

am Sonntag, den 8. Juni, im Alter von 51 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 11. Juni, vom Trauerhause, 469 W. Superior Str., um 12.30 Nachm., nach der St. Johanniskirche, Bickerdike Str. und Superior Str., und von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: mdi

Christoph Holtz, Gatte.
Albert, Wilhelm, Louis, Otto, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Augusta Groß

im Alter von 59 Jahren, 10 Monaten und 14 Tagen nach langem und schwerem Leiden heute Morgen um 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 62 Gardner Str., aus nach dem St. Lukas Gottesacker.

Henry und Hellmuth Groß, Elisabeth und Helene Groß, Kinder.
Agnes Groß, Schwiegertochter, nebst Verwandten. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Katharina Seifen

im Alter von 44 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 127 Barber Str., am Mittwoch, den 11. Juni, um 9 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Marien-Gottesacker.

William Seifen, Joseph Seifen, Peter Seifen, Christ. Seifen, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Anna

im Alter von 10 Monaten und 2 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 212 Vine Str., am Mittwoch, den 11. Juni, nach Rosehill. Die trauernden Eltern:

Julius und Anna Krause.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß meine vielgeliebte Tochter

Minnie Heßmann, geb. Minnie Lutz,

im Alter von 24 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 770 N. Ashland Ave., am Mittwoch, den 11. Juni, um 1 Uhr Nachm., nach Waldheim. modi

Ernst Lutz, Vater.

Beerdigungs-Anzeige.

Frau Kreszenzia Adams wird am Donnerstag, den 12. Juni, Mittags, von dem Gewölbe auf dem St. Bonifazius Gottesacker daselbst beerdigt.

Gestorben: Frau Helena Schafer, am 9. Juni 1902. Beerdigung am Mittwoch, den 11. Juni, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 4494 Morton Str., Rogers Park, nach der St. Heinrichs Kirche und von dort nach St. Bonifazius Kirchhof.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. doSodbl
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

THE LION CO.
Matratzen-Fabrik,
192 Ost North Ave.,
nahe Halsted Str.
500 eiserne Bettstellen schon von ... $1.48 an.
Diesen Monat offeriren wir als speziellen außerordentlichen Bargain
eiserne Bettstellen, werth $8, $10, $12, für nur ... $4.85
10ma, fe, bdSa

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
712 N. Halsted St.
Union-Druckerei.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. 1fp, 11*2

WATRY — N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR., Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Weiteres über Erzherzog Johann.

New York, 10. Juni. C. P. Wychgel von Washington, Superintendent einer Bagger-Gesellschaft, hat, wie der „N. Y. Herald" mittheilt, ein Schreiben im Besitz, welches beinahe über allen Zweifel hinaus beweisen soll, daß Erzherzog Johann von Oesterreich (mit dem bürgerlichen Namen „Johann Orth"), welcher ein Neffe des Kaisers von Oesterreich war und auf einer Fahrt in südamerikanischen Gewässern spurlos verschwand, wirklich auf der See umkam. Dahingegen soll seine Gattin nicht mit umgekommen sein, überhaupt die betreffende Fahrt nicht mit ihm gemacht haben. Wo sie sich aber befindet, oder ob sie überhaupt noch am Leben ist, läßt sich nicht sagen. Viele glauben noch immer, daß Johann Orth noch am Leben sei; die Versicherungsgesellschaften sind jedoch unter diesen Gläubigen nicht.

Wird mit Champagner getauft.

Washington, D. K., 10. Juni. Der Kreuzer „Denver", welcher am 21. Juni vom Stapel gelassen werden soll, wird ein Gold- und Silberservice im Werthe von $70,000 erhalten, gemacht aus echtem, reinen Kolorado - Edelmetall.

Fräulein Roberta Wright, die Tochter des Mayors von Denver, wird die Taufe vollziehen, und bei der Zeremonie, trotz der Proteste der W. C. T. U., Champagner statt des Manitou-Spring Wassers verwenden.

Mysteriöser Tod.

Indianapolis, 10. Juni. Zu früher Morgenstunde fand man unweit des Hintergäßchens, welches zwischen Delaware und Pennsylvania Straße einerseits und Pratt und St. Joe Str. andererseits durchläuft, die Leiche des Privatpolizisten Harry A. Rosengarten mit einer Kugelwunde über der rechten Schläfe. Manche glauben an Mord, und Andere an Selbstmord.

Ausland.

Borax - Sachverständiger blamirt sich.

Berlin, 10. Juni. Professor Heinrich Kionka, der dem Reichsgesundheitsamt in Jena angehört, und auf dessen Aussagen hin hauptsächlich der Bundesrath handelte, als er das Dekret erließ, welches den Import oder den Verkauf von mit Borsäure behandeltem Fleisch verbietet, verlebte einige unangenehme Stunden, während er in Lüneburg in Preußen einem Prozeß gegen etliche Fleischhändler beiwohnte, welche Fleisch verkauft hatten, das mit Borax präparirt war.

Das Lüneburger Gericht hatte den Professor Liebricht und den Dr. Lebbin, vereidigte Chemiker der Stadt Berlin, als Sachverständige vorgeladen. Diese Beiden stellten eine Menge Fragen an den Professor Kionka betreffs seiner Experimente im Verabreichen von Borax an Thiere. Dr. Lebbin wies nach, daß Prof. Kionka in Verbindung mit der Verwendung von unreinen Chemikalien bei seinen Analysen mathematische Fehler begangen hat, und daß er verfehlte, den Mist der in Behandlung stehenden Thiere zu analysiren. Professor Liebricht widerlegte Professor Kionkas Auffassung, daß Chemikalien immer dieselbe Wirkung beim Menschen und Vieh haben. Die Anklagen gegen die Fleischhändler wurden niedergeschlagn.

Auf diesen Prozeß zurückkommend, erklärt die „Fleischer-Zeitung," daß Professor Kionka sich gehörig blamirt hat, und fordert, daß die Kontroverse, welche dem Verbot der Verwendung von Borax vorausging, wieder eröffnet werde.

Südafrikanisches.

Bloemfontein, Oranje-Land, 10. Juni. — In schroffem Gegensatz zu der freundschaftlichen Stimmung, welche jetzt zwischen Boeren und Briten zu herrschen scheint, steht die zu Tage tretende Erbitterung zwischen den Boeren, welche auf Grund des, kürzlich abgeschlossenen Friedensvertrages die Waffen niederlegen, und denjenigen, wlche sich früher ergeben hatten. Als die Boerenführer nach Bloemfontein kamen, vorbereitlich der Bestätigung des Friedens, weigerten sie sich schroff, mit Denjenigen, welche sich im Lauf des Krieges ergeben hatten, auch nur einen Händedruck zu tauschen.

London, 10. Juni. Der Schatzamts-Lord Balfour stellte im britischen Unterhaus in Abrede, daß Lord Kitchener im Einverständniß mit der Regierung den Boerenführern im Geheimen noch mehr Versprechungen gemacht habe, um sie zum Niederlegen der Waffen zu veranlassen. Er sagte, alle gemachten Zugeständnisse seien veröffentlicht worden.

Vom Reichstag.

Berlin, 10. Juni. In zweiter Lesung nahm der Reichstag die Vorlage an, welche die, von der internationalen Zuckerkonferenz in Brüssel ergriffenen Maßregeln gutheißt.

Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern, Graf Posadowsky-Wehner, empfahl in dringlichen Worten die Annahme der Vorlage mit der Begründung, daß es unweise sein würde, der Regierung in dem Augenblicke Widerstand zu leisten, da sie versuche, die politischen und ökonomischen Beziehungen zu der ganzen Welt neu zu gestalten.

Hinsichtlich der Beschwerden wegen der hoen Steuern zum Unterhalt der Armee und der Flotte, fügte der Minister hinzu, daß die Regierung nicht für den Nachtheil verantwortlich sei, der sich aus der ungünstigen geographischen Lage Deutschlands ergebe. Es mache keinen Unterschied, ob dies oder jenes Ministerium am Ruder sei, für die Sicherheit des Staates müsse in derselben Weise weiter gesorgt werden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nach den letzten Nachrichten sind bei der Brandkatastrophe im Badeort Saratoga, N. Y., 5 Personen umgekommen.

— Zu Nashville, Tenn., wurde eine Ausflügler-Kutsche von einem Straßenbahnwagen überfahren, und alle Ausflügler wurden verletzt, darunter 4 sehr schwer.

— Die englischen Polo-Spieler gewannen den Amerikanern das zweite einer Serie internationaler Spiele mit 6 gegen 1 ab. Das Spiel fand in Hurlingham, England, statt.

— Oberst Carlos Garcia, der älteste Sohn des Generals Calixto Garcia, wird wahrscheinlich als kubanischer Generalkonsul nach Hamburg gesandt werden.

— Frau J. Freley in Hoboken, N. J., fiel vor Schreck todt um, als sie aus dem Fenster über sich ein Kind, das sie für ihr eigenes hielt, auf die Straße fallen sah. Die Verletzungen des Kindes sind ganz geringfügiger Art.

— Byron Shortleff, ein Regenschirmflicker in Eau Claire., Wis., erschoß seine Frau und jagte sich alsdann selbst eine Kugel in den Kopf. Häusliche Zwistigkeiten waren die Veranlassung zu der Bluthat.

— Daniel Schultz und seine Gattin von Pekin, Ill., ertranken in Peoria, während sie in einem Kahne fuhren. Sie fuhren direkt in die, von dem Dampfer „Bald Eagle" verursachten Wellen, wobei ihr Fahrzeug kenterte.

— Der kubanische Präsident Palma hat die, von beiden Häusern angenommene Vorlage unterzeichnet, welche alle, in kubanischen Gefängnissen befindlichen oder ihres Prozesses harrenden Amerikaner begnadigt.

— Aus Talmadge, 40 Meilen südgemeldet, daß dort zwei Straßenräuber, welche Claude Bristow von Cawker City, Kans., überfielen, von diesem auf der Stelle in Selbstvertheidigung erschossen wurden.

— Der 36jährige William Wissink und seine Söhne William und Charles, 13, resp. 11 Jahre alt, fanden in den Fluthen des Ontonogan - Flusses bei Houghton, Mich., ihren Tod. Die Leichen der Kinder waren unbekleidet, dagegen war der Vater völlig angezogen.

— Wahrscheinlich in einem Wahnsinns-Anfall beging in Fisherville bei Bay City, Mich., der Organist der katholischen Kirche, Jos Reich, in der Kirche Selbstmord, indem er seine Kleider mit Petroleum tränkte und anzündete.

— Der 16jährige Hochschüler Louis Scherer in Winona, Minn., ist an den Folgen eines Schlages gestorben, den ihm der gleichalterige John Haase mit einem Stock auf den Kopf versetzt hatte. Es bildete sich ein Klumpen geronnen Blutes unter der Schädeldecke.

— Thomas C. Fishell, Leiter der Chicagoer Office der Cable Co., und Frau Rose E. Gugenheim, die geschiedene Gattin von Henry L. Wineman von Chicago, ließen sich in Toledo, O., von einem Rabbiner trauen, nachdem die Braut dem Bräutigam $17,000 als Heirathsgabe gezahlt hatte.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Chicagoer siegten über Washingtoner mit 2 gegen 1, St. Louiser über Bostoner mit 8 gegen 3, Detroiter über Philadelphiaer mit 10 gegen 3, Clevelander über Baltimorer mit 10 gegen 5. „National League" —Brooklyner siegten über Chicagoer mit 6 gegen 5,, Bostoner über Cincinnatier mit 3 gegen 2, St. Louiser über Philadelphier mit 5 gegen 3, New Yorker über Pittsburger mit 5 gegen 3.

Ausland.

— Auf der Landenge von Panama wurden wieder leichte Erd-Erschütterungen verspürt.

— Das Befinden des Grafen Tolstoi hat sich, wie aus Yalta in der Krim gemeldet wird, bedeutend gebessert, und er konnte gestern einige Stunden im Freien verbringen.

— Die Aerzte, welche die Königin Wilhelmina während ihrer neulichen Krankheit behandelten, sind sämmtlich durch Verleihung von Orden ausgezeichnet worden.

— Die Auswanderung über Kopenhagen nach den Ver. Staaten ist im Steigen begriffen. Die Auswanderer sind meistens junge Schweden, welche sich den drückenden Bestimmungen des neuen Militärgesetzes entziehen wollen.

— Der italienische Minister des Aeußern Prinetti, der erst jüngst ein Duell in Verbindung mit einem kürzlichen Streit in der Abgeordnetenkammer ausfocht, ist in derselben Sache abermals von einem Abgeordneten gefordert worden.

— Der französische Leutnant Baudic machte in Toulon einen Aufstieg mit einem Ballon, der bald nachher der See zutrieb. Es folgten ihm zwei Torpedoboote, die eben signalisirt haben, daß der Ballon in's Meer gestürzt und der Leutnant verschwunden ist.

— General Torres meldet, daß es im Manzatlan-Gebirge zu einem neuen Kampfe zwischen den verstärkten mexikanischen Regierungstruppen und den Yaqui-Indianern kam, wobei die Letzteren große Verluste an Todten und Gefangenen gehabt haben sollen.

— Commander a. D. Francis M. Barber und Leutnant John M. Hodgins von der amerikanischen Flotte, die nach Europa gesandt wurden, um sich in der Handhabung der ausländischen Instrumente für drahtlose Telegraphie unterrichten zu lassen, trafen in Berlin ein und begannen ihre Experimente mit dem Slaby-Arco-System.

— Die „United States Steel Corporation" unterhandelt in Siegen wegen der Lieferung von 20,000 Tonnen Spiegeleisen. Ein neulicher Verkauf von 6,000 Tonnen Spiegeleisen hatte einen Verlust für die Verkäufer zur Folge gehabt. Letztere versuchen nun, bessere Bedingungen zu erlangen.

— Die Unzulänglichkeit der Londoner Feuerwehr erwies sich wieder bei einem geringfügigen Brande im Mittelpunkte der Stadt. Die Flammen brachen in einem fünfstöckigen Gebäude neben der Mansion House-Station aus. Als die Feuerwehr ankam, reichten ihre Leitern nur bis zum vierten Stockwerk. Neun Mädchen verbrannten, und 15 Personen wurden verletzt.

— Edmund Rostand hat in der, im Bundes-Gericht in Chicago anhängig gewesenen Plagiat - Klage des Grundeigenthums - Maklers und Schriftstellers Eberle S. Groß endlich das Wort ergriffen. Er schrieb von einem Badeort aus an den Theater-Kritiker der Pariser „Temps" einen Brief, in welchem er die Entscheidung des Richters Kohlsaat lächerlich zu machen sucht.

— Kontre - Admiral O'Neill, Schiffsbaumeister Joseph Linnard und die anderen amerikanischen Flotten-Offiziere, welche dem, in Düsseldorf stattfindenden Flottenkongreß beiwohnten, sind äußerst befriedigt über die Art, wie sie aufgenommen wurden. Sämmtliche vor dem Kongreß verlesenen Abhandlungen waren in Deutsch, Englisch und Französisch gedruckt, und wurden Exemplare im Voraus vertheilt.

— Aus Gram darüber, daß die Boeren den Krieg nicht fortsetzten, erschoß sich in Wien im Hause seiner Eltern der 13jährige Schüler Leopold Winkler. Er hatte letztes Jahr unter seinen Kameraden eine Vereinigung gebildet, welche sich verpflichtete, die Boerensache zu unterstützen. Mit etlichen dieser Kameraden machte er sich eines Tages auf den Weg nach dem Transvaal; aber die jungen „Freiheitskämpfer" wurden unterwegs aufgegriffen und zurückgebracht.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ethiopia von Glasgow.
Gibraltar: Hohenzollern, von New York nach Neapel und Genua.
Havre: La Gascogne von New York.
Glasgow: Pomeranian von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm und Neckar von New York.

Abgegangen.

Gibraltar: Trave, von Genua nach New York.
Glasgow, Carthagenian nach New York; Sardinian nach Montreal.

Lokalbericht.

Vier junge Leute

Infolge Kenterns eines Bootes im Lincoln Park in Lebensgefahr.

Durch das Umschlagen eines Ruderbootes auf dem südlichen Teich im Lincoln Park geriethen heute abermals vier Personen in Lebensgefahr. Es ist daher an der Zeit, die Parkbehörde darauf aufmerksam zu machen, daß eine Verringerung der Tiefe jener Teiche auf zwei bis drei Fuß so schnell wie möglich erfolgen sollte. Dieselben haben wahrlich schon genug Menschenleben gekostet, und die beträchtliche Tiefe jener Gewässer hat absolut keinen Zweck.

Die jungen Leute, welche heute in Todesgefahr waren, sind:

Jennie Boyes, 16 Jahre alt, Nr. 43 Burling Str.; sie ging gerade zum letzten Male unter, als Parkpolizist Isaacson sie am Haar packte, mit ihr an's Ufer schwamm und sie durch die übliche Methode wieder zu sich brachte.

Clyde Brockhill, 18 Jahre, 18 Burling Straße, hielt sich an dem gekenterten Boot fest, bis man ihn nach dem Ufer bringen konnte.

Stephen Boster und Chas. Henry, Larrabee und Wisconsin Straße, wurden in einem anderen Boote gerettet.

Boster und Brockhill hatten das Boot geschaukelt, um ihre Begleiterin zu erschrecken. Plötzlich schlug dasselbe um und die Insassen fielen ins Wasser. Nur Henry war des Schwimmens kundig, aber dieser war so erschreckt, daß er sich krampfhaft an das Boot anklammerte.

Frl. Boyes sank, als das Boot kenterte, mit lautem Aufschrei unter. Sie wurde von ihren Genossen an das Boot gezogen, vermochte sich aber nicht festzuhalten und versank von Neuem. Da kam der brave Isaakson hinzugesprungen, schwamm zu der jungen Dame, ergriff sie am Haar und schleppte sie an's Ufer. Hierauf rettete er Brockhill, während ein hinzukommendes Ruderboot die beiden Anderen aufnahm.

Aus den Polizeigerichten.

Herbert Trebond, welcher der Polizei unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählte, er sei ein deutscher Graf (Gardeleutnant, bei Majestät gut angeschrieben u. s. w.), erschien heute nicht im Harrison Str.-Polizeigericht, und infolge dessen wurde die schöne Marie Miller, welche ihm an der 24. Straße und Wabash Avenue $8 abgeknöpft haben soll, freigesprochen.

John O'Connell war in ChristCroß' Wirthschaft an der Harrison und Dearborn Straße erwischt worden, als er aus der Einwurfmaschine die Nickel zu stehlen versuchte.

„Ich wollte mit meinem Freund John Schmultz, 22 Harrison Straße, mich mittelst Fernsprecher unterhalten," log der Mensch heute vor Kadi Hall.

„Holt mal ein Fernsprech-Namensverzeichniß," ordnete der Richter an.

„Nicht nöthig, Euer Ehren," gab jetzt O'Connell zu und dann beichtete er.

„$15 und Kosten," entschied der Richter.

Kurz und Neu.

* Richter Horton wies heute das Habeas Corpus - Gesuch ab, welches der Anwalt des Franz Meyenberg an ihn gerichtet hat, um seinen Klienten womöglich aus dem Gefängniß zu befreien. Meyenberg ist von Richter Dunne am 5. Mai zu drei Monaten Haft und einer Geldbuße von $1,000 verurtheilt worden, weil er sich für einen Schächer verbürgt hatte mit Eigenthum, das in Wirklichkeit gar nicht sein war.

Mit Blei und Gift.

Zwei weitere Selbstmorde und ein Selbstmordversuch.

Unter dem Namen J. R. Wilson hatte am letzten Donnerstag der in Oakland, Cal., wohnende John R. Winders im Deming Hotel, Clark und Madison Straße, ein Zimmer gemiethet. Da das Kammermädchen heute auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erhielt, so öffnete man um 11 Uhr Vormittags mit Gewalt das von Winders bewohnte Zimmer und fand ihn todt auf dem Bette liegen. Sein Kopf ruhte auf seinem Rock und neben ihm lag ein Revolver. Er hatte sich in die rechte Schläfe geschossen und war augenscheinlich schon mehrere Stunden lang todt. Ein Arzt wurde zwar gerufen, vermochte aber nur die Thatsache, wie hier geschildert, festzustellen. Die Leiche wurde von der Polizei nach Rolstons Todtenkammer, 22 Adams Str., gebracht. Winders war etwa 53 Jahre alt, gut gekleidet und soll 507 6. Str., Oakland, wohnen.

Der Mann war, wie aus verschiedenen, im Zimmer gefundenen Papieren hervorgeht, ein Arbeiterführer und befand sich hier, um für gewisse Zwecke unter den Union-Schriftsetzern in Chicago zu agitiren. Der Selbstmord war sorgfältig geplant worden, wie aus mehreren Briefen und Notizen auf einem Zettel hervorging, welche man auf der Kommode fand. Um eine Beschmutzung des Bettzeuges zu verhindern, hatte der Mann sich den Rock unter den Kopf gelegt. Ein an L. C. Shepard, 238 La Salle Ave., gerichteter verschlossener Brief wird wahrscheinlich die Gründe für die That enthalten.

Kurz vor dem Selbstmorde hatte der Mann auf einen Zettel folgende Worte geschrieben: „Wenn ich todt aufgefunden werde, bitte ich, die Freimaurer zu benachrichtigen. Schicken Sie den an John Colener, Setzersaal des „Examiner", San Franzisko, gerichteten Brief ab. Senden Sie ihm auch meine Uhr, die Kette und den Ring. John R. Winders."

Die Uhr und Kette sind golden und der Ring enthält einen mittelgroßen Diamanten. Winders trug denselben auf dem kleinen Finger der rechten Hand.

Unter den Briefen war einer von Shepard an Winders, in welchem erklärt wird, daß der Erfolg des Wahlzettels im internationalen Verbande wahrscheinlich sei, wenn nur die Stimmen der Chicagoer aufgewogen werden könnten. Ob der Mann nach hier kam, um dies zu bewerkstelligen, ist nicht bekannt.

Neben dem geschlossenen an Shepard gerichteten Briefe fand sich ein Zettel, auf dem Sheperd ersucht wurde, einen Wechsel von Winders einzulösen, damit der Mann heimreisen könnte. Shepard wurde auch ersucht, Niemand von Winders Anwesenheit in Chicago Mittheilung zu machen.

Dieser Zettel war vermuthlich geschrieben worden, ehe der Mann den Entschluß faßte, sich umzubringen. Er wurde Montag zuletzt lebend gesehen.

Edward Hill, ein 60 Jahre alter Wittwer, wurde heute Morgen von seiner Kosthauswirthin, Frau M. J. Couch, 64 Carpenter Place todt in seinem Zimmer gefunden. Eine halb gefüllte Flasche mit Karbolsäure stand auf einem Tisch. Hill hatte letzthin stark getrunken, wie es heißt. Seine im Countyhospital als Wärterin angestellte Schwester hat die Bestattung der Leiche übernommen. Der Mann verfügt in einem hinterlassenen Schreiben über seine Habseligkeiten und bittet um ein anständiges Begräbniß. Den Grund für seine That verschweigt er.

Frau Lillian Duerr versuchte heute Morgen in ihrer Wohnung, Nr. 1341 Newport Ave., eine Gabe Karbolsäure zu verschlucken, ihr Gatte entriß ihr aber die Flasche, von deren Inhalt sie nur etwas verschluckt hatte. Dr. Mackey, 1127 Sheffield Ave., sagt, daß sie gerettet werden kann. Das Ehepaar heirathete vor einem Jahre, die Frau war aber fast immer kränklich und hatte wiederholt gedroht, sie werde sich umbringen. Heute Morgen stieß sie am Frühstückstisch eine gleiche Drohung aus und erhob sich. Sie ging in ein Nebenzimmer, wohin ihr der Gatte folgte. Er kam gerade noch rechtzeitig, um den Selbstmord zu verhindern. Nachdem er seine Frau beruhigt hatte, ließ er den genannten Arzt holen.

Sind nicht in der Eile.

Obgleich das Geld zur Bezahlung Derjenigen, welche bei den jüngst abgehaltenen republikanischen Primärwahlen sich als Aufsichtsbeamte gemeldet haben, schon seit Anfang des Monats beim County-Schatzmeister bereit liegt, stellen sich die betreffenden Herren, welche darauf Anspruch zu erheben haben, doch nur sehr langsam ein. Entweder brauchen sie kein Geld, oder sie glauben nicht an die Wahrheit der Nachricht, daß sie für ihre Dienste schon jetzt bezahlt werden sollen. Zumeist haben nämlich die Wahlbeamten auf ihr Geld ein Jahr und länger warten müssen.

Ebenso wenig wie die republikanischen Wahlbeamten mit dem Abholen, sind zahlreiche steuerpflichtige Bürger mit dem Bringen ihres Geldes in der Eile. Obgleich noch eine riesige Menge von Rückständen in den Büchern des County-Schatzmeisters stehen, melden sich doch täglich kaum dreißig Personen zur Bezahlung von solchen. Gegen Ende des Monats wird die Liste der rückständigen Steuerzahler veröffentlicht werden, und Schatzmeister Raymond wird alsdann energische Maßregeln zur Eintreibung der überfälligen Beträge thun.

— **Böses Gewissen.** — Mutter: Paul, du sollst mal sofort zum Papa kommen, er ist im Lesezimmer. — Paulchen: Ach, dann will er mir gewiß die Leviten lesen.

Wen trifft die Schuld?

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

spital betrieben, ohne daß die Verwaltung im Besitze der vorgeschriebenen städtischen Lizens gewesen wäre. Vor einem Monat suchte die St. Luke Society um eine solche Lizens nach, wurde aber vom Gesundheitsamt abschlägig beschieden, weil erstens die Beschaffenheit des Gebäudes solchem Zwecke nicht entsprach, und zweitens, weil die Gesellschaft nicht die Einwilligung der erforderlichen Anzahl der benachbarten Grundbesitzer zu erlangen vermochte. Vor 7 Monaten zwang das Bauamt den Pächter des zu jener Zeit noch Hotelzwecken dienenden Gebäudes, es mit Feuerrettungsleitern zu versehen. Nach der Angabe von Baukommissär Kiolbassa trifft das Bauamt keine Schuld an dem Unglück. Die Hallengänge in dem Gebäude seien an beiden Enden offen gewesen; auch habe es eine genügende Anzahl von Ausgängen gehabt. Da der Bau schon im Jahre 1872 aufgeführt worden sei, so habe das Bauamt keine Aenderung in seiner allgemeinen Bauart anordnen können. Wäre das Gebäude nach der heutigen Bauordnung aufgeführt worden, so hätte es, dies glaubt wenigstens Baukommissär Kiolbassi, nicht Feuer gefangen.

Hilfskommissär O'Shea, welcher kurz nach dem Ausbruch des Feuers auf dem Brandplatz eintraf, gab die folgende Erklärung ab: „Im Erdgeschoß befand sich ein, 50 Gallonen Gasolin enthaltender Behälter, aus welchem die Maschine gespeist wurde. Das Gesetz gestattet dies unter gewissen Bedingungen, welche im vorliegenden Fall auch beobachtet worden sind."

Die Strafe, welche auf den Betrieb eines Hospitals ohne Lizens gesetzt ist, beträgt, je nach Gutdünken des Richters, von $5 bis $100 für jeden Tag, an welchem das Hospital ohne Lizens betrieben worden ist.

Um 10 Uhr heute Vormittag vereidigte Koroner Traeger die nachgenannten Geschworenen an der Leiche von Samuel Dalzell, der ersten, welche man in den Räumen der Anstalt gefunden hatte:

John Dreier, Obmann, 1841 State Str.; H. L. Murphy, 632 21. Str.; J. L. Fogarty, 2161 Cottage Grove Ave.; Louis Eggers, 2632 Indiana Ave.; S.M. Hurd, 311 22. Str.; Otto Miller, 314 22. Str.

Die Geschworenen sind sämmtlich Geschäftsleute von der 22. Str. Später wurden sie in zwei Patrouillewagen nach den Bestattungsgeschäften gebracht, wohin man die Leichen der übrigen Opfer geschafft hatte, damit, wie es das Gesetz verordnet, die Persönlichkeit der Todten im Beisein der Geschworenen festgestellt werden konnte. Heute Nachmittag wurde der Inquest in der Bezirkswache an der 22. Straße dann förmlich eröffnet, aber noch kein Zeuge vernommen. Der Koroner beschränkte sich darauf, soweit wie möglich die Namen und den Wohnort der Hinterbliebenen der Opfer festzustellen, worauf er die Verhandlung auf morgen verschob. Nach der vom Koroner aufgestellten Liste ist die Persönlichkeit der Umgekommenen wie folgt festgestellt worden:

Dr. J. R. Stanton, Leiche liegt im Hause 169 18. Str.

S. J. Newell, Leiche liegt im Hause 2971 State Str.

J. E. Bishop, Leiche liegt im Hause 2971 State St.

Frau J. Baumann, Leiche liegt im Hause 2971 State Str.

John R. Knapman, Leiche liegt im Hause 146 E. 18. Str.

George A. Ribbart, Leiche liegt im Hause 1722 Wabash Ave.

John Harrington, Leiche liegt im Hause 1722 Wabash Ave.

Alderman William E. Kent, Leiche liegt im Hause 1722 Wabash Ave.

Doktor W. R. Boyd, Leiche liegt in der Morgue des Wesley Hospitals.

Samuel Balzell, Leiche liegt im Hause 2149 Archer Ave.

C. A. Davis, der Geschäftsleiter der St. Luke Society, welcher bei dem Brande nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht und an den Händen davongetragen hat, stellte sich heute Morgen in der Bezirkswache an der 22. Str. ein, wo die in Untersuchungshaft genommenen Personen sich befinden. Nach seiner Angabe war nur ein einziger der Kranken, nämlich Newell, gefesselt, als das Feuer ausbrach. Kent habe sich am Abend vorher wieder beruhigt gehabt, so daß man ihm die Banden habe abnehmen können. Eine richtige Zwangsjacke habe die Anstalt überhaupt nicht besessen, sondern den Kranken, welche in Raserei verfielen, sei ein breiter Gurt angelegt worden, an welchen ihre Hände festgeschnallt wurden. Von solchen Gurten hätten sich auch nur zwei Stück in der Anstalt befunden. Daß einer der Patienten in seinem Gelaß eingeschlossen gewesen sei, bestreitet Davis auf das Bestimmteste. Seinen Angaben nach wurden Patienten, welche Tobsuchtsanfälle hatten, aber doch nicht gefesselt zu werden brauchten, von besonderen Wärtern bewacht. Auch behauptet Davis, daß nicht die Gasolinmaschine die Ursache des Brandes bildete, sondern daß die Flammen im nordöstlichen Theile des Erdgeschosses ausbrachen. Es sei weder die Maschine, noch der Behälter mit dem Gasolin explodirt. In der Nähe der Ecke, in welcher der Brand nach der Angabe von Herrn Davis ausgebrochen ist, befanden sich die Dampfkessel.

Das Gesundheitsamt hat dem Koroner die nachstehende Aufklärung in Sachen der St. Luke Society zugehen lassen: Die Aufmerksamkeit des Gesundheitsamtes wurde zum ersten Mal im Oktober des Jahres 1901 auf die genannte Gesellschaft gelenkt, und zwar, als sie ihre Anstalt noch in dem Gebäude 1710—1718 Indiana Straße betrieb. Damals beschwerten sich eine Anzahl Nachbarn, worauf der Inspektor Hunt die Anstalt in Augenschein nahm. Auf seinen Bericht hin benachrichtigte der Gesundheitskommissär die Gesellschaft, daß sie die städtische Vorschrift in Bezug auf die Hospitäler verletze und forderte sie auf, um eine Lizens einzukommen. Da die Gesellschaft dieser Aufforderung aber nicht nachkam, so wurde sie verklagt und von Richter Gibbons mit einer Geldstrafe von $50 belegt. Im Dezember 1901, nachdem die Anstalt nach der Rush und Ohio Straße verlegt worden war, kam die Gesellschaft abermals um eine Lizens ein, welche ihr aber wiederum verweigert wurde, nachdem einer der Inspektoren der Anstalt einen Besuch abgestattet und gemeldet hatte, daß sie den diesbezüglichen Vorschriften der Stadt nicht entspreche. Am 21. Januar dieses Jahres endlich stellte die Gesellschaft erneut das Gesuch um die Ausstellung einer Lizens für ihre Anstalt, welche inzwischen nach dem ehemaligen Hotel Woodruff an der Wabash Ave. verlegt worden war, aber nicht mit besserem Erfolg, wie früher. Der Gesundheitskommissär wandte sich hierauf um ein Gutachten an den Korporationsanwalt, welcher späterhin auch eine Abänderung der städtischen Vorschriften in Bezug auf Hospitäler dem Stadtrath unterbreiten ließ. Die Ordinanz wurde an den Ausschuß für Rechtsangelegenheiten verwiesen, in dessen Händen sie sich noch heute befindet."

O. F. Miller, der Gründer der St. Luke Society kam im Jahre 1898 aus Denver nach Chicago. Er hatte in der erstgenannten Stadt eine Anstalt betrieben, in welcher Trinker und Personen, welche dem Genuß von Morphium und ähnlichen Mitteln fröhnten, mit einem von ihm entdeckten Mittel behandelt wurden, welches angeblich in den meisten Fällen zur vollständigen Heilung der Patienten führte. Von Hause aus war er Anwalt, versuchte sich aber in einer ganzen Reihe von Geschäftszweigen. Seiner Angabe nach hatte er ein Vermögen von einer Million Dollars erworben, welches er aber in der Panik des Jahres 1893 vollständig verloren haben will. In Kansas City, wo Miller sich längere Zeit aufhielt, war er Präsident des dortigen Zweiges der Y. M. C. A.

Vorsicht geboten.

Die Geschworenenauswahl in dem Verschwörungsprozeß gegen Gallagher & Co. noch nicht beendigt.

Die zwölf Mann für die Jury in dem Prozesse gegen Gallagher und Genossen ist noch immer nicht vollständig. Bald hat die Vertheidigung, bald hat die Staatsanwaltschaft die noch fehlenden Vier beisammen, aber wenn dann die andere Seite sich an die Nachprüfung macht, so stellt es sich sehr rasch heraus, daß der andern Seite nicht paßt, wer der einen genehm war, und umgekehrt. Mit der Zeit wird man sich ja aber wohl einigen, wenn auch auf keinen Fall eher, als bis die Vertheidigung die sämmtlichen 140 „peremptorischen Zurückweisungen" aufgebraucht haben wird, zu denen sie gesetzlich berechtigt ist.

Neben der Aufgabe, sich davor zu sichern, daß Leute an die Jury kommen, die ihr von vornherein das Spiel verderben würden, hat die Staatsanwaltschaft auch noch die zu erfüllen, welche darin liegt, zu verhindern, daß schon angenommene Mitglieder in Stricke und Anfechtungen fallen. Die bereits vereidigten Geschworenen werden deshalb von Kapitän Schüttler und dessen Leuten so ängstlich gehütet, als ob sie deren Augapfel wären. Es ist das unter den obwaltenden Umständen eine nichts weniger als überflüssige Sorgfalt.

Im Revere House an der N. Clark Str., wo die Geschworenen einquartiert sind, treibt sich fast immer allerlei verdächtiges Volk herum. Selten hat man auf dieses ein wachsameres Auge gehabt, als gegenwärtig. In den letzten Tagen hat man sich besonders um die Bewegungen eines gewissen Bush sehr genau gekümmert, der sich seit einiger Zeit fast beständig in dem genannten Hotel aufhält. Bush soll früher zur edlen Zunft der Bauernfänger gehört haben. Nebenbei ist er von Alters her ein Freund des Angeklagten Gallagher. Man weiß jetzt in dem Bureau der Staatsanwaltschaft besser als je, was der letzterwähnte Umstand zu bedeuten hat, und ist demgemäß auf seiner Hut.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes ist heute das Leitungswasser aus den sämmtlichen Pumpstationen von guter Beschaffenheit.

* Der am Montag Nachmittag auf den Geleisen der Chicago Terminal-Bahn an 79. Straße überfahrene und getödtete Mann wurde heute als Paul Winkleman erkannt, der in den Pullman'schen Wagenwerkstätten gearbeitet hatte und in einem Kosthause an 84. Str. und Kedzie Ave. wohnhaft war.

* Von einem rückwärts fahrenden Vorstadtzuge der L. S. & M. S.-Bahn wurde an der Armour Ave. gestern der Nr. 4010 Michigan Ave. wohnende Barbier Wm. Johnson, dessen Geschäft sich an der 35. Str. und Calumet Ave. befindet, niedergestoßen. Das rechte Bein wurde ihm abgefahren, seine linke Schulter verrenkt und sein Kopf furchtbar geschunden. Heute Morgen starb Johnson im Chicago Baptist-Hospital.

* Der sozialistische Wanderprediger Ignatz Gigitz fand unter den Polen in Süd-Chicago ein dankbares Publikum für seine Lehren, bis er sich in Angriffen auf die Kirche gefiel. Dann wurde er gehörig vermöbelt. Nur dem Erscheinen der Polizei verdankt er es, daß er noch am Leben ist. Polizeirichter Callahan mahnte ihn, indem er ihn freisprach, aus jenem Vorfall praktische Lehren zu ziehen.

* Die Western Steel Car and Foundry Co. hat zu $60,000 Jahrespacht von der Illinois Car and Equipment Co. deren frühere Anlagen zu Hegewisch auf zehn Jahre übernommen, mit dem Vorrecht, dieselben zu $1,110,000 selbst anzukaufen. Die Eigenthümer werden $150,000 auf Neubauten auf dem Gelände, welches 100 Acker umfaßt und sich längs der 136. Str., östlich vom Calumet Fluß und westlich von der Nickel Plate-Bahn hinzieht, verwenden. Die Anlagen brannten vor einiger Zeit theilweise ab, wodurch 2500 Arbeiter brotlos wurden.

$10 X-Strahlen frei

Die letzten fünf Tage.

Nur Diejenigen, die in dem großen Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Str., vor dem 15 Juni vorsprechen, erhalten die wunderbare X-Strahlen-Untersuchung kostenfrei.

Nach dem 15. Juni werden $10 für die X-Strahlen-Untersuchung berechnet.

Sprecht bei den Wiener Aerzten vor und laßt Euch mittelst der X-Strahlen untersuchen, ehe Ihr minder geschickten Doktoren einen hohen Preis für eine gewöhnliche Untersuchung bezahlt.

Was die Wissenschaft für die Leidenden thut.

Was ist Eure Krankheit?

Seid Ihr taub? Habt Ihr Rheumatismus, Asthma, Bronchitis oder Katarrh? Leidet Ihr an irgend einer Krankheit der Nieren oder Blase? Habt Ihr einen Bruch? Habt Ihr Herz-, Leber- oder Eingeweide-Krankheiten? Wenn Ihr an irgend einer Krankheit leidet, geht sofort nach dem Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Str., und probirt deren neues Behandlungssystem. Es kostet Euch nichts, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Konsultation frei.

Blutvergiftung, Wunden, Pickel, Flecken, Geschwüre, Eczema, Blutunreinheiten, Afterkrankheiten, Hämorrhoiden, Fisteln, Verstopfung, juckende Hämorrhoiden und Krankheiten aller Art.

Schwache Nerven.

Seid Ihr nervös, reizbar, schwindelig, elend? Habt Ihr kalte Hände und Füße, heiße Wallungen? Sind Eure Augen verschwommen, das Fleisch weich und schlaff? Seid Ihr nach dem Essen aufgedunsen? Habt Ihr Schmerzen im Rücken oder in den Nieren? Müßt Ihr des Nachts aufstehen und Wasser lassen? Ist Satz im Urin? Habt Ihr ein Zucken der Augenlider und Muskeln? Könnt Ihr des Nachts nicht schlafen? Habt Ihr ein Knurren und Gurgeln in den Eingeweiden, Jucken im Magen, Herzklopfen und machen Euch diese Leiden Beschwerden? Habt Ihr Schlaglähmung, Schwindel, Schwäche, Zittern? Wenn Ihr je auf Eure Nerven behandelt und nicht kurirt wurdet, so waret Ihr nicht in dem Vienna Medical Institute in Behandlung. Die Aerzte desselben kuriren jeden Fall, den sie übernehmen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Experimentirt nicht mit anderen Behandlungen. Es ist Zeitverschwendung und außerdem verliert Ihr Euer sauer erworbenes Geld.

Vienna Medical Institute,

Adresse: 130 Dearborn Str. (2. Floor), Ecke Madison Str.

Zweiter Floor, Zimmer Nr. 216. Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis Abends täglich. Office offen am Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr, um den Arbeitsleuten Zeit zum Besuche zu geben, und Sonntag von 9 bis 1.

FREI! FREI!

In 209—211 State Str.,

Suite 21.

Sprechstunden: 9 Vormittags bis 6.30 Abends.

DR. TRUDEL,

Arzt und Chirurg,

der große und berühmte französische und deutsche X-Strahlen-Spezialist in der Verwendung dieses wunderbaren durchdringenden Lichtes gibt freie X-Strahlen-Untersuchung allen Applikanten, und durch dasselbe ist er im Stande, Eure Krankheit und Komplikationen kostenfrei aufzufinden. Vergeßt nicht, Euch diese Offerte zu Nutze zu machen, und laßt Euch von Dr. Trudel, einer der besten X-Strahlen-Experten der Welt, Euren Fall kostenfrei erklären. Laßt Euren außerhalb wohnenden Freunden von dieser Gelegenheit wissen und versucht sie mitzubringen, wenn Ihr bei uns vorsprecht. Laßt diese Gelegenheit nicht unbeachtet vorübergehen, denn wir sagen Euch Alles, wie es mit Euch steht, und keine Gebühren verlangt.

Notiz. — Nachstehend ein Zeugniß; wir haben Tausende anderer aufliegen, und sind gerne bereit, sie Euch zu irgend einer Zeit zu zeigen.

Elston, Mo., 21. April 1902.

Werther Doktor: — Ich nehme diese Gelegenheit wahr, Ihnen für Ihre ärztliche X-Strahlen-Untersuchung im Auffinden meiner Krankheit zu danken. Ich habe beinahe alle Medizin, die Sie schickten, gebraucht, und ich werde jeden Tag besser. Die Schmerzen in meiner Seite sind verschwunden, und mein Magen plagt mich nicht mehr, wie früher, ehe ich zu Ihnen kam. Bitte, schicken Sie mir noch mehr Medizin, da ich nicht aufhören möchte, bis ich vollständig kurirt bin. Zu Gesundheit der Ihrige W. Stoke.

Briefen wegen Auskunft oder Zusammenkunft wird persönliche Aufmerksamkeit gewidmet.

2ap,frdi,1j

"Old Reliable"

Schwache, verfallende, leidende Männer geheilt
in 15 bis 30 Tagen
durch die neue elektro-chemische Behandlung.

Der Wiener Spezial-Arzt kurirt nur Männer.

Ich habe Tausenden geholfen, die kränker waren, wie Ihr

Ich heile Euch, um geheilt zu bleiben.

Es ist keine Frage, Euer Befinden ist wie Euer Aussehen, entmuthigt, schwach, nervös, verzweifelnd. Euer Schlaf wird gestört durch unruhige Träume, und Ihr erwacht müde und mit allerlei bösen Vorahnungen. Ihr wißt, Ihr seid schwach, und Ihr wißt auch aus trauriger Erfahrung, daß alle Medikamente, die Ihr Eurem Magen eingeflößt habt, Euch eher verschlechtert, als gebessert haben.

Jetzt hört auf mich.

Kein Tropfen von innerer Medizin, den Ihr je Eurem Magen zugeführt habt und zuführen werdet, wird Euch heilen. Warum? Weil Euer Leiden nicht im Magen oder Leber oder Nieren liegt, sondern in den Nerven der Eingeweide. Es ist ein örtliches Leiden, und bedarf örtlicher Behandlung. Ich werde Euch so sicher mittelst meiner Methode kuriren, so sicher wie Ihr das Tageslicht seht, und gebe Euch eine dahin lautende gesetzliche Garantie.

Ich heile auch, um geheilt zu bleiben: Krampfaderbruch, verlorene Manneskraft, Blutvergiftung.

Ich heile Euch und verweise Euch mit Erlaubniß, wenn ich überzeugt bin, daß solche Mittheilung angebracht ist, auf Fälle, die ich kurirt habe und die kurirt geblieben sind, die von Anderen aufgegeben waren, von Hausärzten und sogenannten Experts. Was ich bei Anderen gethan habe, kann ich auch für Euch thun, weshalb wollt Ihr denn diese Gelegenheit nicht sofort ergreifen?

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, u. Freitag, 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Dienstag, Donnerstag u. Samstag, 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds.—Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Uhr Nachm. bi*

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,
Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.
246—248 State Str., nahe Jackson Blvd.

Vergnügungs-Wegweiser.

Dearborn.—„The Storks."
McVickers.—„The Suburban."
Great Northern.—„Sons of Ham."
Hopkins.—„The Bowery Burlesquers" und Vaudeville.
Illinois.—„Florodora."
Kienzl.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Ehrt sein Andenken.

Der Stadtrath vertagt sich wegen des Todes von Alderman Kent.

Nachdem der Stadtrath gestern Abend vom Mayor zur Ordnung gerufen worden war, wurde von Alderman Doubek aus der vierten Ward der folgende Beschlußantrag gestellt, welcher einstimmig zur Annahme gelangte:

Beschlossen, daß der Stadtrath sich jetzt aus Achtung vor dem Andenken des verstorbenen Alderman William Kent vertage bis Dienstag, den 10. Juni, um halb acht Uhr Abends, und daß der Mayor einen Ausschuß von fünf Mitgliedern ernennen soll, der, zusammen mit dem Stadtschreiber alle Vorkehrungen treffen möge für die vollzählige Betheiligung des Gemeinderaths an dem Leichenbegängniß des Dahingeschiedenen.

Zu Mitgliedern des Ausschusses ernannte der Mayor die Aldermen Doubek, Carey, McInerney, Sloan und Coughlin. Darauf trat die beantragte Vertagung ein, und die Aldermen traten zu Gruppen zusammen, in welchen man sich über Kent und dessen tragisches Ende unterhielt. Man ließ dem Todten die Gerechtigkeit widerfahren, daß er eine ungewöhnliche Intelligenz besessen und sich besonders durch eine gründliche Kenntniß der parlamentarischen Gebräuche ausgezeichnet habe. Der Mayor meinte, Kent sei besser gewesen, als sein Ruf. Während der letzten Jahre seines Lebens habe derselbe selbst in seinem amtlichen Wirken keinen Anlaß zur Klage mehr gegeben, deßhalb hätte er, der Mayor, sich auch nicht dazu verstanden, im vergangenen Frühjahr gegen die Wiedererwählung des Mannes Stellung zu nehmen. Die Angriffe, welche damals auf Kent gemacht worden seien, hätten diesen so erbittert, daß er sich wieder dem Trunk ergab, eine Neigung, die er vorher schon für geraume Zeit überwunden gehabt hätte.

Kent war aus Irland gebürtig, aber schon als Kind nach Chicago gekommen. Anlage, Neigung und die Einflüsse der Umgebung, in welcher er aufwuchs, ließen ihn die Laufbahn des gewerbsmäßigen Politikers einschlagen. Gleich gewandt im Gebrauche seiner Zunge und seiner Fäuste, dabei von einer gewissen rauhen Hilfsbereitschaft, machte er sich in seinen Kreisen theils gefürchtet, theils beliebt. Er hatte sich der republikanischen Parteiorganisation angeschlossen, von der er wiederholt als Abgeordneter nach Springfield geschickt wurde. Dort wußte er sich bald zu einem der Faktoren zu machen, mit denen „gerechnet" werden mußte. Vor etwa zehn Jahren wurden Kent im Verlaufe einer Wirthshausrauferei beide Augen aus dem Kopfe geschossen. Halb in der Absicht, ihn zu versorgen, stellten die Republikaner der damaligen fünften Ward ihn als Stadtraths-Kandidaten auf. Er wurde gewählt, erwies sich aber im Gemeinderath als ein so arges Rauhbein, daß die republikanischen Führer erklärten, die Interessen der Partei erheischten, daß man ihn nach Ablauf seines Termines kalt stelle. Er wurde demgemäß nicht wiedernominirt. In großem Zorn sagte er sich nun von der Partei los und ging zu den Demokraten über, die ihn mit offenen Armen aufnahmen. Im nächsten Jahre wurde er als demokratischer Kandidat in den Stadtrath gewählt. Er behauptete sich dort zwei Termine hindurch und wurde, wenngleich mit sehr verminderter Mehrheit, auch zum dritten Male wiedergewählt, vornehmlich deshalb, weil der Mayor, dem Besserungsversprechen trauend, das der „blinde Billy" ihm schon vor zwei Jahren gegeben hatte, nicht die Hand zu seiner Ausmerzung bieten wollte.

Seine Erblindung hatte den Kent in nichts gezähmt. Er blieb bis zuletzt ein rauflustiger Gesell, und im Zustande der Gereiztheit — es war ungemein leicht, ihn in diesen zu versetzen — war nicht gut Kirschen essen mit ihm. Im vorigen Jahre besuchte Kent das Derbyrennen. Ein vermuthlich von auswärts zugereister Taschendieb erkor sich den blinden Alderman zum Opfer. Kent spürte die fremde Hand in seiner Tasche, erfaßte sie mit eisernem Griff und versetzte im selben Augenblick dem Langfinger einen Faustschlag, welcher demselben das Nasenbein zerschmetterte. Den demokratischen „Arbeitern" seiner Ward hat Kent dadurch zu imponiren verstanden, daß er auch in den schlechtesten Zeiten noch immer zwei bis drei Mal mehr für seine „Konstituenten" aus der Stadthalle herauszuholen verstand, als die meisten von seinen Kollegen für die Ihrigen unter Umständen günstigster Art. Der Pfarrer John Gillen rühmt von Kent, daß derselbe für Nothleidende und Bedürftige stets eine offene Hand gehabt habe.

Ausflüge auf's Land.

Die St. Pauls-Gemeinde, Orchard Str. und Kemper Place, wird am nächsten Samstag nach dem Northwestern-Park in Desplaines fahren, um dort ihr jährliches Sommerfest zu veranstalten. Die Abfahrt erfolgt vom Northwestern-Bahnhofe an der Wells und Kinzie Str. aus um 9:30, 9:45 und 10 Uhr Vormittags und 1:30 Nachmittags. Fahrkarten kosten 50 Cents. Zur Betheiligung ist das deutsche Publikum freundlichst eingeladen.

Im Fox River-Grove wird der Turnverein „Vorwärts" am Sonntag ein Schülerfest und Piknik abhalten. Seit Wochen sind hierfür umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Die verschiedenen Turnklassen werden Uebungen vornehmen, im Uebrigen wird sich aber Jeder auf seine eigene Weise unterhalten. Für Gelegenheit hierzu ist bestens Sorge getragen worden. Züge fahren nach dem Festplatze um 9 und 9½ Uhr Morgens und 1:15 Nachmittags vom Northwestern-Bahnhofe ab. Die Fahrkarten kosten 50 Cents, für Kinder von 5 bis 12 Jahren 25 Cents.

Die Schiller-Liedertafel wird am nächsten Sonntag einen Ausflug nach dem Columbia-Park am Schwemmkanal machen und dort im Schatten der Bäume ein Piknik veranstalten. Für dieses sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden und der Festausschuß verspricht allen Theilnehmern einige recht vergnügte Stunden. Die Schiller-Liedertafel wird ihre besten Lieder singen, als Schlußnummer ist „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" in Aussicht genommen, denn das reizende Lorelei-Lied singt der brave Sängersmann bekanntlich nur dann, wenn er sehr lustig geworden ist. Der Fahrpreis beträgt 50 Cents, Kinder unter 14 Jahren sind frei. Züge fahren von der Dearborn-Station an der Polk Str., um 9 und 10½ Uhr Vormittags nach dem Piknikplatze ab.

Die Theilnahme an der Sängerfahrt des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes nach unserer schönen Nachbarstadt Davenport, Ia., scheint eine sehr rege zu werden. Auch von den alten 48'ern werden viele an der Fahrt theilnehmen, da dort noch fast 200 ihrer Kampfgenossen wohnen. Bei der Ankunft werden die Theilnehmer mit Musik vom Davenporter Gesangverein „Concordia" empfangen und nach der Sängerhalle (Klaus Groth-Halle) geleitet werden, wo später ein flotter Kommers stattfinden soll. Am nächsten Tage ist ein gemeinschaftliches Fest in dem prachtvollen Davenporter Schützenpark, wozu alle hiesigen Theilnehmer freien Eintritt haben werden; ebenfalls kann am Montag jeder Besucher an der Trolleyfahrt durch die drei Städte theilnehmen. Es ist somit für gute Unterhaltung genügend gesorgt, wie auch für billiges Hotel-Unterkommen, $1 den Tag. Der Spezialzug fährt am Samstag, den 14. Juni, Nachmittags halb 2 Uhr, vom Canal Str.-Bahnhof ab. Diejenigen, welche sich vielleicht etwas verspäten, können dann eine halbe Stunde später, um 2 Uhr, den regelmäßigen Zug der C., M. & St. Paul-Bahn benützen. Tickets kosten für die Rundfahrt $4.95 und haben vier Tage Giltigkeit.

Die sämmtlichen Sektionen des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago" werden das diesjährige 31. Stiftungsfest des Vereins in Gestalt eines Pikniks am nächsten Sonntag in dem herrlich gelegenen Elm Tree Grove in Dunning feiern. Es sind dazu nicht nur alle Mitglieder des Vereins, sondern auch deren Freunde und Familien freundlichst eingeladen. Wer schon früher einmal Gelegenheit hatte, an den Veranstaltungen dieses rührigen und in deutschen Kreisen so beliebten Vereins, war es nun Ball oder Piknik, theilzunehmen, wird sich gewiß gern der dort verlebten angenehmen Stunden erinnern und auch diesmal kommen, zumal der Anordnungsausschuß seit Wochen bemüht ist, für die Aufstellung eines amusanten und vielseitigen Programms, bestehend u. A. in Preis-Kegeln, Tanz, Spiele für Kinder und Erwachsene etc. zu sorgen. Man gelangt am besten zum Grove, wenn man irgend eine der nachbenannten Straßenbahn-Linien: Nord Clark Str., Halsted Str., Southport Ave., Lincoln Ave., Elston Ave., California und Kedzie Ave., Milwaukee Ave., Western Ave. (Umsteigen an Milwaukee Ave.), Northwestern Hochbahn benutzt, und an Irving Park Boulevard umsteigt. Die Irving Park Boulevard-Bahn fährt direkt zum Grove, ebenso der, das Union Depot, Canal und Adams Str., um punkt 10 Uhr verlassende Zug.

Angezeigt sind ferner folgende Festlichkeiten:

Samstag, 21. Juni: Unity-Loge Nr. 18, K. & L. of A., Piknik, Worlds Fair Park, 67. Str. und Stoney Island Ave.

Sonntag, 22. Juni: Zentralverband der deutschen Militärvereine, Piknik und Sommernachtsfest, Louisenhain; Schwäb. Unt.-Verein, Sommerfest, Ogdens Grove; Badischer Unterstützungs-Verein, Piknik, Ertels Grove.

Dienstag, 24. Juni: Herder-Loge Nr. 669, A. F. A. M., Johannesfest, Louisenhain; Germania-Loge Nr. 182, Johannesfest, Nord Chicagoer Schützenpark.

Sonntag, den 29. Juni: Turnvereine Almira, Fortschritt, Voran, Ausflug nach Fox River Grove; Sozialer Turnverein, Ausflug nach Alton Park; Deutscher Kriegerverein und Verband der Deutschen Veteranen, Ausflug nach Long Lake Grove.

* Aus der Geldlade von G. H. Browns Grocery, Nr. 5645 Chicago Ave., Austin, entwendete der zwölfjährige Harry Tennyson angeblich $11, weil, wie er sagte, die Gelegenheit günstig war. Das Geld wurde wiedererlangt und der Knabe verhaftet.

Leset die „Sonntagpost".

Lebensmüde.

In Wagners Hotel, 49 West Madison Straße, hat sich heute früh der 49 Jahre alte Hufschmied Joseph Nichols mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten. James McMahon, ein Zimmernachbar Nichols', hörte diesen heute früh 3 Uhr schwer stöhnen und holte die Hotelangestellten. Die Thür von Nichols' Zimmer wurde erbrochen und der Mann auf dem Bett im Blute schwimmend gefunden. Neben ihm lag das Rasirmesser. Nichols war bewußtlos und starb auf der Fahrt nach dem County-Hospital. Die Leiche wurde nach dem County-Todtenhause gebracht. Der Mann wohnte seit einem Monat in dem Hotel. Es ist über ihn sehr wenig bekannt. In seinen Taschen wurde eine Karte gefunden, laut der er 1868 in England Hufschmiedlehrling gewesen war.

Kalifornia und Oregon.

Drei Züge per Tag via der Chicago & Northwestern. Feinste Ausstattung. Schnellste Fahrt. Fährt ab vom Wells Str.-Bahnhof um 10 Vorm., 6 Nachm. und 11:30 Abends. Ticket-Office, 212 Clark Str. Freies Büchlein auf Verlangen. jn10,12,14,16,18,20,23,25,27,30

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. modi

Verlangt: Painters. 1744 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Junge von 15 bis 17 Jahren für Grocerystore. Guter Platz. Bringt Empfehlungen.—59 Moffat Str.

Verlangt: Filler an Möbeln, sowie gute Jungen. 954—966 N. Rockwell Str. dimi

Verlangt: Stetiger Mann für gewöhnliche Arbeit in Möbelfabrik. 360 N. Rockwell Str.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben und um auf Pferde aufzupassen. 4308 State Str.

Verlangt: Guter stetiger Mann als Porter und Bartender. 497 Cleveland Ave.

Verlangt: Starker Junge, stetig. Hermann Suhr, 463 West Superior Str.

Verlangt: Guter Teamster in Feed Store. 926 N. Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann, Pferd zu besorgen und Ausgänge zu machen. 2876 Archer Ave.

Verlangt: Letzte Hand an Brot. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 18 S. Jefferson Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 1221 West North Ave.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 1211 Armitage Ave.

Verlangt: Paste Boy, auch einer der anstreichen kann. 99 Vedder Str., nach 7 Uhr.

Verlangt: Starker Junge. 28 Clybourn Ave.

Verlangt: Rugweber und Jungen. Stetige Arbeit. 395 West North Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Brot. $6 und Board. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, einer der schon daran gearbeitet hat. $6 und Board. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cornicemacher. 845 West Chicago Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave.

Verlangt: Erster Klasse Brotbäcker. Nachzufragen: 695 Huron Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot. 6766 South Chicago Ave.

Verlangt: Junge für Lager-Arbeit. Stetige, gute Stellung. Weil, Rockwell Str., zwischen Elston und Belmont Ave. dimidofr

Verlangt: Ein guter Schneider; das ganze Jahr Arbeit garantirt. Guter Lohn. H. J. Loeffler, Park Ave. und Main Str., Kenosha, Wis. dmdo

Verlangt: Brotbäcker. $9 per Woche und Board.—Cakebäcker, Junge, $6 per Woche und Board. 184 81. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um in einem Lunchroom zu helfen. 124 Fifth Ave., Franker.

Verlangt: Laufjunge für einen Schneider Shop.—546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. dimi

Verlangt: Presser an Order Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. dimi

Verlangt: Ein Fuhrmann für ein Steingeschäft.—3333 North Clark Str., Buscher & Gast.

Verlangt: Junge an Cakes. 132 E. 22. Str.

Verlangt: Zuverlässige Agenten, die Continental Adjustment Company zu vertreten. Arbeitsleute werden beschützt durch den „Protective Contract". Neu und sehr einträglich. Sprecht vor oder schreibt. Zimmer 1508 Masonic Temple.

Verlangt: Wagen-Blacksmith und Helfer. 227 W. 16. Str., nahe Halsted Str. dimido

Verlangt Ein Mann für Flaschenbierwagen. Muß Erfahrung haben. Nachzufragen zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. 97 N. Clark Str.

Verlangt: Schuhmacher sofort. Guter Lohn. 227 S. State Str.

Verlangt: Painter und Calciminers. 155 E. Fullerton Ave., 1. Flat, hinten.

Verlangt: Erster Klasse Cake-Bäcker. Vorzusprechen 264 E. 57. Str.

Verlangt: Ein junger Mann im Butchershop mitzuhelfen. 2722 Wallace Str.

Verlangt: Guter Junge im Drugstore. 136 Center Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 287 W. Division Str.

Verlangt: Ein alter Mann, im Milchgeschäft zu helfen, ohne Board. 446 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Junge, 16—17 Jahre, im Drugstore. 294 W. Division Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 294 E. North Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 145 E. North Ave.

Verlangt: Saloon-Porter. 241 S. Water Str., Ecke Franklin Str.

Verlangt: Ein Mann als Porter, welcher auch etwas waiten kann. 31 W. Polk Str.

Verlangt Erfahrener Mann für Porterarbeit im Saloon. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt Ein Porter. Nordost-Ecke Randolph und Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Junge um in Whiting Room zu arbeiten. $3 zum Anfang. 104 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der Butcher und Grocery versteht, muß polnisch sprechen. 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Lediger Mann als Porter. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. dimi

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Haus- und Saloon-Arbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Straße.

Verlangt: Junger Mann, um in einem Milchgeschäft zu arbeiten. 312 Mohawk Str.

Verlangt: Kollektor, Deutscher, $2.00 per Tag, für 3 Tage, Rest der Woche Kommission. Nachzufragen Dienstag, von 10 bis 12 Uhr Vorm., beim Kassirer, Union Bank Bldg., Zimmer 2, 92. Str. und Erie Ave. (Eingang an Erie Ave.)

Verlangt: Junge oder älterer Mann. 118 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Ein guter Blacksmith, deutsch. 3210 Morgan Str. mdimido

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer. 318 West North Ave. modi

Verlangt: Guter Presser und Knopflochmacher an Kinder-Coats. 366 Wabansia Ave. mdi

Verlangt: Carpenters. 402 Ost North Ave. mdm

Verlangt: Starker Junge. 322 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Solicitor und Kollektor. Salär und Kommission. 496 N. Clark Str., Flat 3. mdi

Verlangt: Ein Schlosser. 322 Sedgwick Str. mdi

Verlangt: Guter Junge, gute Gelegenheit. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Bartender, tadellos. 291 Michigan Str.

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter und Waiter, $6 wöchentlich mit Zimmer und Board. — 2281 N. Clark Str. dimidofr

Verlangt: Ein guter Junge von 17 Jahren, um im Liquorgeschäft zu arbeiten. Referenzen verlangt. 322 Blue Island Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Brot. Tagarbeit. 5006 Laflin Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Zwei gute Wurstmacher bei hohem Lohn. 3459 Halsted Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 552 Grand Ave., gegenüber der Hochbahnstation.

Verlangt: Eine zweite Hand an Brot. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Wagen- und Carriage Holzarbeiter. A. P. Shogren, 76 Larrabee Str.

Verlangt: Jungens und gewöhnliche Arbeiter. 1331 Milwaukee Ave. Home Weaving Works.

Verlangt: Privatkutscher. 751 S. Albany Ave.

Verlangt: Guter Porter. Muß am Tisch aufwarten. Sonntags frei. 73 S. Water Str.

Verlangt Stetiger nüchterner Mann im Shipping Department. Nachzufragen bei der Schneider & Trenkamp Co., 62 S. Canal Str., 2. Floor.

Verlangt: Cakebäcker, selbstständig, gut an Hefenteig, $16. 437 W. Belmont Ave.

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Beschäftigung. Versicherungs-Agenten werden bevorzugt. Zu erfragen 193 S. Clark Str., Zimmer 21, 8—12 Vorm. dimido

Verlangt: Ein starker junger Mann, in einem Sommer-Hotel zu schaffen. Guter Lohn. Adr. M. 524 Abendpost.

Verlangt: Einige gute Arbeiter. 260 Desplaines Str., nahe Van Buren Str.

Verlangt: 2 erfahrene Maschinisten. Nachzufragen 120 Michigan Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Scheeren- und Rasirmesser-Schleifer. Lohn $18 per Woche. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Adr.: M. 510, Abendpost.

Verlangt: Sattler, gute Näher, auch Leder-Arbeiter, um an Reisetaschen zu arbeiten. Guter Lohn und stetige Arbeit. 183½—189 Lake Str. und Fifth Ave.

Verlangt: Lediger Porter in Saloon. Gutes Heim und guter Lohn. 159 Wells Str.

Verlangt: Mehrere Jungen zum Zeitungen austragen. 736 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger, flinker Mann, stetige Arbeit, guter Lohn, gutes Heim. Zwischen 5—7 Uhr, 316 Washburne Ave.

Verlangt: Guter Barkeeper. Metropolitan. 463 N. Clark Str.

Verlangt: Tinsmith. 342 Fifth Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 1129 S. California Ave., nahe 22. Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 839 22. Str.

Verlangt: Säger an Rip und Croß Cut Säge.—619 Sheffield Ave.

Verlangt: Porter, der etwas vom Bartenden versteht, älterer Mann vorgezogen. 949 N. Western Ave. modi

Verlangt: Aeltlicher Mann als Porter im Saloon. 847 Irving Park Blvd., Ecke Elston Ave. modi

Verlangt: Junger Mann oder Junge, 16—17 Jahre, der in Buchbinderei gearbeitet, kann dauernde Stellung haben. 448 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein Harneßmacher. 6212 Halsted Str. mdmi

Verlangt: Ein starker Junge, welcher Lust hat das Pferdebeschlagen zu lernen. 404 E. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrene Pressers an feinen Sachen. Zu erfragen beim Superintendenten in The Hub. 8jn*

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 45 W. Monroe Str. 5jnlwX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen Ecke Ellsworth und Sebor Str., südlich vom Westende der Harrison Str.-Brücke. 5jnlwX

Verlangt: Erster Klasse deutscher Blacksmith für Wagen- und Carriage-Arbeit. 743 W. Lake Str. 4ju,lwX

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1728 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze bei der Roß Labor Agency, 117 So. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 23malmX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt Ein Ehepaar, das Willens ist auf's Land zu gehen. Frau muß kochen können. Adr. D. 271 Abendpost.

Verlangt: 50 Cash-Knaben und Mädchen. Permanente Stellen und gute Gelegenheit, sich emporzuarbeiten. Zu erfragen sofort in Hillmans, 112 State Str. 23mi*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Solider Koch und Bartender sucht eine Stelle. Adr. M. 516 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung, weiß auch gut mit Pferden umzugehen, gute Zeugnisse.—Adr.: M. 528, Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Kutscher und Arbeit um das Haus herum, gute Referenzen. Adr.: K. 419, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, erster Klasse Bartender und Waiter, sucht Platz als solcher in gutem Saloon, Sommer-Garten oder Halle. Guter Mischer. Scheut keine Nebenarbeit. Adr.: M. 500, Abendpost. dimi

Gesucht: Erste Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Adr.: K. 401, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Lunchkoch oder Nachtkoch sucht Beschäftigung. 52 Sherman Str.

Gesucht: Bartender sucht guten Platz. Adr. O. 603 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender oder Waiter. Adr.: K. 433 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann, ledig, kurze Zeit im Lande, wünscht lohnende Beschäftigung, in Kohl- und Zuckerrübenbau, wie auch in der Gärtnerei bewandert. Bitte vorzusprechen: 93 S. Canal Str., Binder.

Gesucht: Bartender, ledig, sucht stetigen Platz. — Adr.: M. 505 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Waiter, in allen Saloonarbeiten bewandert, wünscht gute Beschäftigung; geht auch als Diener. Näheres Adr.: M. 539, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, Schweizer, sucht stetigen Platz in einer Brauerei oder als Helfer im Maschinen-Shop. Joe Kern, 344 E. North Ave.

Gesucht: Eine zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Tagarbeit vorgezogen. M. M., 408 Nord Ashland Ave., hinten oben. modi

Gesucht: Guter Bartender, ledig, sucht stetigen Platz. Adr.: K. 410, Abendpost. modi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht irgend eine Beschäftigung, Pferde und Gartenarbeit. Wenzel Rybka, 2114 52. Str., nahe Robey Str. mdm

Gesucht: Ein guter Bäcker wünscht stetige Stellung als selbstständig oder 2. Hand. Adr.: M 533 Abendpost. mdi

Gesucht: Bartender im mittleren Alter sucht stetigen Platz. 103 Clybourn Ave. modi

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als zweite Hand; Vorstadt von Chicago vorgezogen. Martin Meyer, Box 407, Melrose Park. somoti

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 514 N. Paulina Str., Johnson.

Verlangt: Trimmers und Häklerinnen. 732 West North Ave.

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugenie Str. dimi

Verlangt: 250 Mädchen für leichte Arbeit. Nachzufragen um 7 Uhr Morgens. Reid, Murdoch & Co., Lake und Market Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 E. North Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen in Factory. 257 E. Division Str., hinten. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 114 Burling Str. Nachzufragen im Hinterhaus. 6jnlwX

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen und Zuschneiden innerhalb drei Monaten zu erlernen. — 197 W. Division Str. m18,1mt,sonwodi

Verlangt: Einfache Näherinnen an Power-Maschinen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Metropolitan Shirt Co., 1812 Milwaukee Ave. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators, Aermelmacher, beständige Stellung. Ed. V. Price & Co., 185 Van Buren Str., 7. Floor.

Verlangt: Finishers an Coats, beständige Arbeit. Ed. V. Price & Co., 185 Van Buren Str., 7. Fl.

Verlangt: Ein Mädchen an Havana-Tabak. 62 N. Clark Str., Zimmer 25.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Kinder-Coats. 564 N. Ashland Ave., oben, hinten.

Verlangt: Knopfloch-Macher an Westen, bei Hand. 127 Haddon Ave., 2. Floor. 6jn,1w

Verlangt: Hüftentaschenmacher, sowie andere Maschinenmädchen an Hosen. 73 Ellen Str., nahe 634 N. Lincoln Str. 5jn,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3547 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Elaine Place, nahe Halsted und Cornelia Str.

Verlangt: Ein ältliches Mädchen oder alleinstehende Frau zum Kochen. 1805 W. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, muß englisch sprechen können, für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. Guter Lohn. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 701 W. 43. Str., Ecke Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 Southport Ave. dmi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für gewöhnliche Hausarbeit. 5408 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5247 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 5618 Ashland Ave.

Verlangt Mädchen zum Geschirrwaschen. 395 E. Division Str.

Verlangt: 2 Mädchen zum Geschirrwaschen. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waschfrau. 36 Columbia Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Köchin für einen Lunchroom. 124 Fifth Ave., Frankes.

Verlangt: Eine Köchin, braucht nicht erfahren zu sein, auch ein zweites Mädchen. 341 92. Str., South Chicago. dim.dofrsa

Verlangt: 2 Frauen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 265 Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Beaufsichtigung der Kinder und zur Hilfe im Haushalt. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen im Store. — 537 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. Zu melden Vormittags. 1921 Arlington Place.

Verlangt: Junges Mädchen, um auf ein Kind zu achten. 1315 Van Buren Str., Butchershop.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—529 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 294 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 4924 Michigan Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alter als Haushälterin, sogleich. Gutes Heim. August Waitzig, 49 Rees Str.

Verlangt: Mädchen bei zwei Leuten, eines das sich auch für Store eignet. 94 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1108 Ost Belmont Ave., oben.

Verlangt: Saubere Waschfrau, einen Tag in der Woche. Muß Englisch verstehen. Wehman, 650 N. Campbell Ave.

Verlangt: Sogleich, junges anständiges Mädchen, um ein Kind (10 Monate alt) aufzuwarten. Muß im Sommer auf dem Lande wohnen. Gutes Heim. Adr.: M. 518 Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1721 York Place, nahe Diversey Boulevard.

Verlangt: Zwei Mädchen, um auf das Land zu gehen, zweites Mädchen und Köchin, $4.50 und $5. Kein Waschen. Vorzusprechen Dienstag und Mittwoch Morgen in 282 Park Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, kleiner Haushalt, leichter Dienst. 795 N. Washtenaw Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 236 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Saubere Frau für Restaurantküche. — Tagarbeit. $5. 1381 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 110 Park Str., Wicker Park.

Verlangt: Haushälterin. 431 N. Wood Str., nahe Augusta Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für Hausarbeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. 81 North Ave. dmi

Verlangt: 2 Mädchen für Restaurant. Guter Lohn. 149 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in der Familie. Mann, Frau und Baby. 273 Lincol Ave., Top Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. Smith, 1017 Nelson Str., nahe Wellington und Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe, die einem alleinstehenden Manne den Haushalt führen und im Delikatessengeschäft mithelfen kann. Guter Lohn und selbstständige Stellung. Eine mit Erfahrung im Geschäft vorgezogen. Zu erfragen 362 Center Str.

Verlangt Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Beständiger Platz und guter Lohn. 502 Burling Str., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 103 Iowa Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie, muß gute Köchin sein, Referenzen. 4445 Lake Ave., 3. Flat.

Verlangt: Kräftiges zweites Mädchen im Saloon. 27 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht kochen zu können, gutes Heim. 1303 Wrightwood Ave. dimi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. 70—72 Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 729 Elston Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1108 Montana Str., nahe Racine Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, kein Waschen. Lohn $4. 545 Monroe Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3152 S. Park Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre alt, für leichte allgemeine Hausarbeit. 6339 Green Str., 1. Floor. modi

Verlangt: Eine gute Köchin. Nachzufragen 4518 Drexel Boulevard. 8jnlwX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 105 Evanston Ave. ju4, 1wX

M. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Will zu Hause schlafen. 126 W. Erie Str.

Gesucht: Jüdisches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 5034 Cottage Grove Ave., Janitor.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze in der Nähe. 5131 Justine Str.

Gesucht: Tüchtige Haushälterin, in mittleren Jahren (alleinstehend), sucht bessere Stelle. Stadt oder Land. Adr.: K. 423, Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle. Kann gut waschen und bügeln, in kleiner Privatfamilie oder Saloon. 40 Vedder Str., 1. Floor.

Gesucht: Achtbare deutsche Wittwe sucht Stelle als Wirthschafterin bei älterem gutsituirtem Wittwer, gegen freie Wohnung. Hat eigenen Hausstand. Adr.: für 6 Tage: M. 540 Abendpost.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle in kleinem Restaurant oder Saloon. Adr.: M. 530 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit. Küche, Saloon oder Restaurant, keine Sonntagsarbeit. 436 W. 12. Str., hinten.

Gesucht: Wittwe sucht Waschplätze. Lemke, 65 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle bei Kranken, besorgt auch Hausarbeit. Zu erfragen: 150 Augusta Str., zwischen Noble Str. und Ashland Ave., unten, vorne. modi

Gesucht: Nacht-Köchin sucht Stelle. Adr.: O. 616 Abendpost. somodi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, $400 Baar. New City Bakery, Portage, Wis.

Zu verkaufen: 2 Stühle guter Barber-Shop, billig. 710 Fairfield Ave., Ecke Ogden Ave. dido

Zu verkaufen: Tailor-Store. Beste Lage. Muß die Stadt verlassen. 1321 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Billig, 4 Kannen Milchroute, 2 Wagen, Pferde, 3 Bats, Flaschen etc. 332 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Bäckerei-, Zigarren- und Notion-Store, alter Platz, wegen Abreise. Tägliche Einnahme $25. Preis $900. Adr.: M. 527 Abendpost. dido

Zu verkaufen: $175 kaufen einen Barbershop, welcher $40 wöchentlich einnimmt. Eigenthümer kränklich. 287 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein gutzahlendes Mineral- und Sodawasser-Geschäft. Nachzufragen: 30 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. S. B., 67 Abendpost. jn10,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Candy- Zigarrenstore mit Wohnung, billig. 922 N. Halsted Str. dmi

Zu verkaufen: Sehr gutes Schmiedegeschäft, $100. Miethe $2.50 monatlich. Zu erfragen 4400 State Str. mdimi

Zu kaufen gesucht: Bäckerei an der Südseite, nur Store Trade. Preis Nebensache, wenn der Platz gut ist. Adr.: D. 235, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Saloon und 18 möblirte Zimmer, alle besetzt, bekannter deutscher Platz, ausgezeichnete Lage, zwei neue Pool Tische, sehr billig für Cash. Eberchie & Co., Zimmer 808, 115 Dearborn Str. modimidofr

Zu verkaufen: Altes Kohlen- und Futtergeschäft mit guter Kundschaft. 619 Larrabee Str. 6jn,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Bemittelter, ehrenhafter, nüchterner Mann als Geschäftstheilhaber eines alt etablirten, angenehmen, einträglichen Office-Geschäftes. Unverheiratheter bevorzugt. Kein Jude. Adr. K. 431 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $1000, in dem Wholesale Produkten- und Kommissionsgeschäft an der S. Water Str. Profit $8000 jährlich. Adr. M. 517 Abendpost. dimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein neues, modernes Flat. 7 Zimmer, Dampfheizung u. s. w., passend für Arzt, Zahnarzt oder sonstige Office. Ecke Racine und Belmont Ave.

Zu vermiethen: Eine schöne, reine Wohnung, 4 Zimmer, Basement. 1877 N. Seeley Ave.

Zu vermiethen: Basement für Plumbing oder derartiges Geschäft, billig. 1756 N. Leavitt Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schön möblirter Parlor, 1. Floor, und ein großes helles Zimmer, 2. Floor, passend für zwei Herren, mit guter deutscher Beköstigung. Preis mittelmäßig. Nur ½ Block vom Lincoln Park. Vorzusprechen 1041 N. Clark Str., Privat-Residenz. dmi

Zu vermiethen: Zimmer mit Board an einen Herrn in kleiner jüdischer Privatfamilie, nahe „L" Station. 166 Center Str., 2. Stock.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleiner Store mit Wohnung, für Candy- und Zigarren. 3314 Grand Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Board in anständige orthodox jüdischer Familie, auf der Nord- oder Nordwestseite. Mäßiger Preis. D. 234 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4—5 Zimmer, Nordseite oder Lake View, bei zwei Leuten. Adr. M. 522 Abendpost. 10jn,1w&son

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! 25 bis 40 Pferde von allen Sorten und allen Größen stets an Hand. Wir nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch an; wir haben auch alle Sorten Buggies und Wagen an Hand. Deutsche Verkäufer und gute Behandlung ob ihr kaufen oder tauschen wollt. 569 Ogden Ave., hinten. rother Stall. 24malmt

Zu verkaufen: Rothschimmel, 1200 Pfd., gut für Delivery und Expreßwagen, billig. 381 Berlin Str.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd, 1300 Pfd. — 341 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Arbeitspferd, billig, mit Fohlen, 2 Jahre. 870 W. 21. Place.

Verlangt: Junge Ulmer Dogge. Nachzufragen Cafe, 192 Blackhawk Str.

Zu verkaufen Doppelter Truck, einspänniger Kohlenwagen, ein- und zweisitzig. Buggy, einspänniger Kohlenwagen und Pferd. 619 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Kuh, vier Jahre alt, tragend. 421 Waveland Ave., nahe Lincoln Ave. Cars.

Zu verkaufen: Feine Pedigree Bernhardiner-Puppies, 6 Wochen alt, billig. 715 Armitage Ave.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß positiv diese Woche verkauft werden: Der Inhalt unseres Privathauses, ungefähr 4 Monate gebraucht, und die feinsten Möbel, die für Geld zu kaufen sind, bestehend aus prachtvoller Mahagony-Parlor-Ausstattung, Mahagony Davenport, echtem Vernis Martin Parlor Cabinet, Tisch und Piedestal, einzelnen Parlor-Möbeln, Statuary, elegantem Bric-a-Brac, massivem Golden Oak Sideboard, Ausziehtisch mit Ledersitz-Stühlen, echtem Messing- und Dresden Bettstellen, Vor Spring Haar-Matratzen, prachtvollen Dressers in Mahagony und Golden Oak, mit dreifachen Spiegeln, Ladies' Dressing Tables, Mahagony Combination Book Case, Damen-Schreibpult, 9x12 Rugs, Draperien und Gardinen, in der That Alles, was zu einem hübsch möblirten Hause gehört; man muß es ansehen, um es schätzen zu können. Keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. Ebenfalls elegantes Mahagony Upright Piano. Kommt sogleich. 3521 Ellis Ave. 1jn,sondido,1mt

Zu verkaufen: Eigenthümer verläßt die Stadt und verkauft seine schöne Einrichtung zu einem Spottpreise, Mahagony Parlor Suit, Davenport, einzelne Stühle, Schaukelstühle, Golden Oak Dining Set, Library Tisch, türkische Lederstühle, Spitzengardinen, Drapes, Rugs, Messingbetten, Dressers, Chiffonieres, Haar-Matratzen, Vor Springs. Ebenfalls Upright Piano mit Harfen-Attachment. Zu jeder Zeit nachzufragen 3233 Vernon Ave. 10jun,1wX

Zu verkaufen: Parlor Suit $4.00; Dresser $5.00; Folding Bett $3.50, Square Piano $17.00, Stühle 25c, Matratzen 50c, Küchenofen, Carpets und andere Sachen billig. 194 E. North Ave., im Store. 5jnlw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Kinderwagen. Oskar Böck, 122 Fry Str.

Zu kaufen gesucht: Guter Portable Backofen für Cash. 130 Wells Str., Schneller.

Zu verkaufen: Nur $10, feines Outside Upright Show Case, hat $28 gekostet; geeignet für Millinery Store oder dgl. Germania Printing Co., 1026 Milwaukee Ave. somodi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Großes Chickering & Son Boston Upright Piano, $135. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave.

Upright Piano zu verkaufen, $75; in bestem Zustande. 413 Center Str., nahe Clark Str.

$100 Cash kaufen ein Emerson Upright Piano, wie neue. Vorzusprechen 1015 N. Halsted Str.

Habe neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld. Acceptire ½ des Werthes. Adr.: M. 550 Abendpost. 7jn,1w

Nur $25 für schönes 7 Oktaven Rosenholz Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Av. jn9.1w

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Ein Hund. 5358 Laflin Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 1jan*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Klenklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College. 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: 120 und 80 Acker Farmen mit Ernte, Pferden Vieh etc. Ulrich & Co., 236 S. Water Str.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Irving Park Cottages, nahe Depot und ½ Block von Car. 5c Fahrgeld. Lotten 34x150. Preis $2000 und aufwärts. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Auf's Beste gebaut, mit allen neuen Einrichtungen. Heute zum Ansehen offen.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
Zweig-Office: Ecke Irving Park Blvd. und N. 42. Ave., Irving Park. Täglich und Sonntags offen.—
Wie man hinkommt: Nehmt Elston Ave. Car und steigt an 44. Court ab und geht ½ Block südlich zu den Häusern. 17madidosafm

Zu verkaufen: 4, 5, 6, 7 Zimmer neue Häuser, Badezimmer, Basement, Attic, $1500 aufwärts. Ein 12 Zimmer-Haus, 3, 4 Zimmer Wohnungen, $1900, Gas, Straße gepflastert; leichte Zahlungen. Otto Dobroth, Eigenthümer, Elston, Belmont und California Ave. 10ma,sadido,1m

Zu verkaufen: Haus Store, Lot, passend für irgend ein Geschäft, wenig Geld erforderlich, bringt Euch 15 Prozent Zinsen für Euer Geld. Eigenthümer muß verkaufen. Kommt sofort, Ihr verdoppelt Euer Geld. August Stein, 1342 N. Western Ave., einen Block nördlich von Fullerton Ave. 22ma,1m,do,sabt

Nordseite.

Häuser und Lotten in allen Gegenden der Nordseite billig zu verkaufen. Tausch berücksichtigt. Geld zu 5 Prozent. Reelle Bedienung garantirt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. *20mi,bidosa,1m

Zu verkaufen: Modernes Haus mit Stall, alle Verbesserungen. 756 Perry Str., nahe Roscoe, Lake View. Vorzusprechen beim Eigenthümer K. Sieck, 1132 Lincoln Ave. Telephone 240 L. V. 9jn,1wX

Zu verkaufen: Großes Eck-Flatgebäude, Nordseite. Nachzufragen: 30 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $850—kleines Haus, zwei Block von Deering. 41 E. Belmont Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: In Hollywood (East Großdale), bequemes, massives, 8-Zimmer-Haus, Stein-Fundament, Eck-Lot, 50 Fuß Front, ausgezeichnete Fahrgelegenheiten, genügend Raum, Licht und Luft, prachtvolle Umgebung, fünf Minuten vom Desplaines Fluß. Vorzusprechen auf dem Grundstück, Ecke Rosemar und Park View Ave. oder schreibt an: Mrs. James W. Phillips, Hollywood P. O. bidosa

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
— Zweig-Geschäft —
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$30 für $1.50	$ 60 für $2.25
$40 für $1.75	$ 75 für $2.50
$50 für $2.00	$100 für $3.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker 70 La Salle Str. 23jaX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614. 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Ohne Kommission billige Privatgelder zu verleihen. Erste und zweite Mortgage. Adr.: M. 548 Abendpost. 7jn,1wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 9maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Beste erste Hypotheken zu verkaufen.
Geld zu verleihen ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr.— Richard A. Koch & Co., 5 u. 6 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1jn*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 637 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen, von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage. Angenehme und billige Reise. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. jn4*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w., und sammelt Beweise. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Telephon Main 1806. 30malmX

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.—„Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2728. 24ap,1

Anfertigung von Bauplänen jeder Art etc. Architekt H. Ludwig, 354 Milwaukee Ave. momifrsodidosa

Ist Euer Dach schadhaft? Schickt Postkarte und ich werde vorsprechen. J. E. Miller, 792 West Chicago Ave. jn9,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath,
Deutscher Advokat.
1317—1324 Unity Bldg.
79 Dearborn Str.
Adresse: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 5jnlmdosabi

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann, früher Zeichner in der Western Electric Co., jetzt Student in Armours, übernimmt die Ausführung von Zeichnungen und Tracings. — Man schreibe an W. E. 20 Abendpost. 6ma*X

Kummler & Kummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 10jlia

Varicocele!

(Krampfaderbruch)

Wir behandeln nur Krankheiten der Männer.

Wir kuriren, um kurirt zu bleiben.

Konsultation frei! Schneidet dies aus!

Varicocele ist das schleichendste, schlimmste, gefährlichste und weitreichendste Uebel der männlichen Spezial-Krankheiten.

Schleichend, weil in den ersten Stadien die vergrößerten Venen sehr oft übersehen werden, oder wenn gesehen, sie als nicht besonders wichtig, vernachlässigt werden. Selbst wenn sich dieser Zustand soweit entwickelt hat, daß der Patient seinen Familien-Doktor zu Rathe zieht, so rathet der Doktor zum Tragen eines Suspensoriums, oder er verkleinert diese gefährliche Krankheit, da er sie nicht heilen kann, oder sie nicht zu heilen versteht. Hierdurch in Sicherheit gewiegt, schreitet der Patient von Tag zu Tag der Verschlimmerung entgegen, bis die Kraftdrüsen ziemlich vernichtet sind und männliche Kraft verloren ist.

Varicocele ist das weitreichendste Uebel, weil die vergrößerten, erweiterten und sehr oft gelähmten Venen mit dem Nahrungswechsel der Kraftdrüsen in Widerspruch stehen, und gerade hierauf beruht des Mannes natürliche Kraft; durch das Krankwerden dieser Venen treten Alter und Gebrechlichkeit hervor. Körperliche Gebrechlichkeit und nicht Jahre machen den Menschen alt. Ein Mann ist genau so alt wie seine Kraftdrüsen und seine Blutadern. Manche Männer sind älter mit 40 Jahren als andere mit 70 Jahren. Die Figuren am Zifferblatt mögen die Jahre verzeichnen, aber können nicht immer das Alter beweisen; dies ist eine oft bewiesene Thatsache. Da Varicocele die Lebens- und Kraftdrüsen zerstört, und weil durch diese die körperlichen Wechsel hervorgerufen werden, welche „Alter" genannt werden, so ist es durchaus nothwendig, daß wir diesem schleichenden, verrätherischen und Lebenskraft zerstörenden Uebel unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche unbedingt der Gefährlichkeit des Zustandes angemessen ist. Wenn auch die durch Varicocele hervorgerufene Erschlaffung der speziellen Empfindungen und Fähigkeiten (welche dem richtigen Angriff des Alters vorausgehen) die Ursache vieler beschämender Erfahrungen ist und sehr oft zu häuslichem Zwist und Unzufriedenheit führt, so könnte dieselbe noch ausgehalten werden, wenn der physiologische Bankerott der Kräfte, welche von allen normalen und rechtdenkenden Menschen so hoch gehalten wird, hier enden würde, aber nein, diese Symptome und Erfahrungen sind erst die Vorboten des Herannahen des körperlichen Alters. Laßt Euch diese Varicocele kuriren, ehe dieselbe zu den schweren Symptomen führt. Es macht keinen Unterschied, was diesen Zustand hervorgerufen hat, oder was die Ursachen sein mögen, welche der Krankheit behilflich waren sich zu verschlimmern, **wir können Euch sicher heilen,** — das heißt, wenn die Lebensdrüsen noch nicht ganz zerstört sind. Bedenkt auch, daß es sehr leicht möglich ist Varicocele zu haben und es nicht zu wissen. Sehr oft kann der Patient oder der nachlässige oder unerfahrene Arzt gar keine Vergrößerung der Vene finden, und aus diesem Grunde ist es ihm ganz unmöglich, die Schwere und das ziehende Gefühl der kranken Drüsen zu beurtheilen, **sorgfältige Untersuchung** jedoch wird in den meisten Fällen Varicocele aufweisen. Die geschwollenen Blutadern drücken auf die delikaten und feinen Häutchen, irritiren die empfindlichen Nerven und verhindern die Zirkulation von wichtigen Flüssigkeiten, wodurch funktionelle Schwäche und sehr oft Gefüge zerstörende und Verfall bringende Resultate herbeigeführt werden. **Dieses ist die schlimmste Form der Varicocele.** Wenn Ihr den Verdacht hegt, daß Ihr mit Varicocele behaftet seid, so verliert keine Zeit, uns zu konsultiren, wir berechnen nichts für eine Untersuchung und der ersten Visite. Wir werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln und Euch weise und wissenschaftlich rathen. Ihr steht unter keinem Zwang, die Behandlung anzunehmen, die Entscheidung liegt ganz und gar bei Euch. Ihr solltet Euch auf jeden Fall die Meinung von geschulten und erfahrenen Spezialisten sichern. In der Regel ist das Können des Familien-Arztes in der Behandlung von Varicocele so begrenzt, daß er nur irgend eine leichte Lösung von fragbarem Werth verschreiben kann oder das Tragen eines Suspensoriums anräth." **„Dieses ist ja ganz amüsant, aber es kurirt nie."** Unsere Beobachtungen und Erfahrungen berechtigen uns zu der Behauptung, daß Aerzte in der General-Praxis dieser schleichenden, entkräftigenden und bedeutenden Krankheit wenig oder gar keine Aufmerksamkeit zuwenden. Die schädlichen Resultate von Varicocele machen sich in so vielen verschiedenen Formen von funktionellen Störungen und organischen Fehlern bemerkbar, daß es langjährige Erfahrung mit derselben beansprucht, damit die Aerzte im Stande sind, ihren Patienten intelligenten Rath zu ertheilen, oder die Krankheit erfolgreich zu behandeln. Mittelst ihrer langjährigen Erfahrung sind die Aerzte der State Medical Dispensary im Stande gesetzt, alle die verschiedenen Formen und Komplikationen von Varicocele zu kuriren, während diejenigen, deren Können nur beschränkt ist, ganz und gar nichts ausrichten können. Vergeudet keine Zeit und Geld, indem Ihr die Familien-Doktoren besucht, oder Patent-Medizinen kauft oder Euch veralteten chirurgischen Operationen unterwerft, ehe Ihr Euren Fall der **State Medical Dispensary** nicht unterbreitet habt.

Die State Medical Dispensary

wurde für den speziellen Zweck etablirt, um zuverlässige, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung für chronische nervöse Krankheiten und Spezial-Krankheiten des Mannes einzuführen. Der medizinische Vorsteher hat mit hohen Ehren europäische und amerikanische Universitäten absolvirt. Die Dispensary ist mit allem ausgestattet, was die Wissenschaft erfunden, Erfahrung lehren oder Geld kaufen kann, so daß die Spezialisten im Stande sind, schnelle und permanente **Kuren von Varicocele, ansteckende Blutvergiftung, giftige Ausflüsse, Harnreizungen und Hindernisse, schwächende Verluste, beschämende Unfähigkeit,** hindernde Schwäche zu erzielen und um kranke Männer gesund und schwache Männer stark zu machen. Weil die Aerzte ihr ganzes Können und Talent auf die Behandlung dieser Uebel beschränken, sind sie natürlich besser im Stande, diese Art Krankheiten herzustellen. Wenn ihr speziell medizinische Behandlung benöthigt, dann geht zu denjenigen Aerzten, welche speziell erfahren in diesen Krankheiten sind. Geht nicht mit einem schlimmen Auge zu einem Zahnarzt, oder mit einem schlimmen Zahn zu einem Augenarzt. Erwartet nicht, daß der Familienarzt, welcher vielleicht ausgezeichnet ist, um gebrochene Gliedmaßen zu setzen, oder Entbindungen zu machen, oder Fieber zu behandeln, daß er auch im Stande ist, nervöse, spezielle und Geschlechtsleiden der Männer so zufriedenstellend zu behandeln, als Spezialisten, welche solche Krankheiten ihr Lebensstudium machen. Dieses kann nicht von dem Familien-Doktor erwartet werden. Die Gebühren sind in jedem Fall mäßig. Die Dispensary wird nur im Interesse von Privat-Patienten geführt, und eine Konsultation kann in keinem Falle öffentliches Geheimniß werden, ob sich nun der Patient brieflich oder persönlich an uns wendet. Es werden keine Experimente vor Studenten oder jungen Doktoren angestellt, und es wird auch kein zugänglicher Record gehalten, wie es in öffentlichen Kliniken und Hospitälern geschieht, jeder Fall wird einzeln und allein von dem Hauptarzt untersucht und behandelt. Wenn Ihr schreibt, dann wird Eure Korrespondenz strengstens geheim gehalten. Es wird alles in's Werk gesetzt, um Euch ehrlich, wissenschaftlich und so schnell wie möglich wieder herzustellen.

Medizin frei bis geheilt!

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Straße, (früher 76 O. Madison Str.)

CHICAGO.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags von 10—12 Uhr.

Heirathet einen Zuchthäusler.

Genevieve Edwards' eigenthümlicher Geschmack.

Genevieve Edwards ist verkrüppelt und geht an Krücken. Seit drei Jahren war sie mit Frank Ostrander verlobt. An ihrem Hochzeitstage, kurz vor der Trauung, wurde der Mann unter der Anklage des Einbruchs verhaftet und, trotzdem die junge Dame auf dem Zeugenstande beschwor, sie sei zur fraglichen Zeit in Ostranders Gesellschaft gewesen, in's Zuchthaus gesandt. Wegen seiner guten Aufführung wurde Ostrander vor sieben Monaten probeweise freigelassen. Abermals setzte das Paar seinen Hochzeitstag fest und wiederum fiel Ostrander der Polizei in die Hände. Er soll von W. J. Willis, La Salle Ave. und Oak Str., Spiegelglas entwendet haben. Gestern Abend wurde er nach dem Zuchthause zurückgesandt, nachdem er sich am Nachmittage mit seiner Braut im Amtszimmer des Gefängnißverwalters Whitman durch Polizeirichter Hamburger hatte trauen lassen. Genevieve bedauerte nur, daß sie ihren Gatten nicht nach dem Gefängniß begleiten könnte. Die Frau zählt 22 Jahre und wohnt an der Dearborn Ave. und Chestnut Str. Ihr Gatte hat ein angenehmes Aeußere und sieht nicht aus wie ein Spitzbube.

Verreisen Sie diesen Sommer?

Dann solltet Ihr ein Exemplar haben von „Hints to Tourists", ein fünfzigseitiges Buch, herausgegeben von der Chicago & Northwestern-Bahn. Es beschreibt kurz ungefähr 200 Sommer-Erholungsplätze in Wiskonsin, Michigan und dem Nordwesten, mit Angaben über Jagen, Fischen und Hotel-Einrichtungen in jedem. Ein Exemplar erhält man, wenn man vorspricht oder schreibt an die City Ticket-Office, 212 Clark Straße.

in4,6,10,12,14,16,18,20,22,24,30

Marktbericht.

Chicago, den 10. Juni 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—80c; Nr. 3, roth, 77½—79½c; Nr. 2, hart, 74½—76c; Nr. 3, hart, 72½—75c.

Sommerweizen, Nr. 1, 73½—74½c; Nr. 2, 72½—73½c; Nr. 3, 70—71½c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.80—$3.90 das Faß; „Hard Patents", $3.70—$3.90; besondere Marken, $4.20—$4.30.

Mais, Nr. 2, 63—63½c; Nr. 2, weiß, 63—63½c; Nr. 2, gelb, 63½c; Nr. 3, 62½—63c; Nr. 3, gelb, 62½—63½c.

Hafer, Nr. 2, 42½—43c; Nr. 2, weiß, 45½—46½c; Nr. 3, 41—42c; Nr. 3, weiß, 45—46c; Nr. 4, weiß, 41½—45c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $12.00—$12.50; Nr. 3, $10.50—$11.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto Nr. 1, $9.50 bis $11.00; Nr. 2, $8.00—$10.00; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juni, 71½c; Juli, 71½c; September, 69½c; Dezember, 71½c.

Mais, Juni, 62½c; Juli, 62½c; September, 58½c; Dezember, 44½c.

Hafer, Juni, 40c; Juli, 36½c; Juli, neu, 38½c; September, 28½c; September, neu, 30½c; Dezember, 28½c; Dezember, neu, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Juni, $10.30; Juli, $10.32½; September, $10.35; Januar, $9.37½.

Rippchen, Juni, $10.37½; Juli, $10.37½; September, $10.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juni, $17.50; Juli, 17.50; September, $17.60.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $7.60—$7.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.00—$7.55; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.25—$6.90; gute bis beste Kühe, $4.00—$4.75; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.50—$7.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.25.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.40—$7.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, $7.00—$7.40; ausgesuchte für Fleischer, $7.35—$7.50; sortirte leichte Thiere (150—190 Pfund), $7.00—$7.33.

Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $5.50—$5.85 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.75—$5.40; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.75—$4.85; Lämmer, gute bis beste, $5.50—$7.00; geringe bis Mittelwaare, $3.50—$5.50; „Spring Lambs", geringe bis beste, $3.75—$7.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.19
Nr. 2, per Pfund	0.18
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18½
Packwaare, frische	0.17 —0.17½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins," per Pfund	0.09½—0.09¾
„Daisies," per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American," per Pfund	0.10½
Schweizer, per Pfund	0.13½—0.14
„Blocks", per Pfund	0.14½—0.15
Limburger, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.14½—0.14¾

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., junge, 1 bis 2 Pfd., Dutzend	2.00 —5.00
Truthühner, per Pfund	0.11 —0.12
Enten, per Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—	
Truthühner, auf Eis	0.17 —0.18
Hühner, per Pfund	0.11 —0.13½
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.14 —0.17
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.13 —0.14
Tauben, junge, das Dutzend	2.00 —2.25
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.05 —0.06
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.02
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.06

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Ben Davis", per Faß	3.00 —4.00
„Baldwins", Nr. 1, per Faß	3.75 —5.00
„Winesaps"	3.25 —5.00
Citronen—California, per Kiste	2.75 —3.25
Messina und Palermo, Kiste	3.00 —4.00
Orangen—Seedlings beste, per Kiste	2.50 —3.00
California, Navels, per Kiste	4.00 —5.00
Bananen — per Gehänge	1.00 —1.75
Preißelbeeren, Jerseys, Crate	4.00 —6.00
Erdbeeren, Ill. und Ind., 24 Quarts	0.85 —2.00
Mich., 16 Quart Kiste	0.75 —1.10
Ananas, Havanas, per 100	5.00—10.00
do., Floridas, die Kiste	3.50 —4.00
Kirschen, 24 Quarts	1.50 —2.25
Stachelbeeren, 24 Quarts	1.50
Himbeeren, schwarze, 24 Pt. Kiste	1.25 —1.50
rothe, 24 Pt. Kiste	3.00 —3.50
Brombeeren, 24 Quarts	1.75 —2.50
Blaubeeren, 24 Quarts	3.00

Gemüse.

Spargel, Ill., ½ Bushel	0.50
Spargel, Mich., 16—24 Bündchen	1.00 —1.25
Rothe Rüben, per Bushel	0.50 —0.60
Kraut, neues, per Crate	2.50 —3.00
Sauerkraut, 40 Gallonen	4.00
Blumenkohl, Cal., per Kiste	0.75 —1.00
Mohrrüben, neue, per Bushel	0.50 —0.60
Gurken, per Dutzd.	0.30 —0.55
Zwiebeln, grüne, Bushel	0.50
Zwiebeln, Bermuda, per Kiste	1.35 —1.40
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.40 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.15 —0.20
Sellerie, das Dutzend Bündchen	0.50 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.25 —0.40
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.30
Erbsen, grüne, per Bushel	1.50 —2.00
Tomaten, Fla., 6 Körbe	1.50
Tomaten, Miss. und Texas, 4 Körbe	1.00 —1.25
„Pie Plant", hiesige, 50 Pfund	0.60
Radieschen, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Petersilie, das Dutzd. Bündchen	0.10 —0.15
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	1.00 —1.25
Wachsbohnen, per Bushel	0.75 —1.00
Trockene Brab., ausgelesene, Bushel	1.60
„Medium"	1.28 —1.30
Braune schwedische	1.50 —1.65
Rothe „Kidneys"	2.15 —[illegible]
Kartoffeln, gute bis beste Auswahl, per Bushel	0.60 —0.65
Geringere Sorten	0.50 —0.58
Neue, per Faß	3.00 —3.25
Süßkartoffeln, Ill., Bushel	0.60 —0.75

24 YEARS the Standard of Excellence

Jaeger Porous Woolens

ONLY TRUE SANITARY UNDERWEAR

SPECIAL LIGHT WEIGHTS FOR SUMMER

Illustrated Catalogue Free.

Chicago Branch:

82 STATE STR.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bieling, Bertha E., 43 J., 320 N. Robey Str.
Bunzli, Selina, 6 J., 113 S. Wood Str.
Brugge, Henry J., 59 J., 1997 W. Polk Str.
Dietrich, Fred R., 73 J., 1281 Franklin Blvd.
Dannhauser, Rose, 55 J., 5053 State Str.
Elsholz, Henry J., 27 J., 1798 N. Halsted Str.
Frempel, Katie, 31 J., Mercy Hospital.
Kosar, Frank, 68 J., 112 W. 18. Str.
Kroft Mary, 45 J., 907 W. 18. Pl.
Lesch, Fred A., 30 J., 1172 S. Oakley Ave.
Malmberg, John A., 55 J., 23 S. 24. Pl.
Pinsenschauns, George, 54 J., 3757 Center Ave.
Schwandt, Herman, 37 J., 33 Gardner Str.
Steppstedt, August, 34 J., 2240 N. Albany Ave.
Seifer, Katharina, 44 J., 127 Barber Str.
Schultz, Mary, 78 J., 572 Thomas Str.
Van Gelder, Camille, 23 J., 354 Harrison Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Alfred E. Widmer, Louise Schmidt, 27, 25.
Wojciech Geubianowski, Mary Bromberet, 25, 23.
Emidio Riccio, Rosina Petose, 26, 19.
Francesca Motte, Elisabeth Morris, 22, 18.
Thomas Curran, Bernice Riley, 21, 19.
Benjamin Berlin, Sophie Cohen, 25, 23.
Melvin Goodrode, Lydia Hanke, 23, 19.
Abraham Tudor, Rose Siegel, 21, 18.
Charles W. Manson, Jesse Bolkinghorne, 28, 25.
James Ritchie, Lucy G. Stewart, 35, 28.
Thorwald E. Madsen, Edna G. Walker, 26, 19.
Otto Schmook, Hedwig Boyda, 25, 25.
William R. Froß, Emily Kingdom, 25, 22.
John J. Ford, Anna M. Mahon, 25, 20.
William C. Rakow, Clara Meier, 24, 22.
Louis Springbin, Albertine Krueger, 22, 18.
Jacob Spier, Clara Witthoeft, 29, 22.
T. R. MacMillan, Jean D. Bishop, 28, 26.
Max Kayer, Annie Brechlin, 22, 18.
Leo Pepka, Anastasia Kupts, 34, 27.
Elvey Anderson, Blanche Wilson, 22, 19.
August Krummer, Mary Prosch, 29, 31.
L. August Ducharme, Lucile Frigon, 21, 17.
Edward K. Patterson, Nina J. Price, 33, 34.
George Witt, Anna Schmidt, 23, 19.
Adolf Wassermann, Goldie Kraut, 24, 18.
Hjadmar E. Hindmann, Elsa Alzen, 32, 24.
Samuel T. Woodsmall, Eva G. Woods, 26, 22.
Robert J. Hafferkamp, Mary E. Phillips, 29, 21.
Jakob Wiesenthal, Jessie Dreyfetz, 28, 24.
Thomas Dancy, Laura Cleage, 35, 34.
James Gallagher, Maud J. Church, 22, 20.
Aaron L. West, Agnes Costello, 25, 20.
Isidor Jacobsen, Lina Pach, 37, 24.
Walter Talboys, Eliza J. Young, 35, 44.
Jan Szyska, Anna Las, 25, 22.
Julius Gadler, Anna B. Stein, 25, 21.
Arhur L. Arndt, Lydia F. Wienecke, 25, 21.
Sim Tate, Sarah Beard, 25, 26.
Frank J. Chmelicek, Josephine Makal, 24, 19.
George L. Smith, Emma Danson, 43, 41.
Robert Lauk, Carrie Atzel, 24, 22.
Morris O. Chettenden, Gertrude M. Goodier, 40, 26.
Martin J. Bernard, Catherine O'Connell, 29, 26.
James E. L. Nugent, Marie L. Haas, 23, 20.
Simon Stanley, Minnie L. Hoehne, 30, 19.
Ferdinand Stohlmann, Katie Adams, 36, 18.
Isaac Celler, Etta Schmidt, 24, 19.
Frederick Peck, Johanna Meyer, 38, 37.
Douglas W. Keith, Carroe Randell, 35, 25.
Jan Kaminski, Marganna Balouch, 27, 33.
Thomas Gascoigne, Alice L. Turgeon, 23, 19.
Albert Trappe, Friedericke Durr, 27, 36.
Allen A. Junker, Annie T. Benning, 26, 19.
Arthur Blean, Mary Piche, 23, 17.
Harry J. Burr, Francie Wheaton, 24, 21.
Joseph Sprys, Martha Datlaff, 21, 18.
Eddie Fanstill, Frances Nichols, 19, 18.
Frank Ostrander, Genevieve Edwards, 27, 20.
Rudolph Schwarz, Mathilde Leftmann, 22, 19.
Richard Gilbert, Josephine Harper, 27, 25.
Simon J. Feeney, Alethyn E. Bowen, 28, 21.
William F. Grill, Lettie E. Cleveland, 27, 22.
Robert Semlow, Olga Samuelson, 23, 21.
Adam J. Weckler, Nellie Lyons, 29, 26.
Maurice Lederer, Georgia Lansing, 29, 32.
Ploter Rybarczyk, Maryanna Staszczynska, 23, 18.
Joseph Solenting, Christina Leichtenberg, 27, 22.
Arthur Fox, Nora Williams, 25, 18.
Christoph Monzel, Mary Wolf, 23, 19.
Boleslaw Werbachowski, Josefa Czajkowsky, 30, 20.
Abraham Dick, Irene M. Fleischman, 24, 23.
Nels Swanson, Mary Poulson, 36, 33.
Josef Bernas, Mary Zymrtko, 21, 22.
Otto W. Loefinger, Eda K. Antes, 24, 20.
Jakob G. Severson, Emma L. Tell, 27, 22.
Frank Klinger, Julia Solz, 28, 19.
James Casey, Nell Tansey, 28, 23.
Kolman Covitz, Esther Barash, 30, 25.
James H. Carson, Nellie F. Johnson, 27, 25.
Ferdinand Schof, Anna Hoffmann, 26, 23.
Julius Otto, Lena Seiling, 28, 16.
Anton Brzezwski, Anna Jozijinska, 46, 45.
Joseph D. Chase, Rose Roberts, 23, 20.
Hugh F. Williams, Frances L. White, 30, 28.
John J. Colleran, Ellen Collins, 21, 18.
Frank Klauer, Tillie Kubeck, 22, 21.
Joseph A. Weber, Genevieve Bakley, 22, 21.
D. Melvin Geusel, Belle Tillotson, 21, 18.
John Griffith, Nellie Davis, 34, 32.
Eugene W. Richey, Laura E. Fleming, 26, 24.
Walter D. Reese, Anna M. Smith, 24, 18.
Lewis Hawkins, Grace Day, 21, 17.
Alfred G. Stein, Estella J. Austrian, 35, 26.
Mieczyslaw Zgorski, Mary Feder, 23, 21.
John Schmidt, Mary Schaffner, 25, 25.
John Goldberg, Mary Anaie, 22, 21.
Vincent Badinelli, Nellie Checkett, 20, 29.
Marcus A. Ward, Carrie Peterson, 26, 18.
John Serthamer, Lillie Ruse, 21, 18.
Charles White, Pauline J. Dvorak, 24, 22.
Ole S. Nielsen, Nellie Olson, 38, 38.
Edward E. Aurelius, Margarethe Hansen, 25, 23.
Frank H. Foster, Mae Hall, 30, 30.
Clarence E. Schreffler, Mayme Fogwill, 22, 22.
Lucas Todde, Martha B. Ploeg, 19, 19.
Frank L. Ortel, Hilda A. Vert, 24, 20.
Percy W. Woodman, Emma A. Bach, 30, 21.
Ray L. Hubbard, Clara F. Boles, 24, 21.
John E. Ferry, Margareth McCrey, 22, 22.
Louis P. Hinrichs, Rose Gitter, 30, 23.
Joseph L. Omstud, Caroline E. Mathey, 29, 20.
Errett H. Russell, Mollie C. Nutt, 28, 23.
Andrew Pawlawski, Mary Kaminska, 21, 18.
Royal C. Wise, Ada M. Hoover, 30, 29.
John J. Sullivan, Mary Maher, 21, 18.
James Cronin, Alice Sheehey, 32, 26.
Charlie Olson, Nellie Parmley, 21, 19.
James W. Kelley, Martha Biehl, 21, 19.
John Dick, Hariet Halrath, 34, 25.
Paul Valentine, Antonia Lapicco, 26, 21.
Claude A. Thim, Grace Amg, 30, 21.
William J. Doerr, Lillie Ragaio, 29, 27.
Fred Jarvis, Rose Provost, 29, 28.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Olie M. gegen John C. P. Churchill, wegen Verlassens; Annie gegen Frank J. Kaicy, wegen Verlassens; Catharine gegen John E. Beal, wegen Verlassens; Rosa gegen George Van Emden, wegen Ehebruchs; Stephen gegen Eva Masavorie, wegen Verlassens; Mary gegen John Wallett, wegen Verlassens; Minnie gegen Cecil Lentz, wegen Verlassens; Mary gegen Joseph Ellguth, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Roy Wimp, Verbindlichkeiten $4,700, keine Bestände.
Rudolph von Bachelli, Verbindlichkeiten $3000, keine Bestände.
Robert Pottinger, Verbindlichkeiten $590, keine Bestände.
Louis R. Kish, Verbindlichkeiten $1200; keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

Fernando Alvanaz, 2-stöck. Brick Flat, 489 Diversey Str., $3,200.
Martin Jensen, 1-stöck. Brick Cottage, 7554 Monroe Ave., $1,400.
John P. Riordam, 2-stöck. Brick Flat, 801 S. Millard Ave., $3,300.
Mrs. Julia C. Cahill, 3-stöck. Brick Flat, 1587 Jackson Blvd., $10,000.
J. Horak, 3-stöck. Brick Flat, 1262 S. Sawyer Ave., $5,200.
Barbara Horeys, 1-stöck. Frame Flat, 2006 47. Str., $2,200.
James Speyba und John Simousek, zwei 2-stöck. Brick Flats, 5013—15 Winchester Ave., $5,000.
William Stieman, 1½-stöck. Frame Wohngebäude, 10147 Prospect Ave., $2,300.
Julia C. Pyle und J. C. Goold, 4-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 2216 Prairie Ave., $20,000.
C. Hosvobeak, 2-stöck. Brick Flat, 2419 Buffalo Ave., $3,200.
Henry Cohn, 2-stöck. Brick Flat, 617 W. 22. Pl., $2,400.
Thomas Lawler, 1-stöck. Brick Cottage, 1705 Grenshaw Str., $3,000.
J. O. McNab, 2-stöck. Brick Anbau, 200 Michigan Ave., $6,000.
Charles Rossenberg, 2-stöck. Brick Flat, 3208 Walden Ave., $5,000.
George J. Fowler, 2-stöck. Frame Residenz, 940 Greenleaf Ave., $1,700.
Fred Kretzmann, 2-stöck. Brick Residenz, 175 Clifton Ave., $5,000.
Stelley Bros., 2-stöck. Brick Flat, 2045 Southport Ave., $4,000.
Christ Schulnecht, 2-stöck. Frame Residenz, 189 Smalley Str., $1,800.
H. H. Walter, 2-stöck. Brick Flat, 2533 Hamilton Ave., $2,800.
B. Logerholm, 2-stöck. Brick Flat, 7106 Woodlawn Ave., $3,500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Lincoln Str., 168 F. südl. von Lawrence Ave., W.-Front, 33×125½, W. H. Mulholand an Andrew J. Pruitt, $2,000.
Dickens Ave., 78 F. westl. von Humboldt Str., Südfront, 25×150, J. Jeffrey an Walter Stoke, $5,500.
Curtis Ave., 247 F. südl. von 107. Str., Westfront, 33×125, A. Nelson an Edward und Caroline Erickson, $2,500.
Leavitt Str., Nordost-Ecke Le Moyne Str., Westfr., 25×150, H. Hauk an Rosie Greenstein, $3,000.
Indiana Str., 75 F. östl. von Lawndale Ave., Nordfront, 50×120, S. Van Bezey an Stephen R. Thurston, $8,280.
Ingleside Ave., 144 F. nördl. von 150. Str., Ostfront, 72×115, E. Griffith an Robert P. Johnston, $8,280.
Western Ave., 48 F. südl. von 34. Str., Ostfront, 24×120, J. Pajcke an Louise E. Petri, $2,000.
Milwaukee Ave., Südost-Ecke Fulton Str., Westfr., 25×25, Independent Brewing Ass'n. an Bernard A. Eckart, $20,500.
Milwaukee Ave., Südost-Ecke Fulton Str., Westfr., 114½×100×80, Leo Ernst an Bernard A. Eckart, $20,500.
Woodlawn Ave., 149 F. südl. von 57. Str., Ostfr., 59×170, Marshall Field an Chas. W. Davenport, $7,000.
Jackson Ave., Südwest-Ecke 58. Str., Ostfront, 69×106½, Hattie M. Harmon und Gatte an Wm. P. McKee, $40,000.
Humboldt Str., 282 F. südl. von Franklin Ave., Ostfront, 25×125, R. E. Givins an J. J. Hislop, $2,600.
Morse Ave., 250 F. östlich von Maple Ave., Nordfront, 50×171, H. C. Gerrish an John W. Carlson, $1,750.
Lunt Ave., Südwest-Ecke Pine Str., Nordfront, 50×150, C. S. Hartwell an Andrew J. Pruitt, $3,000.
Pauling Str., 301 F. südl. von 63. Str., Ostfr., 25×123, T. C. Jellison an Paul König, $1,150.
Lawrence Ave., 50 F. östl. von Winthrop Ave., Südfront, 50×100, A. Durrie an Andrew Karkow, $4,000.
48. Str., 128 F. westl. von Union Ave., Nordfr., 34×125, H. Ludlow an Martin Flynn, $2,200.
Wentworth Ave., Nordwest-Ecke 40. Str., Ostfront, 18 1-6×122½, W. E. Harris an Charles W. Tomlin, $3,000.
24. Str., 120 F. östl. von Western Ave., Nordfront, 25×124½, A. H. Lindholm an August Barthelt, $4,900.
Kedzie Ave., 110 F. nördl. von 24. Str., Westfr., 25×126, J. A. Jurena Jr. an John Jurena Sr., $1,025.
Heman Ave., 205 F. südl. von Douglas Blvd., Westfr., 25×124.85, W. E. Forrester an Michael und Winnifred McGrath, $3,000.
Kedzie Ave., 125 F. südl. von 19. Str., Ostfront, 25×125, H. Curtis an Joseph H. Cowdin, $3,500.
Polk Str., 50 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 25×125, R. B. Brennan an Stephan H. Ryder, $2,000.
Kinzie Str., Nordwest-Ecke Robey Str., Südfront, 96×100, und anderes Grundeigenthum, A. T. Hunt an Lipman Loser, $4,050.
822 W. Lake Str., 30×121, M. C. Kline an The Florence Crittenton Anchorage, $6,500.
Süd Chicago Ave., Nordost-Ecke Adams Str., S.-W.-Front, 33½×125, F. C. Irwin an Capitola Guilford, $2,500.
Hamden Court, Nordost-Ecke Wrightwood Ave., 160×125, Amy S. Hobart an die State Bank of Chicago, $3,500.
Hermitage Ave., 130 S. Edgewater Place, 50×162, W. Rauen an John G. Demes, $1,500.
Kenmore Ave., 99 Fuß südl. von Hollywood, 50×150, F. Randolph durch M. in C. an Florence L. Reuer, $8,636.
N. 43. Court, 150 Fuß nördl. von Byron Ave., 50×144, C. O. Louks an Christian A. Petterson, $1000.
Hoyne Ave., 216 Fuß nördl. von Roscoe Str., 25×124, F. A. Unterfenger an Ella Leiseberg, $1,964.
Ballou Ave., 94 Fuß südl. von Diversey Ave., 25×125, J. Breuie an Felix L. Pietrowicz, $2,600.
N. 51. Ave., Südwest-Ecke Iowa Str., 66½×125, F. C. Rasmussen an Patrick J. Nolan, $1,500.
Hermitage Ave., Südost-Ecke Cornelia Str., 25×100, C. Knoche an Minnie S. Stubenrauch, $2,100.
Thomas Str., 96 Fuß östl. von Lincoln Str., 24×108, F. Wiese an Ignatz Rybarczyk, $2,175.
Fowler Str., 96 Fuß westl. von Evergreen Ave., 25×162½, J. F. Koebsel an Matilda Otley, $2,500.
Sedgwick Str., 74½ Fuß nördl. von Goethe Str., 25×100, J. J. Mitchell an Otto Fest und Alfre M. Ehlers, $3,750.
Hudson Ave., 200 Fuß südl. von Blackhawk Str., 25×124, T. Wachs an Louise Helmken, $2,750.
N. 52. Ave., 118 Fuß südl. von Ontario Str., 32×125½, L. C. Hetzel an Mary P. Efferh, $4000.
Chicago Ave., 55 Fuß östlich von Washtenaw Ave., 25×122, P. Reverman an Wm. Griepke, $1000.
S. 41. Ave., 49½ Fuß südl. von 14. Str., 25×125, F. G. Noble an Matej Danda, $1,400.
Ogden Ave., 111 Fuß westl. von Homan Ave., 25×125 und andere Grundstücke, J. L. Nanlty an Bartholomew R. O'Toole, $2,500.
13. Str., 168 Fuß westl. von Throop Str., 24×124, E. Brauns an Gustav K. Schallawitz, $1,200.
Canal Str., Südost-Ecke 14. Place, 50×100, J. E. Ogden an John C. Farwell, $7000.
Dasselbe Grundstück, John C. Farwell an die Crane Co., $1.
Auburn Str., 55 Fuß nördl. von 31. Str., 25×130, W. Huber an Louis Meyer, $1,2250.
32. Str., Nordost-Ecke Wallace Str., 48×114, J. R. Lindgren an Robert Wright, $1.
Dasselbe Grundstück, Robert Wright an Alfred L. Cole, $1.
5. Ave., Nr. 4144, 25×122, R. P. Donnell an Patrick Reedy, $5,500.
Armour Ave., 210 Fuß nördl. von 47. Str., 24×100, P. Belanger an Moise Chartrant, $1.
Grand Boulevard, 64 Fuß südl. von 40. Str., 252×150, Edwin J. Noan an Ellen Kennelly, $12,000.
48. Str., 1220 Fuß westl. von Wallace Str., 24×125, M. Hughes an Edward P. Healy, $2,000.
Drexel Ave., 165 Fuß südl. von 58. Str., 48×130, S. A. Wheelock an Robert P. Johnston, $4,500.
Ingleside Ave., 123 Fuß nördl. von 67. Str., 25×125, A. Reingenberg an Theo. Martin, $2,950.
Ellis Ave., 141 F. südl. von 63. Str., Westfr., 50×132, S. P. Diven an Charles J. Faber, $5,000.
Baron Ave., 192 F. südl. von 93. Str., Ostfront, 50×125, F. Guthrie an Harley S. Grover, $4,500.
Houston Ave., 275 F. nördl. von 88. Str., Westfr., 25×140, J. Haenni an Szazepan Hinc, $2,700.
Ave. „J", 48 F. südl. von 103. Str., Ostfront, 75×125, J. H. Hartmann an Peter Rauich, $3,500.
Curtis Str., 165 F. nördl. von 110. Str., Ostfr., 29×125½, G. Nylander an Richard J. Tou, $1,200.
Lakewood Ave., 49 F. südl. von Balmoral Ave., Westfront, 37½×123, J. J. Schwartz, Trustee an Montgomery P. Gibbs, $1.60.
Elaine Pl., Nordost-Ecke Roscoe Str., Westfr., 126×150, William H. Dorothy an Christian A. Londelius, $27,000.
St. Louis Ave., 106½ F. westl. von Monroe Str., Ostfront, 44½×105.50, Christian A. Londelius an William H. Dorothy, $25,000.
St. Louis Ave., 151 F. nördl. von Monroe Str., Ostfront, 40×105.50, derselbe an denselben, $25,000.
State Str., 125 F. südl. von 39. Str., Ostfront, 75×163, Mary A. Kerly an Jeremiah W. Dwyer, $15,000.
Winthrop Ave., 180 F. südl. von Ainslee Str., Ostfront, 100×149, George Lill an Mary J. Barry, $12,000.
Harrison Str., Nordwest-Ecke Irving Ave., Südfront, 48½×184, James Grennan u. A. an James E. Danahar, $7,213.
Lexington Str., 178 F. östl. von Spaulding Ave., Südfront, 25×124, Helen J. Kinmare an Thos. Haffett, $6,250.
Lunt Ave., 150 F. westl. von Central Str., Südfront, 25×124, 50×172, M. Jessie Wynne an Royal C. Wise, $4,500.
Sherwin Ave., 116½ F. westl. von Grand Ave., Südfront, 50×150, R. C. Wise an Jessie M. Wynne, $2,000.
Dakin Str., 258 F. östl. von Seminary Ave., Nordfront, 30×100, G. M. Weeks an Andrew P. Anderson, $2,400.

HOTTINGER DRUG AND TRUSS CO.

Für Hodenbruch.

Bruchbänder, Bandagen und elastische Waaren zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Die wohl Jedem bekannte Bruchbandfabrik von **Henry Schroeder** wird von untenstehender Firma weitergeführt. Die beste Waare zu wirklichen Fabrik-Preisen, reelle und ehrenhafte Bedienung unser Losungswort und können Sie schon gute mit Leder überzogene **Bänder von 65c aufwärts** für einseitige und von **$1.25 aufwärts für doppelte** von uns haben. Untersuchung und Anpassung von erfahrenen Bruch-Spezialisten frei. Privatzimmer. Damen-Bedienung. Wir haben das größte Lager und ein gut passendes Band für Jeden. Sie thun daher gut, erst bei uns vorzusprechen und sich von unseren niedrigen Preisen zu überzeugen. — Offen Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Für Leistenbruch. 6. Floor.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
Nachfolger von
HENRY SCHROEDER,
465-67 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave. Thurm-Uhr-Gebäude.
Nehmt Elevator.

Für Nabelbruch.

jafonbi,*

Information.

Wenn Sie genauere Information über eine gute Lebensversicherung wünschen, füllen Sie den unten stehenden Coupon aus und schicken Sie denselben an meine Adresse:

Max Schuchardt, General-Agent der größten Lebensversicherungs-Gesellschaft der Welt, die

EQUITABLE, der Ver. Staaten in New York

Die „Equitable" verkauft die Versicherungen für den Todesfall oder wobei das einbezahlte Geld nach 15 oder 20 Jahren mit Zinsen zurückgezahlt wird. Schon nach 3 Jahren braucht man nicht weiter zu zahlen und ist doch noch eine Reihe von Jahren für den ganzen Betrag versichert; ohne Abzug. Es gibt keine bessere Sparkasse! Es gibt keine größere Sicherheit! Niemand kann die Gelder angreifen, die in eine Lebensversicherung einbezahlt sind. Für 10 bis 15 Cents pro Tag kann man schon eine große Versicherung kaufen. Es kostet kein Eintrittsgeld. Logen-Versicherungen sind unsicher; Niemand weiß, wie lange seine Loge existirt. — Die **EQUITABLE ist die sicherste Bank der Welt.** 71 Millionen Ueberschuß. 380 Millionen Gesammt-Vermögen.

Schneidet diesen Coupon aus!

Ohne jede Verbindlichkeit.	Max Schuchardt, Gl.-Agt., 209 Chamber of Commerce, Chicago, Ills. Bitte, schicken Sie mir genauen Aufschluß; ich bin.......Jahre alt. Mein Name ist............... Meine Adresse ist...............

Schickt den Coupon noch heute ein. Die Zahlungen werden Euch leicht gemacht. Heute ist es noch Zeit — morgen vielleicht schon zu spät. 1ju10t

Rettung und Hülfe,

sowie guten Rath für Jedermann,

enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungs-Anker", 45. Auflage, 250 Seiten stark, mit vielen anatomischen Abbildungen nebst einer Abhandlung über kinderlose Ehen, welches von Mann und Frau gelesen werden soll. Ein richtiger Wegweiser für junge Leute, die sich verehelichen wollen oder unglücklich verheirathet sind.

In verständlicher Weise ist die nothwendigste Belehrung dargelegt, wie man Geschlechtsleiden und die traurigen Folgen von Jugendsünden, als: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Melancholie und Varicocele sicher und gründlich heilen kann.

Ein wahrer Schatz und ein guter Rathgeber ist dieses vorzügliche deutsche Werk, welches nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken in einfachem Umschlag, sorgfältig verpackt, frei zugeschickt wird.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
No. 19 East 8. Street, New York, N. Y.
(Früher 11 Clinton Place.)

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben bei Chas. Salger, 1525 Diversey Boul., Ecke Florence Ave., und Mrs. Theresa Hoffschlag, 826 Lincoln Ave.

Finanzielles.

Equitable Estate Co.

(Inkorporirt.)

401-407 Kedzie Gebde., 120 Randolph Str.

In Verbindung mit der Pacific Surety Company (Betriebskapital $350,000), besorgt:

Nachlaß-Regulirungen im hiesigen Nachlaßgericht.
Vermögensverwalter,
Testamentsvollstrecker,
Vormünder, Bürgschaften für solche.
Erbschaften hier und auswärts.
Vollmachten notariell und konsularisch gefertigt.
Testamente kostenlos aufgesetzt.
Auskunft frei ertheilt.

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Geld zu verleihen

Greenebaum Sons,

Bankers, 83 und 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigst gangbaren Zinsen.

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Naturheil- und Dampf-Bade-Anstalt,
verbunden mit
Elektrizität u. Massage.

K. W. KEMPF,

Bank-Geschäft.

84 LA SALLE STR.

Spar-Einlagen

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Konsul. Vollmachten.

Konsulent KEMPF, 84 La Salle Str.

KEMPF—Deutschland.

Erbschaftssachen

K. W. Kempf, 84 La Salle Str.

Heilt Euch selbst

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

Dr. EHRLICH.

Besucht Nickersons

und seht den Unterschied in Zähnen. Goldkronen und Metallplatten, die mit hydraulischer Pressung hergestellt werden. Fragt keine Gummiplatten. Sie trocknen den Mund aus, verursachen Loslösung und entstellen die Gesichtszüge.

Bis zum 10. Juni ... Dr. E. P. Lobl ... Nickerson's Chicago Zahnärzte, 246 und 248 State Str.

Rheumatismus

Es wird jetzt allgemein von Aerzten und Sachverständigen anerkannt, daß das einzige zuverlässige Mittel zur gründlichen Kur von jeder Form von Rheumatismus, Gicht, Nieren- und Leberleiden, Neuralgie, Lumbago und sonstigen Krankheiten rheumatischer Natur, die berühmte deutsche Medizin

AGAR

ist. — Agar ist in jeder besseren Apotheke von Chicago zu kaufen.

50c, $1.00 und $2.00 per Flasche.

Bruchleidende

RHEUMATISM

SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

FRANK SCHRAGE, Droguen-Fabrikant.

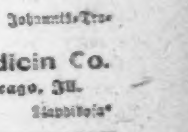
$500 Belohnung

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

Achtung!

Dr. H. C. Lemke Medicin Co.

BORSCH & Comp. 103 E. ADAMS STR.



BORSCH & CO., 103 Adams Str.

DR. J. YOUNG,

All on Board

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

nahe Monroe.

Erbschaften

Vollmachten

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent LOWITZ, 185 S. Clark Str.

THE BAR-KEEPER'S FRIEND

Bar Fixtures, Drain Boards

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Str., Zimmer 60,

Leset die „Sonntagpost".

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

SHIRT WAISTS.

Nur noch einige übrig von J. L. Meyer's (Baltimore, Md.) Lagers in feinen weißen und farbigen Lawn-, Mull-, Percale- und Gingham-Shirtwaists. — Wir räumen mit denselben am Mittwoch auf zu

½ des regulären Werthes.

Partie 1—werth bis zu 85c, zu 38c
Partie 2—werth bis zu $1.25, zu 58c
Partie 3—werth bis zu $1.58, zu 75c
Partie 4—werth bis zu $2.25, zu 98c

Speziell von 8.30 bis 9.30 Vormittags — 100 Dutzend Shirtwaists, gemacht aus besten Percales, diesjährige Erzeugnisse, alle Farben und Größen, für 1 Stunde, Auswahl zu **29c**

Kleider-Bargains.

Speziell von 9 bis 10 Vorm.—200 Paar Arbeitshosen für Männer, gemacht aus sehr starken und dauerhaften fancy gestreiften Worsteds, 32—36 Waist, werth bis zu $1.00, solange der Vorrath reicht........ 25c

130 einzelne Männerwesten, Odds und Ends, übriggeblieben von unseren $5.00 und $6.00 Anzügen, solange der Vorrath reicht, per Stück........ 25c

300 doppelknöpfige 2-Stück Schul-Anzüge für Knaben, gemacht von netten fancy gestreiften Cassimeres und Cheviots, 8—15 Jahre, solange der Vorrath reicht........ 75c

Domestics.

Weißer Pique Flanell, 27 Zoll breit, 10c Werth, per Yard........ 5½c

Schwerer grauer Barchent, fancy Borders, 85c Werth, spez. Preis........ 65c

1500 Yards Fabrikrester von Silkaline, gute Längen, nur 12 Yards an einen Kunden, per Yard........ 2½c

Mosquito Netting, 60 Zoll breit, alle Farben, per Yard........ 3½c

Jackets und Röcke.

Ungefähr 50 Damen-Jackets, alle Farben, einige sind mit Seide gefüttert — müssen verkauft werden zu . **50c**

Waschbare Damen-Skirts in blau und schwarz, Polka Dot, sowie Covert Skirts, Flounce Bottom, Braid garnirt, guter Werth zu 1.48—nur für einen Tag zu . . . **75c**

Doppel Flounce Covert Skirt, in allen Schattirungen, Self-Strapped, volle Sweep, sowie Polka Dot, guter Werth zu 1.98—für einen Tag zu **1.48**

Waschbare Damen-Skirts, beste Qualität Cloth, alle prächtig garnirt, gerade das Passende für Piknits — Eure Auswahl zu **1.98**

Wir sind das Hauptquartier für Lawn-Suits und schwarze Lawn und Duck Skirts.

6 Bargains in Waschstoffen.

8.30 bis 9.30 Vorm.—Rester v. Lawns und Dimities, ebenfalls Kalikos, Waaren bis zu 8c werth, für eine Stunde, per Yard........ 1¾c

Corded Dimities und Lawns, in all den neuesten Facons, helle und dunkle Farben, niemals für weniger als 8c verkauft, per Yard........ 4¾c

Weißes India Linen, Fabrikrester von 2 bis 10 Yards Länge, gewöhnlich verkauft zu 15c, 18c und einige zu 25c, per Yard........ 8½c

9 bis 10 Vorm.—Schwarz und weißer Shirting Drill, die gute schwere Qualität, 40 Zoll breit, nie bevor zu weniger als 12½c verkauft, eine Stunde, per Yard........ 5½c

Schwarz und weißer Kaliko, auch silbergrauer, in den neuesten und wünschenswerthesten Mustern, werth 7c — per Yard........ 3½c

10 bis 11 Vorm.—Garantirt echt schwarzer mercerized Sateen, permanenter Finish,—sehr wünschenswerth für Damenröcke, gewöhnlich zu 18c verkauft, speziell, per Yard........ 9½c

Putzwaaren.

Eine große Musterpartie von feinen Promenadenhüten für Damen, werden in zwei Partien verkauft zur Hälfte der regulären Preise.
Partie 1—Promenadenhüte, wth. bis zu $1.25, zu........ 25c
Partie 2—Promenadenhüte, werth bis zu $1.68, zu........ 48c

Hutblumen, leicht durch Anfassen beschmutzt, ein großes Assortment von Rosen, Veilchen, Klee, Kränzen, Laubwerk u. s. w., werth von 25c bis 50c, das Bündchen zu........ 3c

1. Floor Spezialitäten.

7500 Stücke Stickerei-Besatz und Einsätze, alle neuen Muster, früher zu 10c verkauft, spezieller Bargain, per Yard........ 5c

Ganzseidenes Sateenband Nr. 7, farbig, überall für 4c verkauft, speziell, per Yard........ 2c

Weiße hohlgesäumte und farbig geränderte Taschentücher für Damen, die 5c Sorte, für........ 2½c

Steingut und Glaswaaren.

Biergläser, mit Griffen (wie Abbild.), finished Glas, 10 Unzen, per Stück........ 4c

Chokolade Sets aus österreich. Porzellan — schöne Dekorationen u. Facons, vollständig........ 98c

4-Stück Butter Sets aus Imit. geschliffenem Glas, vollständig........ 15c

Hemden und Unterzeug.

Negligee-Hemden für Männer, mit festem Kragen, gemacht von feinem Madras Cloth, alles neue Muster, 75c und 98c Werthe, zu........ 58c

Jersey Sweaters für Knaben, in netten Streifen, Größen 24 bis 34, zu 58c und........ 48c

Fancy Männer-Unterzeug, Hemden und Unterhosen, Satin Front und Perlmutter-Knöpfe, — alle Größen, werth bis zu 50c — zu........ 38c

Percale-Waists und Blousen f. Knaben, 50 Muster zur Auswahl, zu........ 25c

Strumpfwaaren.

300 Dtzd. schwarze gerippte nahtlose Kinderstrümpfe, mit doppelten Knien, Größen 5—9½, 13c Werth, zu........ 7c

Schwarze und lohfarbige und fancy gestreifte nahtlose Strümpfe, assortirte Farben, regul. 19c Werth, zu........ 10c

Spezial-Verkauf von 9 Vorm. bis 10 Vorm.—Braun und blau gemischte nahtlose Socken für Männer, mit geripptem Top, zu........ 3c

Extra speziell.

1200 Paar Dongola Schnürschuhe für Babies, mit Patentleder-Spitzen, mit rother Seide genäht, Größen 3 bis 6, zu........ 19c

Drug Dept.

Was man für 5c kaufen kann.

Weiße Velvet Toilet Seife, 6 Stücke für........ 5c
Große 10x13 Chamoisskin........ 5c
Strengthen'g Porous Pflaster zu........ 5c
Red Croß Kopfweh-Pulver, per Kouvert von drei Pulvern........ 5c
Seesalz, per Sack........ 5c
Craddocks Medicated Blaue Seife........ 5c
Schwefel, Pfd........ 5c
4- u. 5-reihige Zahnbürsten, 10c und 15c Werth, zu........ 5c

Notions

zu herabgesetzten Preisen.

Nickelplattirte Sicherheitsnadeln, Dtzd........ 1c
Potters 50 Yards Nähseide, per Spule........ 1c
Velveteen Einfaßband — nur in schwarz, Yd........ 1c
Hut- und Shawl-Nadeln, Dtzd........ 1c
Baumwoll-Einfaßband, alle Breiten — per Rolle........ 1c
Schwarze Tubular Schuhschnüre, Dutzend........ 2c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Eine Weinversteigerung im Rheingau. — Weinkenner an der Arbeit. — Gute und schlechte Weine. — Im „heiligen Geist". — Lange Kleider und Haarbeutel. — Der Spazierstock der Damen. — Hickel und Marken als Wirthe. —

Eltville, 23. Mai 1902.

„Ein Halbstück Pfaffenberg Nr. 4, 1900er, was wird geboten?" ertönt die kräftige Stimme des Bürgermeisters von Eltville.

Wir befanden uns auf einer Versteigerung von Weinen aus den weltberühmten Gemarkungen von Rauenthal, die in der Burg Craß, einem vielbesuchten Vergnügungsplatz, dicht am Rhein in Eltville gelegen, abgehalten wurde. Wir waren unserer Drei. Ein angesehener Arzt und ein berühmter Maler aus Wiesbaden, der auf Weinversteigerungen zu Hause ist und dort gern Studien macht, und ich selbst, der es versuchen wird, in den nachfolgenden Zeilen den Lesern der „Abendpost" seine Eindrücke und Beobachtungen auf dieser Auktion hochfeiner Weine wiederzugeben.

An einer Anzahl langer Tische sitzen mehrere Hundert Männer, und im Hintergrunde ist eine Schaar von Kellerburschen eifrig bemüht, Flaschen herbeizuschleppen und die Gläser der Tafelrunde etwa zur Hälfte daraus zu füllen. Mit Kennermiene, und leise ihre Meinungen austauschend, führen die Gäste ihr Glas zu den Lippen, tropfenweise schlürfen sie die kostbare Gabe der Rebe, und dann erfolgt ein Angebot.

„Tausend Mark, 1050, 1100, 1125, und so weiter," bis der Bürgermeister mit der Frage: „Niemand mehr? Zum zweiten und zum dritten Male" den Zuschlag ertheilt. Erreichen die Angebote nicht die erwartete Höhe, so wird das betreffende Faß aus der Versteigerung zurückgezogen, um bei einer späteren Gelegenheit noch einmal zur Auktion zu gelangen. Sehen wir uns jetzt einmal die Theilnehmer an der Weinversteigerung an. Es ist da jedes Alter vertreten, vom „Jüngling, jung an Jahren," bis zum silberhaarigen Greis, Weingroßhändler, reiche Privatleute und nicht zum Mindesten die sogenannten Kommissionäre, welche, mit einer feinen Weinzunge ausgestattet, für ihre Auftraggeber Wein kaufen.

Jener Alte dort am oberen Ende des Tisches mit den halbzugekniffenen Aeuglein, dem weinrothen Antlitz und dem weißen Vollbart, der im Verein mit dem schwarzen Schlapphut die deutschen Reichsfarben repräsentirt, schon seit 45 Jahren seines Amtes als Weinkommissär waltet und in seinem Urtheil die Unfehlbarkeit in Anspruch nimmt, nickt bedächtig mit dem Kopfe. Er bietet eine Weile mit, flüstert dann seinem Nachbar etwas zu und gießt den Rest seines Glases in die vor ihm stehende Flasche, ohne ein weiteres Angebot zu machen. Das Faß wird einem anderen Bieter zu hohem Preise zugeschlagen und geschäftig eilen die Kellerburschen herbei, um die Gläser von Neuem mit einem anderen Stoff zu füllen. So kommen schließlich 43 verschiedene Stücke, Halb- und Viertelstücke, erstere zu je 1200 Liter=1600 Flaschen, zur Versteigerung, das letzte Viertelstück zu 1860 Mark, welches ein Herr August Momberger, ein Wiesbadener Kapitalist, zum eigenen Verbrauch gekauft hat.

Die versteigerten Weine liegen unter dem Siegel der Gemeinde Rauenthal zur Abnahme innerhalb sechs Wochen durch den Käufer bereit. Geschieht der Bezug und die Zahlung der Weine nicht innerhalb dieser Frist, so kann der Versteigerer den Käufer entweder gerichtlich zur Erfüllung seiner Pflicht anhalten, oder die Siegel abnehmen und über den Wein anderweitig verfügen.

Ein Anzahlung erfolgt sonderbarerweise nicht, und es wird auch fast niemals ein Käufer gerichtlich belangt, wenn er den Wein nicht bezieht. Letzterer Fall gehört überhaupt zu den Seltenheiten, und wer wirklich einmal sein Manneswort nicht halten sollte, wird in die Acht erklärt und darf sich auf Weinversteigerungen nicht wieder sehen lassen.

Wir Drei hatten auch auf ein und das andere Faß geboten, aber schließlich gingen wir leer aus, wie viele andere Gäste, die sich mit uns eingefunden hatten. Finden doch zur Zeit fast jeden Tag irgendwo im Rhein- und Mosellande Versteigerungen statt, auf welchen man seinen Bedarf decken kann.

Nach der Auktion geht es dann nach der einen oder anderen Wirthschaft, wo sehr oft noch lange Sitzungen stattfinden. An gemüthlichen Weinkneipen ist ja im Rheingau kein Mangel und die Einheimischen wissen sehr gut, wo man einen guten Schoppen erhält. Fremden ist es anzurathen, wenn immer möglich, mit Ortskundigen dem Gotte Bacchus zu huldigen; besonders überseeischen Besuchern, die oft über das Ohr gehauen werden, wenn man sie als solche erkennt, sowohl hinsichtlich der Güte des Stoffes wie des Preises. Unserem Kleeblatt konnte so etwas nicht passiren. Als Rheinländer sind wir gegen derartige Gepflogenheiten und Vergiftungsversuche gefeit, und wenn der Schreiber dieser Zeilen sich auch nicht mehr einer solchen Trinkfestigkeit erfreut, wie in früheren Jahren, so weiß er doch einen reinen Naturwein, vinum vitae, von fabrizirtem Schmierwein zu unterscheiden.

Die Winzer machen hier recht trübselige Gesichter. Die außergewöhnliche Kälte Anfangs Mai hat den Reben sehr geschadet und die drei strengen Heiligen, Mamertus, Pankratius und Servatius, haben ihnen den Rest gegeben. Durst braucht man deshalb noch nicht zu leiden, denn die Keller liegen noch voll Wein aus früheren guten Jahrgängen.

Was würden unsere wasserheiligen Amerikaner dazu sagen, wenn eine Kirchengemeinde bei Ihnen auf den Gedanken käme, unter ihrem Gotteshause Keller anzulegen und diese an einen Weinhändler zu vermiethen? Hier denkt man anders darüber. So befindet sich unter der evangelischen Stadtkirche zu Wiesbaden ein mächtiger Keller, der an die jüdische Firma Simon & Co. vermiethet ist, die darin ein großes Weinlager unterhält. Von der Thatsache ausgehend, daß der Wein eine Gabe Gottes ist, die selbst Christus nicht verschmäht hat, ist die Ausnutzung eines Kirchen-Kellers zu solchen Zwecken nichts so Ungeheuerliches, und sie steht nicht einzig da in der Welt. Die hier lebenden Amerikaner englischer Abkunft mögen ja in anderer Hinsicht an ihren landesüblichen Sitten festhalten, aber im Punkte des Trinkens passen sie sich schnell den deutschen Gepflogenheiten an. Man trifft sie überall in öffentlichen Lokalen und hört sie in englischer Zunge die gemüthlichen deutschen Wirthschaften preisen, die so ganz anders sind, wie der typische amerikanische Saloon, in dem man an der Bar steht und in beschleunigtem Tempo das stark alkoholhaltige Feuerwasser schlürft. Einige dieser Landsleute, darunter auch eine Dame, traf ich jüngst in Mainz im „Heiligen Geist", einer alten, zu einem Bierlokal degradirten Klosterkirche, unter deren gothischen Säulen es sich besonders an heißen Sommertagen ganz gut sein laßt. Das Kloster wurde während der französischen Revolution mit vielen anderen aufgehoben, und während die letzteren zu Kasernen, Hospitälern, Schulen etc. eingerichtet wurden, thront König Gambrinus im „Heiligen Geist", und die frommen Mainzer haben sich nach und nach an diese Entweihung gewöhnt. —

Aus der „Abendpost" ersah ich, daß einige unternehmende amerikanische Damen, voran Fräulein Alice Roosevelt, jetzt auch mit Spazierstöcken einhergehen und daß dieses Attribut männlicher Würde bereits zahlreiche Verehrer gefunden hat. Das zeigt wieder einmal, daß die amerikanischen Damen in manchen Dingen ihren europäischen Schwestern gegenüber rückständig sind. Hier spazieren die Damen schon seit einem Jahre mit Stöckchen einher, alte wie junge und, o Schrecken aller Schrecken, die langen Schleppkleider haben sich das Straßenrecht auch wieder erworben und dienen staubaufwirbelnd als Kehrmaschine, allen Unrath mit sich schleppend. Augenblicklich erkennt man hier noch manche Amerikanerinnen an ihren, die Füße sehen lassenden kurzen Kleidern; wie lange aber noch, dann werden auch sie dieser unschönen und gesundheitsschädlichen Mode huldigen.

Auf eine andere Modetollheit, die man für immer abgethan erachtete, möchte ich hier noch aufmerksam machen, die von Paris aus, dem Viktor Hugo'schen Zentrum der Zivilisation, im Anmarsch ist. Es ist das Chignon, der bakteriengeschwängerte Haarbeutel, den sich die Pariser Dämlichkeiten wieder zuzulegen beginnen. Einzelne, mit diesem Auswuchs der Modetollheit behaftete Vertreterinnen der Weiblichkeit zeigen sich auch schon in den deutschen Großstädten, und man kann gefahrlos darauf wetten, daß das Chignon demnächst auch seinen Einzug in die Vereinigten Staaten halten wird. Oder ist es vielleicht auch schon in der Weltstadt Chicago aufgetaucht und sind unsere deutschen Damen in diesem Falle rückständig und hinter der Zivilisation hermarschirend?

Wir Männer sind bei allen unseren vielen Fehlern, die wir ja so gern zugeben, doch bessere Menschen. Wir trinken und rauchen zwar und sitzen manchmal zum Verdruß unserer besseren Hälften unter falschen Vorwänden „über"; aber unsere Garderobe hat sich seit einem Menschenalter nicht wesentlich geändert und wir werden uns auch nie wieder, wie unsere Altvorderen, einen Haarbeutel zulegen, — den figürlichen oder sprichwörtlichen natürlich ausgeschlossen! Selbst unsere schneidigsten Dudes bringen es nicht über den sechs Finger breiten Hemdkragen und den aufgezwirbelten Schnurbart, der hier bereits außer Mode kommt, weil der Kaiser ihn nicht mehr so trägt.

Deutsche Obstkammern.

Professor Wittnack gibt in der „Gartenflora" sehr interessante Mittheilungen über die verschiedenen „Obstkammern" des Deuschen Reichs. Baden nimmt unter ihnen eine erste Stelle ein, besonders die Bergstraße, Heidelberg und die Umgebung von Bühl, aus der die berühmten Bühler Frühzwetschen kommen. In Elsaß-Lothringen ist es die Umgebung von Metz, in der das meiste Obst gebaut wird, besonders Mirabellen. Als ein wahres Aepfelland präsentirt sich Württemberg, wo die Obstbäume auf Wiesen und Feldern stehen. Nach den neuesten Ermittelungen sind daselbst 5,394,023 Kernobst- und 1,908,430 Steinobstbäume vorhanden.

Als Obstkammer für das Großherzogthum Hessen gilt Friedberg. In Hessen-Nassau ist es der Regierungsbezirk Wiesbaden, der unlängst seine größte und schönste Baumblüthe hatte. Man zählte dort 1,525,896 Kernobst- und 1,025,125 Steinobstbäume. Auf jeden Einwohner kommen etwa drei Obstbäume. Als Obstkammer für Hamburg und England kommt das „Alte Land" in Hannover bei Stade in Betracht, es werden dort besonders Kirschen und Zwetschen gebaut. Mit reichem Obstertrag gesegnet sind ferner Schleswig-Holstein, Mecklenburg und die ganze Ostseeküste, Schlesien, Sachsen und Braunschweig.

In Baiern sind der Kreis Unterfranken und die Rheinpfalz zu nennen. Das milde Klima der Rheinlande bringt Früchte, die an Aroma den besten französischen gleichkommen. Als Obstkammer der Berliner Gegend gilt vor allem Geisenheim. Nicht vergessen sei zum Schluß, daß Werder, in nächster Nähe von Berlin, eine Konkurrentin hat, und zwar in Guben, deren Kirschen auf dem Berliner Markt ebenfalls viel begehrt werden.

— Dann geht's noch. Es thut mir leid, aber ich muß es Euch sagen, Aron Tulpenthal, Euer Sohn hat begangen etwas Schreckliches. — Se machen mer ängstlich. Was hat er gethan? — 'n Wechsel hat er gefälscht. — Ach, fällt mer doch e Stein vom Herzen, hab ich gedacht, er hätte gegessen Schinken.

SIEGEL, COOPER & CO

Des Großen Ladens Hausausstatters-Tag

bietet außerordentliche Gelegenheiten — Preise sind stark herabgesetzt — es bedeutet, daß ähnliche Qualitäten nie so billig verkauft wurden, als wir sie morgen offeriren.

Alles was neu und schön ist in Möbeln

zu speziell niedrigen Preisen, um den Hausausstatter-Tag zur besten Zeit zu machen, Alles für das Heim und den Haushalt zu kaufen.

Messing-Bett, genau wie Abbildung, durchweg sehr massiv, sehr schwere Fillings, bester englischer Lacquer, $35 Wth. — speziell **$19.95**

Haar-Matratze (40 Pfund), mit mittlerer Sorte südamerikanischem Haar gefüllt, mit bestem Atlas appretirtem Ticking überzogen, in einem oder zwei Theilen, $14 Werth, speziell während dieses Verkaufs.... **$8.00**

Reed Schaukelstuhl, voll, groß und komfortabel, genau wie Abbildung, gewobener Reed Bottom, $3 Werth, morgen verkaufen wir 500 für........ **$1.89**

Lawn Sitz, 4 Fuß lang, (zusammenlegbar), entweder in roth grün, regul. $1.25 Wth., speziell morgen, **59c**

500 Bambus Bücherregale, 24 Zoll breit, 36 Zoll hoch, $1.50 Werth, speziell, morgen, **69c**

Ein Spezialverkauf von feinen Dressers. Wir waren erfolgreich beim Ankaufe der ganzen Musterpartie von einem der hervorragendsten Fabrikanten in Grand Rapids—bestehend aus über 500 verschiedenen Designs in feinen Dressers, in einfachem Mahogany, Birdseye Maple, Curly Birch und fein gezeichnetem Eichenholz, zu einer großen Preisherabsetzung. Preise rangiren von $150 herunter bis auf $20. Ihr könnt sehr gute Werthe in dieser Partie erhalten.

Eßzimmerstuhl, wie Abbild., voller Box Sitz, echtes Leder-Polster, gestützt durch schweren Rohrboden unter dem Sitz—gemacht aus dem feinsten ausgesuchten quarter-sawed Golden Oak, hochfein polirt, $3.75 Werth—speziell morgen........ **$2.29**

Eiserne Bettstellen herabgesetzt — Wir haben ungefähr 500 eiserne Bettstellen, in einigen verschiedenen Entwürfen und viele verschiedene Größen und Farben. Wir werden die gleichen Entwürfe nicht weiter führen, deshalb müssen sie fort ohne Rücksicht auf deren Werth—

$12.00 eiserne Bettstelle herabgesetzt auf........ $6.49
$8.00 eiserne Bettstellen herabgesetzt auf........ $4.98
$6.00 eiserne Bettstellen herabgesetzt auf........ $3.89
$5.00 eiserne Bettstellen herabgesetzt auf........ $2.97
$3.00 eiserne Bettstellen herabgesetzt auf........ $1.49

Echtes Leder-Couch, Diamond tufted, 30 Zoll breit, 78 Zoll lang, elegant geschnitzte Gestelle, mit Haar gefüllt, $40 Werth, speziell........ **$27.49**

Velour Couches, unter unsrer Aufsicht sorgfältig hergestellt, 30 Zoll breit, 78 Zoll lang, 8 Reihen von breitem Tufting, $14 Werth, speziell........ **$8.69**

Sehr speziell — 80 Dressers, in einfachem Mahogany, Birdseye Maple und fein gezeichnetem quarter-sawed Golden Oak, allerbeste Arbeit und Finish, prachtvolle Designs, mit sehr hübschem französischem Plate Spiegel, gut $30 werth—speziell morgen........ **$17.49**

Unwiderstehliche Rug-Bargains.

Es ist lange her, seit begehrenswerthe Carpet Rugs so billig und von solcher Schönheit der Muster waren, als sie in unserem Hausausstatter-Verkauf morgen sein werden.

Tapestry Brussels Rug nahtlos 9x11.6........ $12.50
Rangpur Smyrna Rug oriental. Muster — 9x12 Fuß........ $10.45
Tapestry Brussels Rug, Empire Fabrikat 9x12........ $14.50
Body Brussels Rugs Bigelow Fabrikat 8.3x10.6........ $16.50
Royal Axminster, nahtlos, orientalische Effekte — 6x9 Fuß........ $15.50
Royal Axminster, Electra Qualität, 8.3x10.6........ $19.50
Wilton Velvets, neuer Rug, nahtlos, 9x12........ $27.50
Moquette Rugs, beste Qualität, neue Muster u. Farben — 27x63, $1.75; 36x72........ $2.75
Smyrna Rugs — John Bromley & Sons' extra Qualität — orientalische Muster und Farben, 36x60 $1.98; 36x72........ $2.98
Wilton Rugs, extra feine Qualität, 27x54........ $2.88 36x63........ $4.98

India Durries, handgemacht, schöne Farben-Effekte, passend für Sommer Furnishings, echte Farben und sogut wie unzerstörbar —

4x7	6x9	7.6x10.6	9x12
$4.98	$8.98	$12.98	$17.50

Es bezahlt sich, Gardinen zu Hausausstatters-Tag-Preisen zu kaufen.

Wir offeriren Werthe, welche des Ueberlegens werth sind — und die morgigen Bargains werden Gardinen-Käufer von Nah und Fern hierher bringen.

Gestickte Muslin und Nottingham Gardinen—2000 Paar $1.50 Qualitäten—das Paar zu........ 75c

Schottische GuipureGardinen, 575 einzelne Paar, werth bis zu $4, Paar........ $1.65

Echte Point de Calais Brussels u. s. w., 100 Muster, in ein bis sechs Paar Partien, prachtvolle feine Qualitäten, wth. $5, $6 u. $7, Paar........ $3.50

Tapestry Portieren—die neuen mit Borders; sowie hübsche orientalische Muster, eine Partie von $10 Werthen, Paar........ $5.00

Französische Velour Portieren—einige einzelne Partien—gute Muster—$2.50 Qualität—Paar........ $15.00

Art Silkaline—20,000 Yds.—viele Frühherbst-Muster, Yd. 12½c, 10c u........ 5c

Art Denims, doppelt gedruckt, wendbar—25c Qualität—per Yard........ 15c

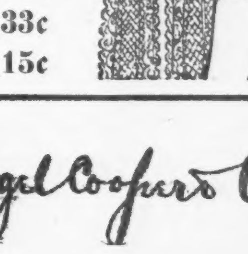
Simpsons Cretonnes—150 Stücke—assortirt—kosten überall 20c—per Yard........ 14c

Gemusterte Drapery Seide—hochfeine Muster und Farben, Bargain—per Yard........ 39c

Gardinen-Bobbinet—108 Zoll breit, prachtvolle feine Double Thread Qualität—werth 75c—per Yard........ 25c

Oil Opaque Shades—alle Farben—prima Qualität Oeltuch an garantirten Fixtures—3x7 Fuß Größe........ 33c

Ruffled Muslin Gardinen Stoffe—10,000 Yards feine Qualitäten—speziell—Yard 25c, 19c, 17c und........ 15c



Siegel Cooper & Co

Tapeten-Verkauf.

Schwere gepreßte und Gold-Tapeten, die überall zu 20c verkauft werden, herabgesetzt auf........ 10c

Feine Parlor-, Sitting Room- und Hallen-Tapeten, 100 Muster um davon zu wählen, all die neuesten Ideen, regul. Preis 15c, herabgesetzt auf........ 7c

10,000 Rollen feine Gold und Glimmer-Tapeten, für alle Zimmer passend, regul. Preis 10c, herabgesetzt auf........ 4½c

Gute starke Tapeten, mit dazu passenden Borders und Decken........ 2c

Siegel Cooper & Co

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.
[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Palley Ave. und Wells Str. Station.
[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

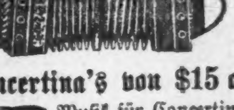
Illinois Zentral-Eisenbahn.
[illegible]

Michigan Central. [illegible]

Lesen Sie die „Sonntagpost".

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HEXENSCHUSS,
Rheumatismus, Rückenschmerz,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER"
PAIN EXPELLER.
Eine von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:
New York, d. 23. Juli 1897.
Wenngleich ich stets abgeneigt war, irgendwelche Hausmittel als Medizinen zu gebrauchen, constatire ich dennoch, nachdem ich „ANKER" PAIN EXPELLER benutzte, dass ich daran festhalten werde, weil es das Beste gegen Hexenschuss, Seitenstechen, Neuralgie, Hüftweh und ähnliche Leiden ist.
[illegible], Pract. Arzt.
Translation.
25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern, etc.

OTTO GEORGI,
4668 Gross Ave., CHICAGO, ILL.



Große Auswahl der besten garantirten
Concertina's von $15 aufwärts.
Musik für Concertina.
Ecke 47. Str. & Ashland Ave.
27ma,bifrfon,1mo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Wohnhaus, 2 Flats, Lot 30 bei 125, Preis $2500. 10 Proz. Baar, $20 monatlich. Alles modern, auf's beste gebaut, feines Plumbing, 2 Badezimmer, Gas-Fixtures etc. Haus ist Nr. 141 Fletcher Str., zwischen Oakley Ave. und Leavitt Str., ein Block südlich von Belmont Ave. Agent ist am Sonntag von 3 bis 5 am Hause.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.
bibofa—fu22

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 2874.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 B	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo........	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 B
New York und Boston........	*9.20 N	*7.35 N
Columbus und Norfolk, Va........	*9.20 N	*7.35 B

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.
Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 B	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 B	** 2.15 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Chicago & Alton. [illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn. [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
[illegible]

Baltimore & Ohio. [illegible]

Monon Route—Dearborn Station. [illegible]

Lesen Sie die SONNTAGPOST.